Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 6. Februar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 31.

Ganz abgebrochen?

So meldet London über die Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk.

Berlin weiß nichts davon.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 6. Febr. Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Exchange Telegraph Co." berichtet, es sei ihm mitgeteilt worden, daß die Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk abgebrochen worden seien!

Berlin, 6. Februar. (Ueber Amsterdam.) **Nachdem der Kronrat in Berlin die Lage besprochen hatte, sind der deutsche und der österreichisch-ungarische Auslandsminister wieder nach Brest-Litowsk abgereist, um die Friedensverhandlungen fortzusetzen.**

Zürich, Schweiz, 6. Febr. Wie es heißt, ist man in Deutschland jetzt dafür, den russischen Maximalisten ein Ultimatum zuzustellen und darin **sofortige** Annahme der deutschen Friedensbedingungen zu verlangen, — widrigenfalls die Deutschen auf St. Petersburg losmarschiren würden!

In diplomatischen Kreisen daher glaubt man, daß ein solches Ultimatum ergehen werde; der deutsche Generalstab, der Reichskanzler und der Hof sollen einhellig dafür sein. Auch sollen bereits deutsche Truppen an strategisch wichtigen Punkten der östlichen Front zu dem ausdrücklichen Zweck zusammengezogen worden sein, einen raschen Vorstoß gegen die russische Hauptstadt zu unternehmen, sowie etwa der Waffenstillstand ende.

Ausländer schürten den Streik, amtlich bestätigt

Amsterdam, 6. Febr. Weitere aus Deutschland eingetroffene Meldungen besagen:

Der sächsische Minister des Innern erklärte einer sozialistischen Abordnung mit Bestimmtheit, daß Ausländer die jüngsten Arbeiterstreiks in den Reihen der Mittelmächte geschürt hätten, um Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu schwächen!

Desgleichen äußerte sich der bairische Minister des Innern in der bairischen Abgeordnetenkammer dahin, daß Ausländer die Streiks in München herbeigeführt hätten!

Russen brachten Nahrungsmittel herab.

St. Petersburg, 1. Febr. (Ueber London verspätet.) 5000 Mann der Roten Garde begannen völlig unerwartet eine systematische Suche nach Nahrungsmitteln. Sie umzingelten die Lagerhäuser, die Bahnhöfe und die größeren Docks. Ein sofortiger Preissturz war auf dem Nahrungsmittelmarkt die Folge. Kartoffeln fielen von anderthalb Rubeln pro Pfund auf 70 Kopeken, Butter von 11 Rubel auf 6 Rubel pro Pfund.

Die Ernährungskommission hat eine Erhöhung der Brotration von einem Viertel auf ein halbes Pfund täglich angekündigt.

Stockholm, Schweden, 6. Febr. General Mannerheims finnische Streitkräfte schlugen die Rote Garde und die Russen zu Uleaborg und eroberten jene Stadt, welche das militärische Hauptquartier für das nördliche Finnland ist. Der Kampf währte zwei Tage; mehrere Hundert fielen.

Kampf mit russischer Kirche.

St. Petersburg, 2. Febr. (Ueber London verspätet.) Ein von Lenine und anderen Mitgliedern der Defactoregierung unterzeichneter Erlaß spricht die vollständige Trennung von Staat und Kirche aus. Das kirchliche Einkommen soll von dem des Staates geschieden und alles kirchliche Grundeigentrm beschlagnahmt werden. Religiösen Vereinigungen ist das Recht zugesprochen, ihr Eigentum weiter, jedoch ausschließlich zu religiösen Veranstaltungen, zu benützen, trotzdem der Staat den Besitztitel beansprucht. Glaubensfreiheit ist gewäohrleistet, solange die soziale Ordnung nicht gestört oder die Entwicklung der Republik nicht in irgendeiner Weise behindert wird.

St. Petersburg, 2. Febr. (Ueber London. verspätet.) Anläßlich der Beschlagnahme des Klosters Alexander Newsky und anderer Angriffe der Bolschewiki auf kirchliches Eigentum hat der Metropolit und Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche ein Anathema erlassen, worin den Beteiligten mit Exkommunizierung gedroht wird, während die Gläubigen aufgefordert werden, die Heiligkeit der Kirche zu verteidigen.

Die kirchlichen Behörden treffen Anstalten für eine große Kundgebung in den St. Petersburger Straßen. Die Bolschewiki suchen diese Kundgebung mit der Begründung zu verhindern, daß sie zu einem blutigen Zusammenstoß führen könnte.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. Febr. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete noch gestern Abend:

„Westlicher Schauplatz, Armeefront Kronprinz Rupprecht von Bayern: Artillerieduelle zwischen der Küste und dem Lys. Sie steigerten sich am Abend beträchtlich aa der Eisenbahn Bösinghe—Staden, wo ein englischer Angriff abgeschlagen wurde, sowie zwischen Passchendaele und Becelaere. Südlich des Lys, am La Bassekanal und an der Scarpe gelegentlich neubelebte Feuerstärke. In erfolgreichen Ueberfällen wurden südlich Armentieres und in der Nachbarschaft von Graincourt einige englische Gefangene eingebracht.

„Armeefront deutscher Kronprinz: Südlich Beaucourt drangen unsere badischen Sturmtruppen tief in die französischen Stellungen ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und kehrten mit 23 Gefangenen und mehreren Maschinengeschützen nach ihren Linien zurück.

„Armeefront Herzog Albrecht von Württemberg: Auf den Maashöhen lebte heute Nachmittag nördlich und südlich St. Mihiel die Kampftätigkeit wieder auf."

London, 6. Febr. Das britische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt: Feindliche Vorstöße während der Nacht in der Nähe von Mericourt und Avion blieben erfolglos, und dabei fielen einige Gefangene in unsere Hände. Mit Ausnahme von Artillerietätigkeit auf beiden Seiten in der Nähe von Hargicourt und südlich von Lens ist sonst nichts von Bedeutung zu berichten.

Paris, 6. Februar. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Feindseigkeiten an der westlichen Front: Spät in der Nacht war die Artillerietätigkeit in der Nähe vom Fosses Wäldchen, östlich von der Maas, sehr heftig. Im Woevre Bezirk machten französische Patrouillen einige Gefangene. An den übrigen Punkten ereignete sich nichts von Bedeutung.

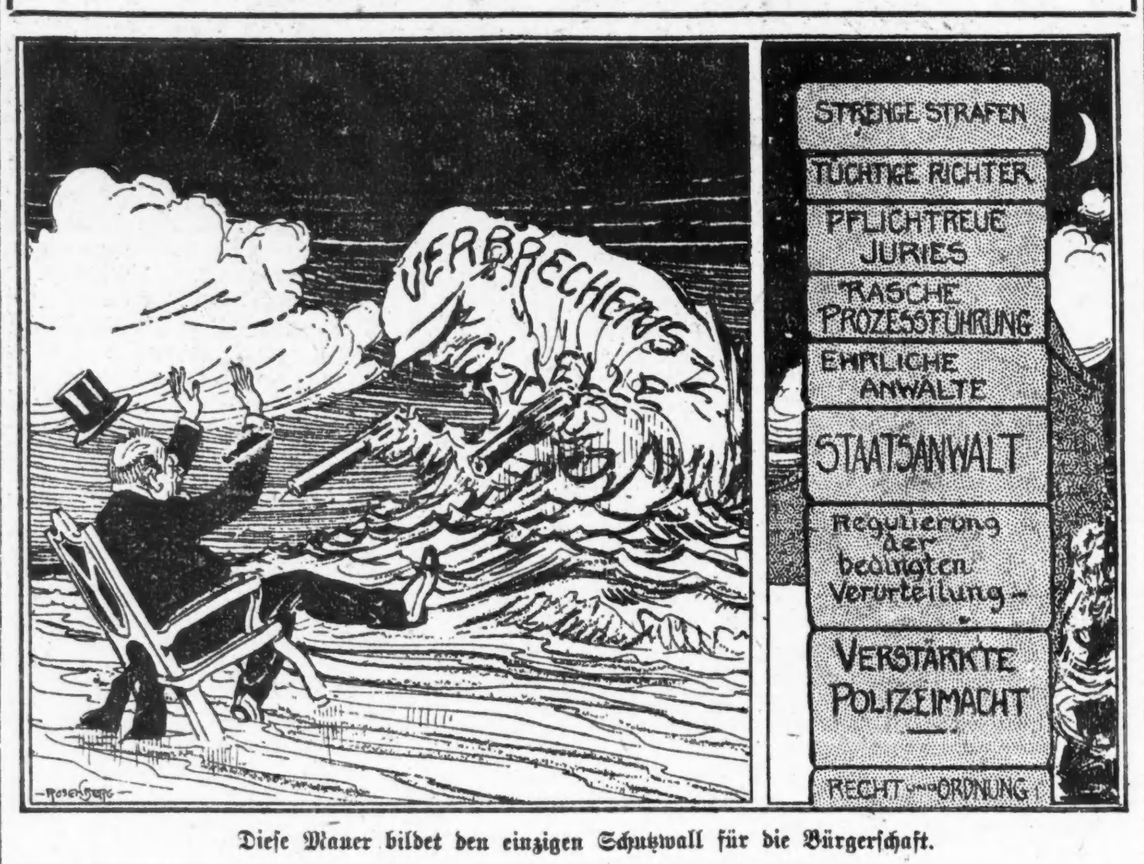
Norwegen in der Zwickmühle.

Christiania, Norwegen, 6. Febr. Die norwegische Regierung hat heute nachstehende Erklärung veröffentlicht: Norwegen kann nicht mit irgendeiner besonderen Nation seine Handelsbeziehungen abbrechen, ohne seine eigene Neutralität zu gefährden. Es ist deshalb wohl zweifellos, daß die Vereinigten Staaten und die Alliirten Norwegens schwierige Lage verstehen werden. Wir können mit Recht darauf bestehen, daß wir Brot erhalten und stehen deshalb vor der Wahl vollständigen Zusammenbruchs oder einer Zusage, durch die unserer Neutralität Gefahr droht, und wir vielleicht in den Krieg hineingezerrt werden mögen.

Hohe griechische Offiziere verhaftet.

London, 6. Februar. Einer aus Athen eingetroffenen Depesche zufolge wurden 8 frühere griechische Offiziere einschließlich der ehemaligen Kriegsminister Zalagosta, Hatzopoulos, Tsaldan, Triantafillakon und Baltazze, sowie General Cumoundoros, Jean Resallis, Sohn des früheren Ministerpräsidenten und Prinz Ypsilanti, verhaftet. Sie sollen mit der kürzlichen Militärrevolte in Verbindung gestanden haben. Unter stetiger Beobachtung befindet sich außerdem auch der frühere Ministerpräsident Skoulondis.

Drohende Springflut.



Diese Mauer bildet den einzigen Schutzwall für die Bürgerschaft.

England soll bei sich selbst anfangen.

London, 6. Febr. Die Zeitung „London Chronicle" veröffentlichte heute einen Artikel, in dem es hieß, England sollte Irland Selbstregierung bewilligen, ehe es predige, daß Andere das Selbstbestimmungsrecht haben sollten. Zu gleicher Zeit bespricht die Zeitung auch die Reise des britischen Generalanwalts F. E. Smith nach den Ver. Staaten und seine frühzeitige Rückkehr. Letzterer teilte mit, man sollte bezüglich irgendwelcher Kriegspropaganda in den Vereinigten Staaten sehr vorsichtig sein, und das Richtigste würde sein, amerikanischen Journalisten, Schriftstellern und Rednern die Gelegenheit zu bieten, sich selbst davon zu überzeugen, was wir hier tun. Es war ein Fehler von uns, Redner nach Amerika zu schicken, die die amerikanische Gesinnung und Verhältnisse nicht kannten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Rintelen und Genossen verurteilt.

New York, 6. Febr. Franz Rintelen und zehn Mitangeklagte, lauter deutsche Reichsangehörige, wurden im hiesigen Bundesgericht der Verschwörung im Sinne der Anklage schuldig befunden. Nach der Klageschrift verfolgten sie mit der angeblichen Verschwörung den Zweck, alliirte, mit Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln beladene Schiffe zu zerstören.

Richter Howe verhängte sofort in jedem Fall das Höchstmaß von 18 Monaten Haft und $2000 Geldbuße, wobei er bedauerte, daß das Gesetz die Strafe nicht höher bemesse.

Kaffee-Börsengeschäft verboten.

Washington, 6. Febr. Der Nahrungsmitteldiktator hat heute nach einer Konferenz mit Vertretern der New Yorker Kaffee- und Zuckerbörse das Spekuliren in ungebranntem Kaffee verboten.

Verdient Anerkennung.

Kapt. O'Toole kommt Reichsdeutschen in liebenswürdiger Weise entgegen.

Die Registrirung der Reichsdeutschen nimmt in allen Bezirkswachen ihren Fortgang, der Andrang hat heute noch nicht nachgelassen. Besonders in der Bezirkswache an Sheffield Ave. muß von den Beamten große Tätigkeit entwickelt werden. Es wurden dort am Montag 682, gestern über 300 und heute bis zur Mittagstunde über 200 Registranten abgefertigt. Dank der vorzüglichen Vorkehrungen, die Polizeikapitän James O'Toole, der Befehlshaber der Wache, getroffen hat, verlief bisher alles ohne jede Störung, und alle Registranten wurden mit geradezu ausgesuchter Höflichkeit behandelt. Der nachstehende Fall zeugt ganz besonders von dem Entgegenkommen, das Kapitän O'Toole an den Tag legt. Ein kranker Deutscher, der sich zur Behandlung im Augustana Hospital befindet, wollte sich registriren lassen, konnte sich aber nicht nach der Wache begeben, und verständigte Kapitän O'Toole in diesem Sinne. Dieser schickte dann einen deutschsprechenden Detektive mit dem Apparat zum Aufnehmen der Fingerabdrücke nach dem Hospital.

Earl Dear enttäuscht.

Die Staatsanwaltschaft lehnt Schuldgeständniß seinerseits ab.

Oberrichter Kersten wird am 13. Februar den Vorsitz in dem Mordprozeß gegen Earl Dear und Eugene Hartnett führen, die angeklagt sind, am 29. Januar den Kraftwagenführer Rudolf Wolf an der Ecke der North Ave. und La Salle Straße ermordet zu haben. Dear verlor seine bisher an den Tag gelegte zuversichtliche Haltung, als ihm klargemacht wurde, daß die Staatsanwaltschaft nicht willens ist, ein Schuldgeständniß, durch daß er dem Galgen zu entgehen gehofft hatte, anzunehmen. Die Wittwe des ermordeten Wolf war heute mit ihren drei kleinen Kindern im Gericht anwesend.

Seine Heimat.

Alter Vagabund wirft Schaufenster ein, um wieder nach Joliet zu kommen.

John Robinson, hohlwangig, ungewaschen und das alterswelke Gesicht mit dichtem weißem Stoppelbart bestanden, wurde heute im Kriminalgericht Richter Sabath unter der Anklage auf groben Unfug vorgeführt. Mutwilliger Weise hatte der 77 Jahre alte Angeklagte die Spiegelglasscheibe des Juwelengeschäftes Nr. 735 West Madison Str. zertrümmert. Richter Sabath erkannte in Robinson einen alten Bekannten, denn er hatte erst vor einem Jahre unter derselben Anklage vor ihm gestanden. Damals hatte Richter Sabath Mitleid mit dem Manne gehabt und ihn dem Armenhause überwiesen; dort war aber seines Bleibens nur einen Tag, denn in einem unbewachten Augenblick brannte er durch.

„Was soll ich mit Ihnen anfangen?" frug der Richter den Angeklagten heute.

„Schicken Sie mich wiederum nach dem Zuchthaus, dort ist mein Heim. Ich habe 44 Jahre in verschiedenen Strafanstalten zugebracht, dort bin ich wohl geborgen, und wenn ich sterbe, dann begräbt mich der Staat. Meine Eltern, beide dem Trunk ergeben, lehrten mich stehlen, und ich setze einen Stolz darin, daß ich der erste war, der als Gefangener in die Bridewell einzog. Ich habe die Scheibe eingeworfen, um wieder nach Joliet zu kommen, ich habe Heimweh nach dem Zuchthaus."

Kopfschüttelnd gewährte Richter Sabath des alten Vagabunden Bitte und verurteilte ihn zu Zuchthausstrafe von 1 bis zu 10 Jahren.

Unschuldig verhaftet.

Zwei Aerzte von Koronersjury von aller Verantwortlichkeit freigesprochen.

Die Koronersgeschworenen, die gestern die Todesursache von Frau W. D. Balch, Nr. 1516 O. 65. Place, untersuchten, sprachen deren Gatten, sowie Dr. Thomas Balhatchet, Nr. 1137 O. 63. Str., und Dr. Charles W. Clark, Nr. 236 O. 61. Str., von aller Verantwortlichkeit frei. Es war ihnen nicht möglich festzustellen, wer die ungesetzliche Operation vollzog, der die Frau erlag. Balch, der zusammen mit den Aerzten verhaftet wurde, bestätigte, daß diese die Operation nicht vornahmen.

Brand in Besserungsanstalt.

Jeffersonville, Ind., 6. Febr. In der Indiana'er Besserungsanstalt brach heute ein bedrohliches Feuer aus, das sich schnell auf mehrere Gebäude verbreitete. Das Zellengefängniß, die Schneiderwerkstätte, die Druckerei und Schuhfabrik, die Eisengießerei, Vorratsräume usw. wurden vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf etwa eine Million Dollars geschätzt. Die etwa 1200 bis 1600 Gefangenen wurden rechtzeitig nach einem entfernt gelegenen Gebäude überführt und scharf bewacht, aber keiner von ihnen versuchte zu entspringen.

Der Milchpreis.

Sachverständige werden sich eingehend mit dem Befund beschäftigen.

Der Befund der von Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler eingesetzten Kommission, welche das Milchproblem untersuchte und dann die den Farmern wie auch den Händlern zu zahlenden Preise festsetzte, wird einer eingehenden Revision unterzogen werden. Da er bei den Milchproduzenten bekanntlich allgemeinen Unwillen erregte und einen Teil von ihnen veranlaßte, einen beträchtlichen Teil ihres Erzeugnisses vom Markt fernzuhalten, haben die Behörden sich entschlossen, sich nochmals mit der Angelegenheit zu befassen und festzustellen, ob die Beschwerden begründet sind.

Wie Herr Wheeler auf dem gestern im Hotel La Salle abgehaltenen Jahreskonvent der Milch Producers' Association ankündigte, hat er den Bundes-Nahrungsmittelkontrolleur Herbert Hoover ersucht, die hervorragendsten Sachverständigen, Dr. Charles E. McCarthy und W. E. Lamb, hierherzuschicken, damit sie der Sachlage auf den Grund gehen. Es wird allen interessirten Parteien also nochmals Gelegenheit gegeben werden, ihren Standpunkt darzulegen. Der Befund dieser beiden Herren wird dann aber endgiltig sein.

Die Ankündigung wurde natürlich mit großem Beifall aufgenommen. Verschiedene Farmer, welche sich an dem „Streik" beteiligt hatten, kündigten an, daß sie nunmehr wieder alle Milch auf den Markt bringen würden, womit also dem Mangel, der sich seit einigen Tagen empfindlich bemerkbar machte, abgeholfen sein dürfte. Sie sind der festen Ueberzeugung, daß der den Produzenten zu zahlende Preis erhöht werden wird.

Auf dem Konvent gab die Milk Producers' Association ihrem Bedauern über die Spannung Ausdruck, welche zwischen der Chicagoer Bevölkerung und den Milchproduzenten herrscht, wies auf den Patriotismus ihrer Mitglieder hin und forderte diese auf, um den Krieg gewinnen zu können mit allen Kräften auf die Erzeugung möglichst großer Mengen von Nahrungsmitteln hinzuwirken. Gleichzeitig erklärte man aber auch, daß die Milcherzeugung die einzige Industrie sei, an welche das Verlangen gerichtet wurde, mit Verlust zu arbeiten.

Tauwetter.

Heute Abend soll es aber bereits wieder kälter werden.

Hatte die Luftwärme gestern Morgen um 6 Uhr noch 1 Grad unter Null betragen, so stand die Quecksilbersäule im Thermometer heute Morgen um dieselbe Zeit oberhalb des Gefrierpunktes, und dabei fielen große Regentropfen vom Himmel herunter. Das sehnlichst herbeigewünschte Tauwetter, welches die Straßen von den gewaltigen Schneemassen befreien soll, damit endlich der Verkehr in seinem ganzen Umfange wieder aufgenommen werden kann, ist also endlich eingetreten, wenn die Voraussage des Wetteramtes eintrifft, wird es aber von kurzer Dauer sein, denn heute Abend soll es bereits wieder kälter werden. Immerhin dürfte das heutige warme Wetter die hohen Schneeberge etwas in sich zusammenschmelzen lassen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Schwere Anklagen.

Bundesregierung zieht gegen Großschlächter zu Felde.

Fünf strafbare Verbrechen werden der Schlachthausfirma Swift & Co. in dem Haussuchungsbefehl zur Last gelegt, welchen Bundesrichter Landis, wie schon gestern kurz berichtet, gegen Henry Veeder, 76 Monroe Straße, den Anwalt von Swift & Co., ausstellte.

Der langatmigen Justizsprache entkleidet, lauten die Anklagen kurz wie folgt:

Aufspeicherung von Nahrungsmitteln zur Beeinflussung der Preise im zwischenstaatlichen Handel; Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes.

Wissentlich falsche Eintragungen bezüglich der Eigentümerschaft von Tochter-Korporationen und der Kontrolle über diese; Uebertretung des Bundes-Gewerbegesetzes.

Wissentlich falsche Eintragungen in gewisse Bücher der Korporation selbst; Uebertretung desselben Gesetzes.

Absichtliche Unterlassung richtiger Eintragungen in die Bücher; Uebertretung desselben Gesetzes.

In der fünften Anklage heißt es, daß Swift & Co. sich mit den vier anderen großen Schlachthausfirmen Armour, Morris, Wilson und Cudahy zu dem Zweck verbunden hätten, die Vereinigten Staaten zu betrügen, indem sie beim Angebot von Lieferungskontrakten für das Heer und die Flotte in geheimem Einverständniß gehandelt hätten; Uebertretung von Paragraph 37 des Strafgesetzbuches.

Die Besitzergreifung von den eine Menge wichtiger Dokumente, Briefe und Bücher enthaltenden Wertgelassen Veeders seitens der Vertreter der Bundesregierung, Bund.sanwalt Clyne und Francis J. Heney, Hauptanwalt der Bundesgewerbekommission, kam für Veeder und seine Klienten höchst überraschend. Sie hatten nur ein langwieriges und schließlich ergebnißloses Mandamusverfahren erwartet. Nachdem ihre Dokumente mit Beschlag belegt waren und sie sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, kamen Veeders Anwälte, John J. Healy und Elwood Godman vor Richter Landis mit dem Gesuch um einen Einhaltsbefehl. Sie erklärten, daß die Papiere das Privateigentum Veeders und wegen des Schutzes der Beziehungen zwischen Anwalt und Klienten unantastbar seien.

Hilfs-Bundesanwalt Fleming machte dagegen geltend, daß, während solche Beziehungen bestehen mögen, auch noch andere vorhanden seien, da Veeder nicht nur Anwalt von Swift & Co. sei, und daß es keinen solchen Schutz gebe, wo es sich um Verschwörung zur Uebertretung der Gesetze handle. Herr Fleming deutete an, daß Veeder von den Großgeschworenen unter Anklage gestellt werden mag, denn er sagte, falls dies geschehe, müsse Veeder ordnungsmäßig um Rückgabe der beschlagnahmten Papiere einkommen.

Richter Landis ließ die letzteren vorläufig unter Verschluß nehmen und die Veederschen Wertgelasse von einem Marschallsgehilfen bewachen.

Der Richter soll heute entscheiden, ob die beschlagnahmten Dokumente von der Bundesbehörde geprüft werden dürfen, oder ob sie sofort ohne Durchsicht Herrn Veeder zurückerstattet werden sollen.

— 4 Passagiere und 1 Zugbediensteter getötet und 12 Passagiere verletzt bei einem doppelten Zusammenstoß auf der Bangor & Aroostook Bahn bei Caribou, Maine. Hauptursache des Unglücks war ein Schneepflug, der in Schneewehen stecken geblieben war.

— Ex-Präsident Roosevelt ist, wie nachträglich gemeldet wird, vor mehreren Tagen wegen eines Abszesses operirt worden. Er ruht behaglich, und es wird vorausgesagt, daß er in wenigen Tagen wieder auf dem Damm sein könne. Inzwischen hat er aber mehrere Rede-Engagements rückgängig machen müssen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen; heute Abend etwas kälter, Mindestluftwärme etwa 25 bis 30 Grad; morgen mittlere Luftwärme. Mäßig starker Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, heute Abend etwas kälter, im südwestlichen Teil auch morgen. Mittlere Luftwärme morgen.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen bis auf wahrscheinliches Schneegestöber im nördlichen Teil. Etwas kälter.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend und morgen. Etwas kälter morgen.

Sonnenuntergang, heute: 5:11.
Sonnenaufgang, morgen: 6:56.
Mondaufgang: Morgen früh 3:33.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	13	3 Uhr Morgens	34
4 Uhr Nachm.	14	4 Uhr Morgens	35
5 Uhr Nachm.	16	5 Uhr Morgens	35
6 Uhr Abends	18	6 Uhr Morgens	36
7 Uhr Abends	21	7 Uhr Morgens	37
8 Uhr Abends	23	8 Uhr Morgens	36
9 Uhr Abends	24	9 Uhr Morgens	37
10 Uhr Abends	26	10 Uhr Vorm.	37
11 Uhr Abends	26	11 Uhr Vorm.	37
12 Uhr Mitternacht	28	12 Uhr Mittags	38
1 Uhr Morgens	30	1 Uhr Nachm.	39
2 Uhr Morgens	[illegible]	2 Uhr Nachm.	[illegible]

Kohlennot weicht nicht!

Kardinal Gibbons warnt sehr ernstlich vor Bundesprohibition.

Präsident Wilson und Schiffsfrage.

(Geliefert von der „Assozirten Presse" und den „United Preß Associations".)

New York, 6. Febr. Die hiesige Brennstoffverwaltung ist wirklich bestürzt über die Lage und erklärt, dieselbe habe den kritischsten Punkt des Winters erreicht!

An Strandplätzen drüben in New Jersey lagern 150,000 Tonnen Kohle, welche aber von New York durch ungeheure Eisfelder im Hafen abgeschnitten sind, — und dabei hat New York nur noch Kohlenvorräte für ungefähr 24 Stunden!

Es wird heute berichtet, daß bereits mehr als 400 Apartementshäuser im Stadtteil Bronx ohne alle Heizung sind; und aus allen anderen Teilen New Yorks und Brooklyns kommen ähnliche Notschreie. Viele Dutzende Fabrikanlagen sind wegen Mangels an Brennstoffen geschlossen worden, und die Brennstoffverwaltung fürchtet eine fast vollständige industrielle Lähmung!

„Nationale Prohibition wäre Unglück," Kardinal Gibbons.

Baltimore, 6. Febr. In sehr eindringlichen Worten wandte sich Kardinal Gibbons gegen das vorgeschlagene nationale Prohibitionsamamendement zur Bundesverfassung. Er erklärte, daß sich die staatlichen Gesetzgeber nicht vor dem „Fanatismus beugen sollten, der uns in dieser Beziehung beherrschen möchte". Manche Gesetzgeber scheinen sich, wie er weiter ausführte, durch Feigheit bestimmen zu lassen. Sie würden vielleicht gegen ihre bessere Ueberzeugung ihre Stimme für das Amendement abgeben, wenn die Angelegenheit zur Entscheidung komme.

„Ich habe die Empfindung", sagte der Kirchenfürst u. A.: „daß für den Fall der Gutheißung des Amendements in allen Teilen des Landes Mondscheinbrennereien aus dem Boden schießen und mit ihrem schlechten Produkt viel größeren Schaden anrichten würden, als es der bessere Schnaps tut. Bier und leichte Weine werden aufhören, zu bestehen, und der Mensch wird sich einem schlechten, berauschenden Getränk zuwenden müssen.

„Wir Alle wissen, was das für eine Wirkung auf die Bevölkerung des Landes ausüben müßte.

„Es scheint, als wollten einige unserer Gesetzgeber Mohammedaner aus uns machen. Dem Mohammedaner ist der Wein verboten; trotz seines Glaubens trinkt er aber seinen Wein oder Schnaps.

„Die Annahme dieses Amendements wäre eine Kalamität. Sie wäre nur ein Schritt in der Richtung der Verkürzung anderer Freiheiten, deren wir uns heute erfreuen. Diejenigen, die den Verfassungszusatz befürworten, werden sich, falls sie siegen sollten, mit diesem einen Sieg nicht zufrieden geben und uns andere Dunkelgesetze aufzwingen, durch die unsere persönliche Freiheit den größten Teil ihres Wertes verlieren müßte."

Wilson unterrichtet sich über Schiffsprobleme.

Washington, D. C., 6. Febr. In einer Konferenz mit dem Vorsitzer der Bundesschiffsebhörde, Herrn Hurley, ließ sich Präsident Wilson gestern Abend Auskunft geben über die riesige Aufgabe dieser Behörde, besonders bei der Beförderung amerik. Truppen nach Europa.

Alle Seiten der Fragen wurden besprochen, einschließlich des Fortschritts des Bauprogramms der Regierung sowie des Planes der Erlangung alliirter Schiffe für den amerikanischen überseeischen Truppentransport. Der Präsident schien sich besonders für den Vorschlag zu interessiren, daß durch die Verminderung der Einfuhr — möglicherweise um die Hälfte — Tonnage gewonnen werden könnte.

Nicht nur in hiesigen Regierungskreisen würdigt man die einschneidende Bedeutung der Tonnagefrage für die amerikanischen Truppenbewegungen; sie ist auch den Alliirten in jüngster Zeit mehr als je klar geworden. Wie angedeutet wurde, bildete auch bei dem vor einigen Tagen in Versailles abgehaltenen alliirten Kriegsrat diese Frage einen der Hauptpunkte der Beratungen. Eine große Armee ist sozusagen transportbereit. Ehe sie aber befördert wird, will das Kriegsamt auch die Gewißheit haben, daß sie versorgt werden kann. Die nötige Tonnage für den Transport der Truppen steht zur Verfügung, und es handelt sich in erster Linie um das Problem, auch die Zufuhr zu bewältigen.

Nach besten Schätzungen braucht eine Truppenzahl von einer Million Mann von vier bis sieben Millionen Schiffstonnen, die beständig den Verkehr auf der 3000 Meilen langen Wasserstraße zwischen Amerika und Europa aufrecht erhalten müssen. Die Vereinigten Staaten „können ihre Hände jetzt auf rund vier Millionen Tonnen legen und erwarten im Lauf dieses Jahres von drei bis sechs Millionen Tonnen zu bauen."

Vollständig berichtete gestern hierüber dem Untersuchungsausschuß des Senats Zivilingenieur Frederick R. Harris vom Werftbüro des Flottenamtes, der drei Wochen lang als Generaldirektor an der Spitze der Emergency Fleet Corporation stand. Seiner Ansicht nach mag es in diesem Jahre möglich sein, das ursprüngliche Bauprogramm von sechs Millionen Tonnen durchzuführen.

Sekretär Baker im Kreuzverhör.

Washington, 6. Febr. Das Kreuzverhör des Kriegssekretärs Baker ist vom Senator Weeks (Republikaner, Massachusetts) heute begonnen worden.

Washington, D. C., 6. Febr. Sen. Hitchcock sagte bei Sekr. Bakers Verhör, am 30. November habe die Schiffsbehörde ihn benachrichtigt, daß der gesammte amerikanische Brutto-Schiffstonnengehalt, welcher zur Verfügung stehe, 582 Schiffe von zusammen 3,721,000 Brutto-Tonnen betrage, einschließlich aller Oeltankdampfer und der früheren deutschen und österreichischen Schiffe. Der Kriegssekretär sagte, er könne nicht abschätzen, wieviel Truppen dieser Schiffstonnengehalt liefern würde.

In einer früheren Erklärung hatte Hr. Baker gesagt, wahrscheinlich könne in diesem Jahre eine Million mehr Leute nach Frankreich gesandt werden. Er erklärte, daß er sich nicht ganz auf das amerikanische Schiffswesen bei seinen Berechnungen verlassen habe.

Washington, D. C., 6. Febr. Im weiteren Kreuzverhör des Kriegssekretärs wurde auch wieder ein sehr viel erörterter Leitartikel des „Metropolitan Magazine" auf's Tapet gebracht. (Hilfsredakteur des Magazins war zur Zeit Oberst Roosevelt.) Dieser Artikel hatte die Vorbereitungen des Kriegsdepartements für die Sendung von Truppen nach Frankreich angegriffen. In seiner ersten Erwiderung hatte Hr. Baker gesagt, das Kriegsdepartement habe sogar mehr getan, als es den Behauptungen des Magazins zufolge hätte tun sollen.

„Hat der Redakteur irgendwelche andere Kenntniß gehabt, als ein gewöhnlicher Bürger sie damals haben konnte?" frug Sen. Weeks.

„O nein", erwiderte Hr. Baker, und versicherte, er sei damals ganz gewiß gewesen, daß das Kriegsamt mehr zur Ausbildung der Truppen tun könne, als angeregt worden war, und auch gute Aussicht darauf vorhanden sei, mehr Leute nach Frankreich zu bringen, als der Artikel vorschlug.

Sen. Weeks: „Ist es dem Kriegsamt gelungen, soviel zu tun, wie es im Oktober gehofft hatte?"

Baker: „Ich kann dies nur mit der Erklärung beantworten, daß wir am 1. Januar mehr Truppen nach Frankreich transportirt hatten, als unsere Pläne für diese Zeit verlangten."

Sen. Weeks: „Meinen Sie kämpfende und nichtkämpfende Truppen zusammen?"

Baker: „Jawohl, das ist die Gesammtzahl."

Sen. Weeks: „Ich habe gehört, daß eine militärische Streitmacht gewöhnlich etwa 40 Prozent wirkliche Kämpfer enthält."

Baker: „Ich habe die Ziffern nicht zu Hand, glaube aber, daß jenes Verhältniß auch in Frankreich ungefähr maßgebend ist."

Er erbot sich dann, vertraulich dem Sen. Weeks noch nähere Auskunft zu liefern.

Noch mit vielen anderen Fragen wurde der Kriegssekretär bombardirt; meistens gab er keine bestimmte Auskunft; doch mag diese in einer Geheimsitzung folgen.

UMI

Diese Verkäufe für Donnerstag, Freitag und Samstag

Taffeta Seide — yardbreite schwere Chiffon Taffeta, nur schwarz. Längen von 5 bis 6 Yards; wert $1.50; die Yard zu nur **75c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Pongee Seide — yardbreit, lohfarbiger Grund; neue Sport Entwürfe, sehr starke und dauerhafte Kleiderstoffe, wt. $1.00, Yard zu **79c**

Großer Verkauf dauerhafter Schuhe

Dieser Verkauf umfaßt mehrere tausend Paar gute Schuhe für Damen, Mädchen, Knaben und Kinder, zu

Einem Drittel weniger, als dem regul. Verkaufspreis

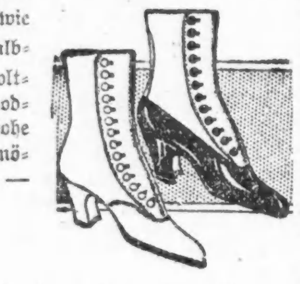
Wenn man die steigende Markt=Tendenz und die gegenwärtigen Preise in Betracht zieht, ist dieser Verkauf von der äußersten Wichtigkeit für sparsame Käufer. Es wird sich für Euch verlohnen, mehrere Paar zu diesen bemerkenswert niedrigen Preisen zu kaufen.

$4 und $5 Damen= und Mädchen=Schuhe, 2.69

2250 Paar in allen neuesten Mustern von fancy farbigem Kidskin, wie ganz Ivory, grau, braun und schwarz, sowie Patent Coltskin und mattes Kalbleder, lange oder kurze Vamps, hohe 8½zöllige Schuhe zum Schnüren, Louis, Cuban und niedrige Absätze, Größen 2½ bis 7, offerirt zu **$2.69**

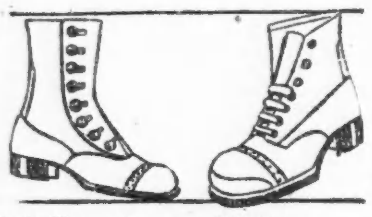
3.00 Schuhe für Damen, 1.69

1300 Paar Damen=Schuhe, von solidem Leder, wie Gunmetal und Velour Kalbleder, sowie Patent Coltskin, manche haben Goodyear Welt Sohlen, hohe Cuban Absätze, zum Knöpfen, Größen 2½ bis 5 — das Paar zu **$1.69**



3.00 hohe Misses u. Kinder=Schuhe, 1.99

Gemacht von Gunmetal Kalbleder und Patent Coltleder, einfache Zehen oder Tips, zum Schnüren oder Knöpfen, Größen 8½ bis 2, $3.00 Werte, das Paar zu............ **$1.99**



Hohe Schuhe für Kinder, 99c

Gemacht von Patent Coltskin, Mat Kid Oberteile, biegsame handgewendete Sohlen, Wedge Absätze, Größen 3 bis 8, $1.75 Werte — das Paar offerirt zu.................... **99c**

$2.00 warme Damen=Schuhe, $1.39 — Gemacht von weichem Vici Kidskin, Beavercloth Tops, warm gefüttert, Größen 4 bis 7, $2.00 Werte, Paar zu.......... **$1.39**

Hochzeits= und Gesellschafts=Slippers für Damen, gute Qualität Satin, großes Sortiment von Farben, biegsame gewendete Sohlen, hohe Louis Absätze, Größen 3 bis 8, $2.50 Werte, das Paar zu......... **$1.69**

2.50 Knaben=, Misses= und Kinder=Schuhe, 1.69

1850 Paar, einschließlich ganzlederne Knabenschuhe, Satin Calfskin, solide Leder Extensionsohlen, englische Schnür=, fancy Zehen= und Knöpf=Fassons, Größen 10 bis 5½.

Schuhe für Kinder und junge Mädchen, Vici Kid und Patent Coltskin, solide Leder Goodyear genähte Sohlen, Leder=Innensohlen, Größen 6 bis 12 und 11½ bis 2, das Paar verkauft zu......... **1.69**

Storm King hohe Knaben=Schuhe, lohfarbiges und schwarzes schweres Kalbleder, dopp. solide Oak=Sohlen, 2 Riemen mit Schnalle, Größen 10 bis 5½, $3.50 Werte, das Paar zu..... **$2.49**

Hohe Schuhe für kleine Knaben, bestes Vici Kidskin, schwere biegsame gewendete Sohlen, 1 Riemen mit Schnalle, Größen 5 bis 8, $2.50 Werte, das Paar offerirt zu................ **$1.49**

1.50 warme Damen=Hausslippers, 99c

Gemacht von guter Qualität Melton und Filz, in Rosa, Weiß, Old Rose, Grau und vielen Farben, Elchleder=Sohlen, Lammwolle = Innensohlen, Größen 3 bis 7 — das Paar offerirt zu.................. **99c**

$1 Misses= und Kinder=Slippers, 59c

Juliet Style, von rotem Melton, mit rotem und schwarzem Pelz besetzt, biegsame Ledersohlen, Größen 5 bis 13, $1.00 Werte, das Paar zu...... **59c**

Kinder = Schuhe, gemacht von weichem Vici Kidskin, biegsame handgewendete Sohlen, zum Schnüren, Größen 1 bis 5 — $1.00 Werte, speziell das Paar zu........... **57c** (Nur 2 Paar an einen Kunden.)

Baby Booties, gemacht von grauem Melton, mit rotem und grauem Pelz besetzt, Größen 1 bis 5, 50c Werte, speziell das Paar zu............ **17c** (Nur 2 Paar an einen Kunden.)

Bade=Slippers für Männer und Damen, gemacht von guter Qualität Beacon Cloth, mit Band besetzt, wattirte Sohlen, Größen 4 bis 11, $1.00 Werte, speziell das Paar zu.... **47c** (Nur 2 Paar an einen Kunden.)

2500 Paar Spitzen=Gardinen zu beinahe halbem Preis

Wir erwarben das ganze Ueberschußlager von Spitzengardinen eines östlichen Fabrikanten zu 50c am Dollar. Zu diesem Einkauf haben wir andere kürzliche Einkäufe hinzugefügt, und offeriren sie alle zu wundervollen Herabsetzungen. Nie zuvor wurden solche Werte in Spitzengardinen offerirt. Ueber 100 Fassons zur Auswahl. Jedes Paar tadellos. Für diesen Verkauf in 3 große Partien eingeteilt.

Partie 1 — $2.00 doppelfadige Nottingham Spitzengardinen, die Sorte, welche so ausgezeichnete Dienste leistet, schöne Einsatz= und Kanten=Muster, 2½ und 3 Yards lang, das Paar zu.......... **97c**

Partie 2 — Novelty, Filet, Scotch Net und Nottingham Spitzengardinen, schöne Allover figurirte Muster, Edge Muster und Edge Insertion Borde, einfache Mitte mit hübscher Borde, 2½ und 3 Yds. lang, in Weiß, Cream und Ecru, $6.00 Werte, Paar zu **$2.77**

Partie 3 — Feine Nottingham und Filet Spitzengardinen, großes Sortiment von neuen modernen Mustern, in Weiß, Cream und Ecru, 2½ und 3 Yards lang, $4.00 Werte, das Paar offerirt zu.............. **$1.77**

Ein Verkauf! 3450 Negligee=Hemden, Nachthemden und Pajamas

Der sparsame Mann, der Hemden braucht, sollte Vorteil aus dieser bemerkenswerten Offerte für Donnerstag ziehen. — Eine Gruppe von Männer=Hemden zu so großen Ersparnissen, daß Ihr Euch sicher den Bedarf für den ganzen Sommer einlegen werdet. — Die niedrigen Preise, wie sie jetzt sind, werden später nicht wieder geboten werden — eingeschlossen sind:

Weiche und gebügelte Negligee=Hemden aus bedrucktem und gewebtem Madras, Pongees, weich finished Percales und mercerized Poplins; die Farben sind absolut echt und alles neue 1918 Muster; Passen und die Arbeit ist die allerbeste — alle Größen 14 bis 19. Wir haben sie in 4 große Gruppen eingeteilt:

Gruppe 1: 2.00 Hemden,	Gruppe 2: 1.50 Hemden,	Gruppe 3: 1.25 Hemden,	Gruppe 4: 1.00 Hemden,
1.25	95c	69c	56c

Partie von Männer Domet Nachthemden und Pajamas — hübsch besetzt; die besten $1.50 Sorten — speziell zu nur.............. **95c**

Seidene Männerhemden: eine Partie Muster von Tubseide, seidener Crepe und Fibre Seide, wert bis $5.00 — zu $2.48 und **$1.98**

Muster Pajamas und Nacht=Roben für Männer, Nainsook u. Pongee, hübsch besetzt; wert bis zu $2.00 — Auswahl zu.......... **$1.00**

Der Sparer

zeigt eben durch diese Handlungsweise, daß er seinen Verhältnissen gemäß lebt, daher vertrauenswürdig ist. Seid ein Mann mit einem

Spar=Konto

Spareinlagen, am oder vor dem 10. Februar gemacht, bringen 3% Zinsen vom ersten ab.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN NATIONAL BANK

3% ON SAVINGS

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

(28. Fortsetzung und Schluß.)

„Wer kann denn jetzt gekommen sein?" unterbrach sich Frau Nelli und hielt die Hand über die Augen, um besser zu sehen.

Ihr Gatte folgte ihrem Beispiele. Plötzlich sprang Nelli auf.

„Ah, das ist aber stark!" rief sie. „Dort kommt die Clara mit dem Doktor!"

„Die Klara?" fragte Florian unschuldig. „Das ist schön, daß sie uns nicht vergessen hat."

Und eilends wollte er dem Besuche entgegengehen. Aber seine Gattin hielt ihn am Arme zurück.

„Hast denn gar kein Ehrgefühl in Dir?!" flüsterte sie in jenem halblauten Tone verhaltenen Ingrimms, den er nur zu wohl kannte. „Sie kommt daher, wo der arme junge Herr Karl begraben liegt, der ihretwegen gestorben ist, und wo der Herr Roll . . .! Ja, schau mich nur an! Du denkst freilich an nichts! Du wärst ihr noch schön artig entgegengegangen, der nichtsnutzigen Person! Aber sie soll gleich merken, daß wir sie jetzt kennen. Ich geh hinein, und Du sagst, daß ich nicht zu sprechen bin — hast mich verstanden? Für si bin ich nicht zu sprechen, jetzt nicht und nie! Ich kenne sie nicht — so, das sagst ihr!"

„Aber . . ." wendete der Schullehrer betroffen ein, denn Clara und Raimund waren schon so nahe gekommen, daß sie das Ehepaar von der Dorfgasse her freundlich begrüßten. „Aber . . ."

Frau Nelli schnitt jede weitere Erwiderung mit einer entschiedenen Handbewegung ab und rauschte ins Haus, die Türe hinter sich ins Schloß werfend, daß es nur so klirrte.

In Miene und Haltung ein Bild der Ratlosigkeit, empfing Florian das Paar, das jetzt langsam den Vorgarten betrat.

„Wohin ist Nelli geeilt?" fragte Clara nach der ersten Begrüßung. Sie ließ Raimunds Arm los, auf den sie sich bisher gestützt hatte, und wollte der Freundin ins Haus folgen.

Florian nahm allen Mut der Verzweiflung zusammen und trat ihr in den Weg.

„Sie ist . . . ." begann er. „Sie ist . . . ." Weiter brachte ihn der erste Anlauf nicht.

„Sie wird sich vor Raimund nicht zeigen wollen," lächelte Clara und machte Miene, trotz Florians Abwehr einzutreten. Er hielt sie an der Hand zurück.

„Bitte," würgte er mühsam hervor, „bitte, gehen Sie nicht hinein."

Clara sah ihn verwundert an.

„Warum nicht?!" fragte sie harmlos. „Für mich ist Nelli jedenfalls zu sprechen."

Der Angstschweiß trat dem Schullehrer auf die Stirne.

„Ich glaube nicht," flüsterte er, den Blick beschämt zu Boden senkend. Er fühlte sich am Ende seiner Kräfte. Von der strikten Ausführung des erhaltenen Auftrages konnte keine Rede sein, das war ihm bereits klar. Aber was sollte, was konnte er Clara noch sagen, wenn sie ihn auch jetzt nicht verstand? Wie sollte er ihr erklären . . . ihr heller Blick strahlte so sicher und lebensfroh, sie selbst sah so frisch und beruhigt aus, wie er sie nie gekannt hatte, sie glich ganz und gar nicht einer schuldbeladenen Verbrecherin oder der „nichtsnutzigen Person", die Nelli in ihr sehen wollte. Und der Herr Doktor! Wie ernst und verwundert der ihn betrachtete! Florian fühlte jeden fragenden Blick wie einen Dolchstoß. Mein Gott, wie sollte das noch enden!? Da kam ihm ein rettender Einfall. „Nelli ist bei dem Kleinen!" sagte er mit möglichst harmloser Miene.

Fürs Erste hatte er damit allerdings den angestrebten Zweck erreicht, denn Clara, welche schon auf der Stufe stand, die zur Tür führte, und die Klinke ergriffen hatte, kam eilends herab, um ihm die Hand zu schütteln . . . Also ein Kind, ein Knabe war da! Welch ein fröhliches Ereigniß! Davon hatte sie natürlich nichts wissen können. Claras Wangen überflog eine dunkle Röte, sie sah zu Raimund hinüber, der ihr heimlich die Hand drückte. In aller Hast mußte Florian die ersten, wichtigsten Fragen beantworten. Wie alt der Prinz sei? Und ob braun oder blond? Wie er heiße? Ob er viel schreie?

Florian berichtete über all' diese Punkte mit eingehender Gewissenhaftigkeit, allein bald genügten seine Auskünfte der Fragedurstigen nicht mehr.

„Nun muß ich erst recht Nelli sehen und sprechen!" rief sie, eilte zur Tür empor und trat ins Haus, ehe der Schullehrer sie daran zu verhindern vermochte. Er sah ihr in stummer Verzweiflung nach und zuckte resignirt die Achseln. Raimund trat näher an ihn heran und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Was geht hier vor?" fragte er nachdrücklich.

Florian sah den Frager an, schluckte ein paarmal, blickte dann scheu nach dem Hause zurück und versuchte den Unschuldigen zu spielen. Aber das gelang ihm durchaus nicht. Sein unsteter Blick und die fliegende Röte auf seinen Wangen verrieten ihn alsbald. Nachdem er nach einer Ausflucht gesucht, damit aber bei Raimund durchaus keinen Glauben gefunden hatte, beichtete er endlich. Obgleich er dabei den erhaltenen Auftrag nach Möglichkeit abzuschwächen und als eine harmlose Weibergrille darzustellen versuchte, nahm Raimund seine Mitteilung doch noch ernster auf, als er gefürchtet hatte.

„Das hätten Sie ehrlich gestehen müssen, wenn Sie schon nicht Herr genug in Ihrem Hause sind, um derlei . . . Seltsamkeiten hintanzuhalten!" sagte dieser streng. „Nun ist Clara ahnungslos hineingegangen, und der Himmel mag wissen, welchen Empfang Ihre Frau ihr bereitet hat. Kommen Sie rasch, und lassen Sie uns wenigstens jetzt der peinlichen Szene ein Ende bereiten."

So sehr Florian sich auch sträubte, er mußte mit dem unbarmherzigen Doktor ins Haus treten. Der Flur war dunkel, leer und still. Die Ruhe, die hier herrschte, hatte für Florian etwas Beklemmendes. Wenn der schreckliche Doktor nur nicht so hastig die Küchentür geöffnet hätte! Hier mußte . . . nein, seltsamerweise war auch hier alles dunkel, leer und still, wie im Vorhause. Nun ins Wohnzimmer! Der Anblick, der sich ihnen hier bot, ließ beide Männer auf der Schwelle erstaunt stehen bleiben. Clara saß mit Nelli im vertrautesten Gespräche auf dem Ruhebette in der Ecke, ja, Beide waren so vertieft in die Mitteilungen, die sie einander zu machen hatten, daß sie die Eintretenden gar nicht bemerkten.

Raimund sah Florian fragend an. Dieser zuckte verdutzt die Achseln.

„Weiber!" sagte er entschuldigend.

Es war selbstverständlich, daß Raimund von Seite der Frau Schullehrerin die beste Aufnahme fand. Eine lächelnde Anspielung auf Florians schwierige Lage von vordem beschwor übrigens ein tüchtiges Donnerwetter über das Haupt des unglücklichen Schullehrers herauf.

„Wie ein kleines Kind bist Du!" erklärte seine Gattin vor den Gästen. „Wie ein kleines Kind! Was man sagt, verstehst Du falsch. Nur so einen Gedanken zu fassen, daß ich unsere liebe Clara und den Herrn Doktor nicht bei mir sehen wollte! Wo wir von klein auf immer zusammengehalten haben — nicht wahr, Clara — und meine Mutter selig Dich fast lieber g'habt hat als mich! Und jetzt sollt' ich mich auf einmal vor Dir verstecken, jetzt — wo alles so gut ausgegangen ist und Du Frau Doktor geworden bist — es ist zu dumm! Aber ich sag's ja immer, Florian, Du wirst alle Tag' schwächer auf der Brust!"

Da sie dabei kräftig auf die Stirn deutete, so konnte weder Florian noch das junge Ehepaar einen Augenblick im Zweifel bleiben, wie diese „Schwäche auf der Brust" gemeint war. Florian errötete denn auch, hustete dann resignirt in die vorgehaltene Hand und murmelte ergeben: „Es . . . . wird wohl so sein!"

Clara unterbrach die peinliche Pause, die nun entstand, indem sie sich erhob und zum Fortgehen rüstete, wogegen Nelli alsbald die gebührende Vorstellung erhob.

„Du wirst doch nicht so fortgehen, ohne einen Bissen zu Nacht gegessen zu haben!" stellte sie der Freundin dringend vor und wollte in die Küche eilen, um sofort einen Imbiß zu bereiten. Allein Clara hielt sie zurück.

„Wir haben noch einen ernsten Gang vor uns," sagte sie leise. Und da Nelli sie fragend anblickte, nickte sie trübe.

„An das Grab des armen Karl — ja wohl. Wir haben unsere Reise so eingerichtet, daß wir heute nach Wien zurückkehrten; heute ist sein Todestag. Er hat uns zusammengeführt und darüber sein Leben lassen müssen, der Gute. Wir denken auch an ihn wie an einen lieben Bruder!"

Raimund war rasch an die Seite seiner jungen Gattin getreten und ergriff ihre Hand, die er sanft drückte.

„Komm," sagte er, „laß uns unsere Liebespflicht erfüllen und das Grab des armen Jungen aufsuchen, ehe es völlig Nacht wird!"

Sie wollten sich verabschieden, aber nun erst fühlte sich Nelli in ihrer ganzen Wichtigkeit als Hüterin des einsamen Grabes im Schloßpark. Zuerst wischte sie sich mit dem Schürzengipfel eine Träne aus den Augen, dann mußten Clara und Raimund die ganze Geschichte von dem merkwürdigen nächtlichen Begräbniß, das der Fabriksherr seinem Sohne veranstaltet hatte, sowie das heutige Gespräch mit Herrn Roll in aller Ausführlichkeit über sich ergehen lassen. Nun erst erklärte sich Frau Nelli bereit, sie an das Grab zu geleiten. Ihre gehobene Stimmung erhielt jedoch einen jähen Rückschlag. Raimund erbat sich nämlich nur den Schlüssel zur Parktür; für die angebotene Begleitung aber dankte er mit einer freundlichen Entschiedenheit, gegen welche es kein Auflehnen gab.

Nelli reichte Clara den Schlüssel hin und meinte spitz: „Bitte, es ist nicht meine Art, irgendwem zur Last zu fallen!"

Und mit der halb unverständlich gemurmelten Erklärung, daß ihr Sohn ihrer bedürfe, verließ sie hastig das Zimmer und überließ es ihrem Gatten, die Gäste bis vor das Haus zu begleiten. Er tat dies auch mit aller herzlichen Höflichkeit, deren er nur fähig war.

In der Wohnstube erwartete ihn dafür freilich ein drohendes Unwetter, das sich alsbald über seinem geduldigen Haupte entlud.

„Du bringst mich noch unter die Erde!" lautete diesmal der Schluß der langen Standrede.

Herr Florian senkte den Blick. „Es wird wohl so sein!" murmelte er resignirt.

— — — — — — — — — —

Mittlerweile waren Clara und Raimund auf dem einsamen Parkwege an dem stillen Schlosse vorbei und zu dem Grabe unter den Fohren angelangt. Eine Weile stand Clara regungslos. In den Föhren sang der Abendwind sein melancholisches Lied, dem sie hier so oft gelauscht hatte; von ferneher tönte der Pfiff der Lokomotiven, sonst war es still ringsum, feierlich still. Was sie an dieser Stelle erlebt und durchlitten hatte, zog wie ein Traumbild an ihr vorüber. Sie sah den Knaben, der nun hier unten schlummerte, neben sich knieen und den Saum ihres Kleides an seine Lippen drücken; sie sah ihn neben sich durch den nachtstillen Park wandern, zum Teiche hinaus, und dort auf das schwanke Brett treten, das ihn in die Tiefe zu schnellen drohte; sie hörte ihn aufschluchzen: ‚Warum haben Sie mich nicht hinabstürzen lassen . . .' und fühlte dann wieder, wie er sich an sie klammerte, wie sein Herz stürmisch gegen das ihre pochte. Nun hatte dies arme Kinderherz ausgepocht für immer; die Augen, die in so seliger Verklärung zu ihr emporgeblickt hatten, waren erloschen, der bleiche Mund geschlossen — was da unten lag, war nur mehr ein Gerippe . . .

Es überlief sie. Hastig griff sie nach der Hand des Gatten und warf sich schluchzend an seine Brust.

„Er ist um meinetwillen gestorben!" stöhnte sie auf.

„Er war ein Sterbender, ehe Du ihn kanntest!" erwiderte Raimund sanft. „Und er hat es selbst gewußt, daß für ihn keines Bleibens war in dieser Welt des Kampfes. Die Natur duldet nichts Krankes, den Gesunden gehört das Leben, das Glück, die Liebe! Entsinnst Du Dich, wie er es auf seinem Sterbebette ruhig aussprach? Es mag grausam klingen und uns erschüttern, aber es liegt auch ein ernster Trost darin und eine Erhebung. Laß' uns stark sein, mein geliebtes Weib und festen Auges in die Zukunft blicken — unser ist ja das Leben, das Glück und die Liebe!"

Sie hatte sich aus seinen Armen gelöst und war still weinend in die Kniee gesunken. Eine Weile stand er gesenkten Hauptes neben ihr und ließ sie gewähren. Dann hob er sie sachte empor und küßte sie auf die tränenfeuchten Augen.

„Komm'!" sagte er zärtlich und führte sie sorgsam aus dem dunkeln einsamen Parke in die laute, fröhliche Welt zurück.

— Ende. —

— Immer im Geschäft. — Buchhändler (dem neuen Schwiegersohn die Tochter übergebend): Hier übergebe ich Ihnen das Beste, was ich habe, lieber Schwiegersohn. (Gerührt.) Soll ich sie Ihnen etwas in Papier einschlagen?

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh=Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Luckers Blut=Spezific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. Dr. Bois Stärkungs=Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke, 775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Ein herbes Urteil.

Municipal Voters League fällt es über den Stadtrat als Ganzes.

Sozialistische Kandidaten.

Partei stellt Bewerber für den Stadtrat in allen Wards mit Ausnahme der 1., 17. und 30. Ward auf. — Ald. Haderlein eröffnet heute Kampagne.

Die Municipal Voters League, eine Reformvereinigung, die seit Jahren die Tätigkeit des Stadtrats und die Haltung seiner Mitglieder überwacht, machte gestern ihren Bericht über die Stadtväter bekannt, deren Amtszeit im Frühjahr abläuft, und die sich um eine Wiederwahl bewerben. Das Urteil, das die Liga über den Stadtrat als Ganzes fällt, ist nicht sehr schmeichelhaft. Sie wirft ihm Mangel an Befähigung, Mut und Initiative und Führertalent vor. Nicht viel besser ist das Urteil, das die Reformliga über die einzelnen Stadtratsmitglieder ausspricht. Von den 27 Stadtvätern, die sich um eine Wiederwahl bewerben, bezeichnet die Liga nur zwölf als gut, vier als befriedigend, fünf als unbefriedigend und sechs als schlecht. Die Reformvereinigung klassifizirt die einzelnen Stadtväter wie folgt:

Gut.

U. S. Schwartz, Dem., 3. Ward.
John A. Richert, Dem., 4. Ward.
Willis O Nance, Rep., 6. Ward.
Herman Krumdick, Dem., 11. Ward.
Joseph J. Novik, Dem., 12. Ward.
W. E. Rodriguez, Soz., 15. Ward.
Earl J. Walker, Rep., 21. Ward.
Walter P. Steffen, Rep., 23. Ward.
Frank J. Link, Rep., 25. Ward.
George Pretzel, Rep., 26. Ward.
Oliver L. Watson, Rep., 27. Ward.
Thomas J. Lynch, Dem., 35. Ward.

Befriedigend.

James McNichols, Dem., 10. Ward.
Joseph H. Smith, Dem., 14. Ward.
John H. Bauler, Dem., 22 Ward.
Robert R. Pegram, Rep., 31. Ward.

Unbefriedigend.

Ernst M. Croß, Rep., 8. Ward.
John G. Horne, Dem., 13. Ward.
Stanley S. Walkowiak, D., 17. Wd.
John Haderlein, Dem., 24. Ward.
John Toman, Dem., 34. Ward.

Schlecht.

John J. Coughlin, Dem., 1. Ward.
James B. Bowler, Dem., 19. Ward.
Matt Franz, Dem., 20. Ward.
Max Adamowski, Dem., 28. Ward.
Thomas F. Byrne, Dem., 29. Ward.
William R. O'Toole, Dem., 30. Wd.

Haderlein eröffnet Kampagne.

Ald. John Haderlein, der seit acht Jahren die 24. Ward im Stadtrat vertritt, eröffnet heute Abend seine Kampagne für eine Wiederwahl auf weitere zwei Jahre. Veranlassung dazu gibt der Jahresball der demokratischen Liga der 24. Ward in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Straße. Ansprachen werden außer dem Stadtvater sein Kollege im Stadtrat Ald. Frank Roeder und Frank Becker halten. Ald. Haderlein hat keinen Mitbewerber um die demokratische Nomination. Die demokratischen Faktionen der Ward, die sonst stets einen erbitterten Kampf um die Stadtratsnomination geführt haben, haben die Streitaxt begraben und sind vereint. Die Republikaner haben sich nach langem Zögern auf Alex J. Resa, einen Anwalt, als Kandidaten geeinigt. Da die Ward überwiegend demokratisch ist, sehen die Demokraten die republikanische Kandidatur sehr gelassen an.

Sozialistische Kandidaten.

Die Sozialisten reichten gestern die Nominationspetitionen für ihre Stadtratskandidaten beim Stadtschreiber ein. Sie haben Kandidaten in allen Wards mit Ausnahme der 1., 17. und 30. Ward aufgestellt. Die Namen ihrer Bewerber sind wie folgt: 2. Ward, A. E. Halm, (3) J. H. Greer, (4) A. Petratis, (5) Fr. G. Wellman, (6) L. B. Shire, (7) C. W. Shaw, (8) G. W. Kohler, (9) J. Pepin, (10) S. Gilla, (11) W. Bodegraven, (12) C. H. Beranek, (13) C. H. Hair, (14) H. W. Harris, (15) W. E. Rodriguez, (16) S. A. Koppnagle, (18) M. Wiley, (19) F. A. Pellegrino, (20) E. H. Wieman, (21) G. G. Schmidt, (22) A. Lafin, (23) C. Krumbein, (24) A. W. Harrack, (25) G. E. Collins, (26) J. Marshall, (27) C. D. Thompson, (28) F. Shiflersmith, (29) J. A. Ambrose, (31) C. F. Woerner, (32) J. W. Morris, (33) W. Huggins, (34) D. A. Uretz, (35) A. C. Kalk.

Weitere Stadtratskandidaten.

Heute ist der letzte Tag, an dem Kandidaten für den Stadtrat ihre Nominationspetitionen einreichen und sich damit die Beteiligung an den Vorwahlen ihrer Partei sichern können. Zwölf weitere Bewerber haben Petitionen eingereicht, darunter fünf Republikaner und sieben Demokraten. Die demokratischen Kandidaten sind Roman G. Lewis, 10. Ward; Benjamin M. Mitchell, 14. Ward; Gus C. Wilde, 22. Ward; Arthur J. Welsh, 25. Ward; Christian A. Jensen, 27. Ward; Jeremiah E. Joyce und Kazimir Wroblewski, 29. Ward. Die republikanischen Kandidaten sind Ernst M. Croß, 8. Ward; W. W. Haupt, 11. Ward; Henry C. Jacobsen, 22. Ward; Oliver L. Watson, 27. Ward, und Isadore Myers, 34. Ward.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

KOOP'S EST. 1885 Chicago Ave. near Ashland Ave.

Donnerstag=Bargains!

Keine Postbestellungen. Keine C. O. D's.

Knaben=Schuhe	Fenster=Rouleaux	Kinder=Mäntel
Alle aus solidem Leder, Größen bis 13½; nur Knöpfschuhe; das Paar **$1.00**	Odd=Partie, 7 Fuß Rouleaux, mit fancy Spitzen=Einsatz; aufwärts bis zu $1.25 Wert, das Stück **39c**	Extra speziell! Alle Mäntel, die bisher zu $6.50 verkauft wurden; Größen bis 10 Jahre, zu **$1.95**
Muslin	**Bücher=Regale**	**Flanell=Hemden**
Weich gebleichtes Muslin, die Yard zu **10c**	Massiv eichene Bücherregale, $2.00 Wert, das Stück **$1.19**	Dunkelgraue Flanellhemden für Männer; sind $1.50 Werte; zu **79c**
Besen	**Körbe**	**Gas=Lichter**
Vierfach genähte Carpet=Besen, 75c Wert, zu **59c**	Splint Wäschekörbe, 25c Wert, zu **15c**	Vollständige Lichter, Mantle, Glocke und Brenner, 85c Wert, zu **49c**
Pflaumen	**Seife**	**Kümmel**
Fancy Santa Clara Pflaumen, das Pfund für **12½c**	„Galvanic" weiße Wäscheseife, 6 Stücke für **25c**	„Red Star" feiner Kümmel, volle Quartflasche für **$1.39**

Vom Grundeigentumsmarkt.

Ruehl Brewing Co. kauft Eckliegenschaft an Blue Island Ave.

Das vierstöckige Laden=, Büro= und Wohngebäude an der Nordostecke der Blue Island Ave. und Loomis Straße, Grund 121 bei 147.5 Fuß, mit $16,000 belastet, ist zu $45,000 von Rose C. Bartholomae an die Ruehl Brewing Co. verkauft worden.

Die Western Union Telegraph Co. hat einen Erlaubnißschein zum Bau eines siebenstöckigen Verwaltungsgebäudes, 411 und 413 La Salle Str., etwas südlich von der Van Buren Straße, erwirkt. Die dort befindlichen Remisen der Firma Marshall Field & Co. werden, sobald deren neue an der Desplaines und Polk Straße fertig sind, abgerissen werden, worauf der Neubau möglichst schnell aufgeführt werden soll. Die Kosten werden auf $1,000,000 veranschlagt.

Von der Hibernian Banking Association hat die katholische Erzdiözese drei Hypothekendarlehen zu viereinhalb Prozent Zinsen auf fünf Jahre auf folgende Gemeindehäuser erwirkt: St. Sabina, Südostecke der Throop und 78. Straße, $50,000; St. Annen, Südwestecke der Chicago Ave. und Main Str., Chicago Heights, $25,000; Heil. Rosenkranz, 2313 bis 25 West Erie Straße, $26,000.

Gegen Hypothek auf ihre Anlage hat die Northwestern Terra Cotta Co. von der Chicago Title and Trust Co. $550,000 auf zehn Jahre zu fünfeinhalb Prozent Zinsen geliehen, wie es heißt, um den Anteil von Frau Horace L. Brand und Fritz Wagner abzulösen.

In Evanston haben Neger das Grundstück 1326 Chicago Ave., in der Nähe des Elksklub, gekauft, um dort ein Klubhaus zu bauen, nachdem ihr Versuch, für den Zweck im Negerviertel Land zu kaufen, mißlungen war. Chicagoer farbige Bänker lieferten das Geld.

Leset die „Sonntagpost"

Den Ver. Staaten treu ergeben.

Vertreter zahlreicher Nationen werden Festessen abhalten.

Die Vertreter von 75 Nationen werden bei einem heute Abend im Hotel La Salle stattfindenden Festessen ihrer Treue zu den Vereinigten Staaten Ausdruck geben. Hugh Gibson, der frühere erste Gesandtschaftssekretär in Brüssel, Joseph C. Grew, welcher früher der deutschen Botschaft in Berlin attachirt war, sowie Bainbridge Colby von der Bundesschifffahrtsbehörde, der von Präsident Wilson mit seiner Vertretung beauftragt wurde, sind die Hauptredner. Ferner werden John F. Smulski, welcher den Vorsitz führen wird, und Harry Olson, der Oberrichter des Stadtgerichts, kürzere Ansprachen halten. Gouverneur Lowden und seine Gemahlin, Frau Harry Pratt Judson und Frau John F. Smulski sind die Ehrengäste. Frau Rose L. Gonnon und Thaddeus Wronski von der Boston Opera Co. werden durch den Vortrag verschiedener Lieder zur Unterhaltung beitragen.

Haarschneiden gefällig?

Im Schleifenviertel ist dafür von nächster Woche an 50 Cents zu entrichten.

In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung haben die Barbiermeister einstimmig die nachstehenden Preise als für im Schleifenviertel maßgebend festgesetzt: Haarschneiden 50 Cents, Massage 50 Cents, Rasiren 25 Cents. Diese Preiserhöhung soll nächste Woche in Kraft treten.

Handelte in Notwehr.

Polizei setzt Frau, die Eindringling niederknallte, wieder auf freien Fuß.

Von Frau Rose Contello, Nr. 236 W. 22. Straße, wurde gestern Nachmittag Frank Belizzi, Nr. 835 Laflin Straße, dreimal in den Kopf geschossen, und er liegt jetzt mit dem Tode ringend im Peoples Hospital. Wie Frau Contello angibt, hatte sich Belizzi gewaltsam Eintritt in ihre Wohnung verschafft, stieß die Frau, die sich ihm entgegenstellte, zur Seite und belästigte dann die in der Wohnung befindliche Frau Rose Bivodi mit unsauberen Anträgen. Da Belizzi den Aufforderungen von Frau Contello, ihre Wohnung zu verlassen, nicht nachkommen wollte und handgreiflich gegen sie wurde, holte die Frau einen Revolver und feuerte auf den Eindringling. Da sie nach Ansicht der Polizei in berechtigter Notwehr handelte, wurde Frau Contello schon gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der 14jährige Francis Dillon, Sohn von P. H. Dillon, einem in dem Vorort La Grange wohnhaften Reisenden der Buckley Cement Co., starb gestern an einer Schußwunde, die er am Montag erlitt, als er auf den Geleisen der Burlington Bahn mit Freunden Soldaten spielte. Francis Arthur Sprague, der Sohn des verstorbenen A. W. Sprague, früheren Präsidenten der American Steel and Wire Co., feuerte im Laufe des Spiels den verhängnißvollen Schuß ab.

Iroquois Klub.

Harry H. Latham wurde zu seinem Präsidenten erkoren.

Harry H. Latham, der frühere Präsident der Chicago Athletic Association, ist in der gestrigen Jahresversammlung des Iroquois Klubs zu dessen Präsidenten erkoren worden. Die folgenden Vizepräsidenten wurden erwählt: Nordseite, Otto Kubin, Samuel C. Irving, Edmund D. Hulbert. Südseite, Julius F. Smietanka, Henry Horner, William Rothmann. Westseite, John W. Eckhart, R. L. Pjotrowski, William A. Doyle. George J. Reker wurde protokollirender Sekretär, Julius C. Kirchner korrespondirender Sekretär und Oscar G. Foreman Schatzmeister. Es wurde beschlossen, im April eine Massenversammlung zu veranstalten, für welche man Präsident Wilson oder Kriegsminister Baker als Redner zu gewinnen hofft.

Zapfstellen eingefroren.

Anlage der Western Leather Co. infolge dessen fast gänzlich zerstört.

Die Feuerwehr, die gestern Abend nach dem vierstöckigen Gebäude der Western Leather Co. an Blue Island Ave. und West 15. Straße gerufen wurde, wo ein Feuer ausgebrochen war, hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, da die nächsten Zapfstellen eingefroren waren und versagten. Zwanzig Minuten dauerte es, ehe es den Löschmannschaften gelungen war, ihre Schläuche an ungefähr vier Blocks entfernt gelegene Zapfstellen anzuschrauben, und indessen hatten die Flammen Gelegenheit, sich auszubreiten. Die Folge war, daß der größte Teil des Gebäudes ihr Raub wurde. Der Schaden wird auf ungefähr $5000 geschätzt.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

UMI

(Für die „Abendpost".)

Mein Garten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

VII.

Für Gartenfrüchte ist kein Dünger so geeignet wie guter, zersetzter Stallmist. Nur dort, wo man keinen Stallmist beschaffen kann, wie es vielfach für die Stadtgärten zutreffen mag, mag man ausschließlich andere Düngemittel anwenden, doch wird man dann niemals gleich gute Ergebnisse in der Gartenkultur erzielen wie bei der Verwendung von Stallmist. Bei der Auswahl des für den Gemüsegarten bestimmten Düngers hat man immer darauf zu achten, daß in dem Dünger, einerlei, welcher Art er sonst auch sein mag, keine Bestandteile enthalten sind, die nachteilig auf den Gartenboden einwirken. Wenn man z. B. einen Stallmist verwendet, der sehr viel Sägemehl oder Sägespäne enthält, so wird dadurch nicht nur die physikalische Beschaffenheit, sondern zugleich auch die chemische Zusammensetzung der Gartenerde verschlechtert, weil der Boden nach einer solchen Düngung sauer wird.

Von den verschiedenen animalischen Düngern sind für die Gartenkultur der Hühner-, Tauben- und Schafmist besonders wertvoll. Sie stehen über dem gewöhnlichen Stallmist. Der Geflügeldüngung eignet sich ganz besonders gut zur Düngung einzelner Pflanzen (die in sogenannten „Hills" stehen), sowie zur Reihendüngung im Garten.

Verwenden wir im Garten Kunstdünger, was schon als weise Ergänzung der Stallmistdüngung niemals ganz zu umgehen ist, so sollten wir diese Dünger nur unter Garantie kaufen; d. h., wir müssen uns von dem betreffenden Händler ganz genau garantieren lassen, wieviel Prozent Stickstoff, wieviel Prozent Phosphorsäure und wieviel Prozent Kali in dem betreffenden Dünger enthalten sind. Denn wir kaufen ja nicht die ganze Masse des Kunstdüngers, sondern uns kommt es nur und ausschließlich auf die bestimmten Pflanzennährstoffe an, die wir in bestimmter Menge in dem betreffenden Handelsdünger kaufen wollen; der übrige Ballast hat für uns gar keinen Wert, wenn wir ihn auch notgedrungen mitkaufen und in den Boden bringen müssen.

Wieviel Kunstdünger und was für Kunstdünger wir im Garten verwenden wollen, läßt sich natürlich nicht allgemein sagen. Es kommt da erstens auf die Zusammensetzung und Beschaffenheit des Bodens, der gedüngt werden soll, und zweitens auf die Gemüseart, der wir durch die Düngung Nahrung zuführen wollen, an. Als eine allgemeine Regel kann man aber aufstellen, zunächst einmal einen Düngungsversuch zur Rate von 1000 oder 2000 Pfund eines guten und hochprozentigen Kunstdüngers pro Acre zu machen und nun genau aufzupassen, was für Resultate bei einer solchen Düngung herauskommen. Solche, die rein kommerziell den Gemüsebau betreiben, düngen nicht selten zur Rate von 2500 Pfund eines hochprozentigen Kunstdüngers Jahr auf Jahr und machen ein recht gutes Geschäft dabei. Im übrigen aber ist es ratsam, zunächst erst einmal das Düngungsbedürfnis des Bodens durch den mäßigen Düngungsversuch festzustellen und nach dem ermittelten Resultat in praktischer und weiser Berechnung die Stärke der Düngung zu berechnen.

Durch die Verwendung künstlicher Düngemittel wollen wir, wie durch die Düngung überhaupt, die im Boden vorhandenen Vorräte assimilirbarer, d. h. von den Pflanzen genießbarer Nährstoffe derart erhöhen, daß diese Erhöhung durch die herbeigeführte bessere und stärkere Pflanzenproduktion uns einen guten Nutzen aus der Düngung sichert. Deshalb steht der Profit aus der ganzen Düngung, wie schon angedeutet, im direkten Verhältnis zu dem Düngungsbedürfnis der betreffenden Pflanze unter den gegebenen Bodenverhältnissen. Man darf aber vom rein ökonomischen Standpunkte aus die Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit der Düngung nicht zu scharf oder ausschließlich beurteilen; mit anderen Worten, selbst wenn die Düngung keine besonders großen und in die Augen fallenden Profite bringt, sondern, nach dem Augenschein zu urteilen, sich höchstens bezahlt, sollte sie dennoch in ganz systematischer Weise nach wie vor erfolgen. Gerade bei der Verwendung künstlicher Düngemittel können wir aber nur zu oft das Gegenteil beobachten; es scheint, daß viele Leute die Düngung mit Künstdünger als eine Art Glücksspiel betrachten, d. h. wenn die für den Kunstdünger gemachte Ausgabe nicht einen unverhältnismäßig großen Profit bringt, wollen sie von der weiteren Düngung nichts mehr wissen.

Sehr oft hören wir die Erklärung, daß nach dem Gebrauche dieses oder jenes bestimmten Kunstdüngers der Ertrag dieser oder jener Gemüseart verdoppelt oder gar verdreifacht sei; daß ein geradezu wunderbares Walten der Natur durch diese Düngung ausgelöst worden sei. Derartige Düngungsergebnisse haben in Wirklichkeit aber gar nichts Wunderbares oder Geheimnisvolles an sich. Sie zeigen einfach klar und greifbar an, daß es in dem betreffenden Boden an diesem oder jenem Pflanzennährstoff, der erst durch den betreffenden Dünger zugeführt wurde, bis dahin gefehlt hat, sodaß die Pflanzen sich vorher einfach nicht in vollkommener oder normaler Weise entwickeln konnten. So zeigte es sich z. B. bei einem Düngungsversuch von Sellerie, daß auf ganz gleichem Boden der mit 400 Pfund Chilisalpeter pro Acre gedüngte Sellerie einen zweieinhalbmal so großen Ertrag brachte wie der überhaupt nicht gedüngte Sellerie, und die Stickstoffdüngung also einen sehr großen Profit brachte. Um ein Geheimnis handelt es sich hierbei aber durchaus nicht; hätte der durch die Düngung in den Boden gebrachte Stickstoff gänzlich vom Sellerie ausgenutzt werden können, würde die Wirkung der Düngung noch größer gewesen sein; und an sich beweist der Versuch nur, daß dort, wo durch den Salpeter kein Stickstoff in den Boden gebracht wurde, es eben an Stickstoff mangelte, sodaß der Sellerie sich nicht vollkommen entwickeln konnte.

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte"

Alter Seekapitän kurirte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod."

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben, sondern ihn auch Jahre lang ans Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keins von beiden. Er heilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden.

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebensfähigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat, sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne irgend welche Belästigungen befolgen kann. Das Buch und Medizin sind frei. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich jetzt — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruch-Buch und Heilmittel-Koupon.

Kapt. W. A. Collings (Inc.)
Box 116 D., Watertown, N. Y.

Bitte, senden Sie mir Ihr freies Bruch-Heilmittel und Buch ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.

Name ....

Adresse ....

....

Aus Vereinskreisen.

Der Rheinische Verein bereitet sich auf den Glanzpunkt seiner Karnevals-Saison vor, den Gala-Rosenmontags-Maskenball am kommenden Montag, 8 Uhr Abends, in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Blvd. Es braucht über diese Veranstaltung nicht viel gesagt zu werden. Wer den ersten großen Maskenball, sowie die schöne Prunk-Sitzung dieses Vereins mitgemacht hat, wird bestimmt wiederkommen und die willkommene Gelegenheit nicht versäumen, sich wieder einmal auszutoben und die ernsten Zeiten auf ein paar Stunden zu vergessen.

Wie immer wird eine besonders große Gruppe dem Maskenball eine Fest-Idee: „Das kohlenlose Chicago" verleihen, und sie verspricht, ein ausgesprochener humoristischer Erfolg zu werden. Es sei weiter bemerkt, daß auch wieder zwei Musikkapellen abwechselnd spielen, sodaß also für Langeweile kein Platz vorhanden ist. Das rührige Vergnügungskomite mit dem unermüdlichen Präsidenten Alfred Gritzer an der Spitze empfiehlt allen Freunden und Gönnern des Vereins, sich beizeiten um Eintrittskarten zu 35 Cents im Vorverkauf bei den Mitgliedern umzusehen, da sie an der Kasse 50 Cents kosten.

Die vom Turnverein Lincoln bisher abgehaltenen Kinder-Kostümfeste sind stets eine Quelle reiner Freude für Jung und Alt gewesen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden daher nicht versäumen, mit ihren Angehörigen auch das diesjährige Fest dieser Art zu besuchen, welches am kommenden Freitag, um 7 Uhr beginnend, im großen Saale der Lincoln Turnhalle abgehalten wird. Die Vorkehrungen stellen allen Teilnehmern und Zuschauern ein schönes Vergnügen in Aussicht. Kinder zahlen 15, Erwachsene 30 Cents Eintritt.

— Vorwurf. — Der Agent Treppengeländer verhandelt mit den Gläubigern des Nathan Magensaft, um einen Vergleich zustande zu bringen. Dem Hauptgläubiger, einem reichen Bankier, bietet er zwanzig Prozent, die auch sofort akzeptirt werden. Als er Magensaft von diesem Resultat Mitteilung macht, entspinnt sich folgendes Gespräch: Magensaft: „Sie haben selbst zwanzig angeboten?" — Treppengeländer (stolz): „Gewiß! Weniger werd' ich doch nicht bieten!" — Magensaft: „Wissen Sie, Herr Treppengeländer, for mei Geld brauchen Sie keinen Kavalier zu spielen!"

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute zum Ehrenabend von Else Janssen „Die Hochzeit von Valeni."

Mit einem vollen Hause wird heute Abend das deutsche Theaterpublikum Chicagos seine Dankesschuld an Else Janssen abtragen für die vielen herrlichen Stunden, die diese begabte Künstlerin ihm bisher bereitet. Wer Else Janssen in den verschiedenen, so meisterhaft von ihr wiedergegebenen Rollen gesehen hat, der wird sie auch heute an ihrem Ehrenabend in einer ihrer Glanzrollen bewundern wollen. Es ist dies die der Sanda, der Tochter des Zigeunermusikanten Barbu in Ganghofer und Brociners wuchtigem Drama „Die Hochzeit von Valeni."

Dieses ungemein packende Werk hat unter der Leitung Direktor Seidemanns eine äußerst sorgsame Einstudirung erfahren, und sämmtliche Mitwirkenden bieten Alles auf, um den Ehrenabend ihrer Kollegin zu einem so vollkommenen wie nur möglich zu machen. Auch für eine glänzende Ausstattung ist Sorge getragen worden. In der „Hochzeit von Valeni" wirken außer der Benefiziantin und Direktor Seidemann noch mit Adolf Heine, Johanna Eisemann, Adolf Stoye, José Danner, Curt Benisch, Zilla Vollmer-Tietgen, Martha Gantzberg, Carl Zander, Hans Zoder, Anna Lofink, Willy Schubert, James Brückner, Freddie Ambrogio, Louise Brückner, Fritz Sternau, Gustav Haussig, Otto Ludwig, Louise Batler, Rudolf Schüler, Anna Müller und Otto Fellner.

Morgen Abend tritt in Toni Impekoven und Otto Schwartz' reizendem Biedermeierschwank „Was werden die Leute sagen!" Frl. Annie Sanders zum ersten Male wieder hier auf, die sich hier einer großen Freundesschaar erfreut. Sie wird die Gabriele von Zabelsdorf verkörpern, Adolf Stoye spielt den Pastorensohn Johannes Mühlen. Dies sind die einzigen Aenderungen in der ursprünglichen Besetzung. Samstag und Sonntag kommen die bekannten Lustspieldichter Franz und Paul von Schönthan wieder zum Wort, und zwar mit ihrem berühmten Schwank „Der Raub der Sabinerinnen", worin Curt Benisch die komische Rolle des Theaterdirektors Striese spielt und sämmtliche anderen Rollen gleich vorzüglich besetzt sind.

Hedwig Reicher als Gast.

Am 13. Februar beim literarischen Abend des deutschen Theaters wird Hedwig Reicher mitwirken. Sie trägt einen Namen, der hochberühmt ist in der deutschen Schauspielkunst. Er war ihr keine Bürde. Sie hat es verstanden sich in ihrer eigenartigen Bühnenlaufbahn seiner würdig zu zeigen. Und ist als die Erbin der Kunst des großen Emanuel Reicher doch ihre eigenen Wege gewandelt, die sie auf die Höhe künstlerischen Könnens gebracht

Hedwig Reicher.

haben, auf der sie nun steht. Ihre frühe Jugend am Theater in Leipzig, dann unter Reinhard, dem Schöpfer neuer gewaltiger Bühnenwirkungen, hat den Grund zu ihren Leistungen gelegt. Zu der Schönheit der Züge und einer edlen Figur hat ihr die Natur eine Stimme von tiefem wohllautendem Klange gegeben.

Hedwig Reicher hat neben dem Bühnenspiel in deutscher und englischer Sprache die Kunst im Einzelvortrage zu neuem Leben erweckt. Das ist es, was sie an dem literarischen Abend zeigen wird. In Kostüm und stimmungsvoller Umgebung, in Beleuchtung und Musikbegleitung hat sie diese besondere Kunst zu einem Reichtum erhoben, daß sie ganz anderes, weit mehr geworden ist, als was man sonst gemeiniglich darunter versteht. So spricht sie Gedichte von Heine und von Liliencron, von Rabindranath Tagore und von Münchhausen. So spricht sie zum Klavier die wundervollen Worte, die Chopins Freund K. Ujejski zu dessen unvergänglichen Melodien geschrieben hat, und so liest sie vor Allem Stücke, wie Oscar Wildes „Salome", Madonna Dianora" von Hugo von Hoffmannsthal und andere. Alle Empfindungen aufwühlend in der wechselvollen Wiedergabe des dramatischen klangvollen Wortes.

Sie wird diesmal im Bush Temple Theater Gedichte von Heine sprechen und dann Wildes „Salome" in der getreuen Uebersetzung von Hedwig Lachmann. Zwischen den beiden Abteilungen ihres Vortrages bringt das deutsche Theater mit seinen eigenen Kräften das einaktige Schauspiel von Arthur Schnitzler „Die Gefährtin". Die immer mehr anschwellende Schaar der treuen Freunde vornehmster Bühnenkunst, wie sie das Haus jetzt bietet, werden das Festlich-Schöne eines derartigen literarischen Abends vollauf zu werten wissen.

Frei für Asthma-Leidende.

Ein neues häusliches Heilverfahren, das Jeder ohne Unbequemlichkeit oder Zeitverlust anwenden kann.

Wir haben eine neue Methode, die Asthma heilt, und wir wünschen, daß Ihr sie auf unsere Kosten versucht. Ganz gleich, ob Euer Fall alteingewurzelt ist oder sich erst neulich entwickelt hat, ob Ihr an zeitweiligem oder chronischem Asthma leidet, Ihr solltet um eine freie Probe unserer Methode schicken. Ganz gleich, in welchem Klima Ihr lebt oder was Eure Beschäftigung ist, wenn Ihr an Asthma leidet, sollte unsere Methode Euch schnell heilen.

Wir wünschen sie besonders denen zu schicken, deren Fälle anscheinend hoffnungslos sind, bei denen alle Arten von Einatmungsapparaten, Douchen, Opiumpräparaten, Dämpfen, „Patent-Räucherungen" usw. versagt haben. Wir möchten einem Jeden auf unsere eigenen Kosten beweisen, daß diese neue Methode darauf angelegt ist, allem schwierigen Atemholen, allem Keuchen und all diesen schrecklichen Paroxysmen sogleich und auf immer ein Ende zu machen.

Diese kostenfreie Offerte ist zu wichtig, um nur einen einzigen Tag übersehen zu werden. Schreibt jetzt und beginnt mit der Methode sofort. Schickt kein Geld. Sendet einfach nur den nachstehenden Koupon. Tut es heute.

Freier Asthma-Koupon

Frontier Asthma Co., Room 926 S, Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Schicken Sie eine freie Probe ihrer Methode an:

....

....

....

jan9,23,feb6,20,mz6,20

Diese Verkäufe für Donnerstag

Kauft „Smileage" Bücher

Jedes „Smileage" Buch, das Ihr kauft, bringt ein Lächeln in das Gesicht eines unserer Jungen „da drüben". Kauft War Saving Stamps und Thrift Stamps. Kauft sie jetzt, während der Thrift Woche. Zum Verkauf in der Postoffice, 3. Floor, u. in d. Spez.-Bude, Hauptfl.

Established by E. J. Lehmann in 1875

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

State, Adams and Dearborn Streets

Telephone Private Exchange Three

Luncheon, 30c

Plate Service in unserem 7. Floor Restaurant morgen.
Breaded Pork Chop, Tomato Sauce — home-fried Kartoffeln 30c
Roast Sirloin of Beef, braune Kartoffeln, String Bohnen 30c
Veal Friensee, grüne Erbsen, gestampfte Kartoffeln 30c
Gebackener Weißfisch au gratin, French fried Kartoffeln 30c

Ein weiterer wundervoller $5 Blusen-Verkauf

Damen, welche dem vor etlichen Wochen abgehaltenem Verkaufe beiwohnten, werden sich der bemerkenswerten Werte, die wir damals offerirten, erinnern. Die Blusen in diesem Verkauf sind ebenso hübsch. Die Fassons sind prachtvoll, die Auswahl so groß und die Werte selbst noch außergewöhnlicher. Jede Bluse ist neu, frisch vom Fabrikanten. Ihr werdet von den neuen Entwickelungen in Blusenmoden entzückt sein. Es sind entschieden außergewöhnliche Blusen in einem außergewöhnlichen Verkauf. Werte die regulär zu $5.95 bis $8 verkauft werden, diesen Verkauf für morgen offerirt zu ....

$5 FIVE DOLLARS

Dritter Floor.

Diese Blusen sind aus prächtiger Qualität Georgette Crepe in allen neuen hellen Schattirungen, wie auch in den populären Suit-Farben, Navy, Taupe und Grün, gemacht. Die Modelle sind völlig neu. Einige sind hübsch besetzt mit Beads und Seidenstickerei, andere in einfachen Frilly Effekten, für die Dame, die geschneiderte Blusen trägt. Die Arbeit und das Passen sind vorzüglich. Größen 36 bis 46. Jede Dame, welche diese Blusen sieht, wird ihrer Garderobe etliche hinzuzufügen wünschen. Hunderte von $5.95 bis $8 Blusen morgen zur Auswahl zu $5.

Praktische garnirte Hüte

Third Floor

Eines der besonderen Kennzeichen unserer garnirten Hüte ist, daß sie sich als praktisch und dauerhaft erweisen. Es ist unsere Spezialität. Hier findet Ihr viele attraktive Hüte für Straßen- und Dreß-Trachten, mit

all dem neuesten Besatz von Quills, Blumen und glänzenden Bändern.

Es sind Strohhüte mit Georgette Crepe oder mit Satin und Bändern. — Ein großes Lager zur Auswahl von Poke Bonnets, Sailors und Turbans — ebenfalls eine große Auswahl von schwarzen, zu dem mäßigen Preise von **$5**

Kleiderstoffe—von allen Sorten

Zweiter Floor.

Marineblaue und schwarze reinseidene Satin, und marineblaue und schwarze reinseidene Taffetas—feine rein gefärbte, hellglänzende Kleider-Seide; Yardbreit, zuverlässige Qualität, zum Verkauf die Yard zu nur **1.29**

Marineblaue u. schwarze reinwoll. Charmeuse, und marineblaue und schwarze reinwoll. feine Dreß Serges; garantirt reinwollen; 45 Zoll breit; stark heruntergesetzt für morgen, Yard zu **1.79**

Gestreifte reinseid. Dreß Satins, Modefarben, für Kleider und Waists, Yard, **1.19**

Modernes Novelty Satin Coat Futter, beste Farben, yardbreit — die Yard zu **1.15**

Schwarze reinwollene Suitings und Skirting Serges, 50 Zoll breit, große Werte, die Yard, **1.29**

Novelty seidene Poplins, nette Fassons und Farben; yardbreit—gute Qualität; die Yard zu **1.10**

Schwerer Twilled weißer Shaker Flanell, farbige feine Percaline Linings, schwarze mercer. Poplins und 40c weißer Lingerie Nainsook Cambric, Auswahl, Yard zu **24c**

Novelty Challis; schwere ungebleichte Sheetings, yardbreit; weiße Cambric Muslins, yardbreit; Novelty Silkolines, yardbreit; Auswahl, die Yard zu **18c**

Drogen-Sundries

Haupt-Floor.

Heißwasser Flaschen, ganz aus Gummi, 2-Quart Größe, garantirt nicht zu lecken — 79c bis 98c wert; zu nur **55c**

Kleinert's Sheeting, ganz Gummi, 1 Yard im Quadrat (nur 5 Yards an einen Kunden) — 59c wert, Yard zu **29c**

Fountain Syringes ganz aus Gummi, 2 Quart Größe, mit allen Attachments und Shut-off, reg. 89c wert, zu. **59c**

Schwämme, ganz aus Gummi, vorzüglich für Reinigung und Massage der Haut, 15c wt.... **9c**

Weiß emaillirte Douche Cans — vollständig mit 5 Fuß schnell fließender Röhre, 2 Hartgummi Röhren und Shut-off. Regulär $1.19 wert **79c**

Echte Hughes' „Ideal" wasserdichte Haarbürsten, alle erster Qualität. Regulärer $1.85 Wert, zu **79c**

Household Handschuhe — ganz aus Gummi, erste Qualität; in allen Größen; regulär 39c wert, Paar zu nur **21c**

Februar-Verkauf von Unterröcken

Third Floor

Die Werte, die riesige Auswahl und die Schönheit der Fassons geben diesem Verkauf ungewöhnliches Interesse. Trotz der Schwierigkeiten glauben wir, daß er den hohen Standard früherer Jahre erreicht. Morgen offeriren wir diese außergewöhnlichen Werte:

1,000 Taffeta seidene Unterröcke, mit fancy Pin Tucks besetzt, in allen neuen Frühjahrs-Schattirungen — speziell zu **2.65**

Suveco Top Unterröcke, mit Taffeta Flounce, mit feinen Pin Tucks garnirt, sehr speziell — zu **1.89**

Heatherbloom Unterröcke in Dresden Mustern, mit gezackter Flounce, $2.25 Wert, — speziell morgen zu **1.85**

Extra Größe Unterröcke aus Taffetaseide, ein sehr gutes Modell für korpulente Staturen, in allen neuen Frühjahrsfarben. Spez. morgen, **3.85**

Seide-Unterröcke, mit Dresden Flaring gezackter Flounce und fancy Ruching, in den neuen Frühjahrsfarben, $6.49 Wert, für...... **4.49**

Groceries

U. S. Gov't. Lic. Nr. G25295.

Country Gentleman Zucker-Corn, sehr fancy, die Büchse... **18c**

Fancy Little Gem Erbsen, extra gesiebt, Bü... **18c**

Nr. 3 Büchse von eingemachter Pumpkin, Lakeside, Büchse **14c**

Squash-Suppe, Bü... **12c**

3 Pfd. Sack echter Old Dutch Kaffee—speziell zu **79c**

Quart-Büchse Log Cabin Maple-Cane Syrup für **45c**

Fancy Florida Indian River Grape Fruit, Russets, und voller Saft — Stück **5c**

Zwiebeln, rein, trocken, gesund, 10 Pfd. für.. **35c**

Ananas, große kubanische, reif und tadellos, das Stück **10c**

Native Round Steak, feiner Schnitt —das Pfund zu **24c**

Native Pot Roast, feiner Schnitt —Pfund **20c**

Kalbsleber, extra fancy — das Pfund **25c**

Kurzwaaren

Hauptfloor.

10c Red Seal Human Allover und Cap-Form Haarnetze zu.... **7c**

5c Elgin Maid und Silcrochet mercerisirtes Häkelgarn, Knäuel zu **3½c**

Dreß und Garment Fasteners, weiß od. schwarz, in allen Größen, 5c wt., Dutzend **3c**

Gute Qualit. Dreß Shields, Größen 2, 3 und 4, 10c Wert, Paar... **6c**

25c mercerisirte Lisle Strumpfhalter für Männer, bis verkauft, Pr., **14c**

John J. Clarks 3-Cord Maschinenfaden, in weiß oder schwarz; regul. 3c-Spule, 2c; 6 Spulen für... **12c**

Tatting-Shuttles, Zelluloid, Gummi u. Metall, wert b. 20c, Stück **5c**

5c Peter Thompson Middy Spitzen—zwei Paare für **5c**

6c Dorcas Strickbaumwolle, nur in weiß, Knäuel zu **4c**

25c Shell u. Amber Haarnadeln, alle Größ. u. Formen, Schachtel **12c**

Nordseite Turnhallekonzert.

Am kommenden Sonntag Nachmittag werden die Abonnenten der Nordseite-Turnhalle-Konzerte ihre Saisonkarten zum letzten Male benutzen können, denn die Saison wird mit diesem Konzert geschlossen, und es folgt am 17. Februar nur noch das Konzert zum Benefiz für Kapellmeister Ballmann, doch werden bei dieser Gelegenheit Saisonkarten nicht gelten.

Die als Solistin für das nächste Konzert angekündigte Sängerin ist durch Krankheit am Auftreten verhindert, aber Herr Ballmann hat einen guten Ersatz für sie gefunden in Fräulein Freya Maria Mack, die ausgezeichnete und beim Konzertpublikum so beliebte Sängerin, welche „Strömt herbei, ihr Völkerschaaren", „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit", „Fruhlingszeit" von Becker, alle drei von Ballmann orchestrirt, ferner eine Arie aus Oskar Straus' „Der tapfere Soldat" und „Wenn Zwei sich lieben" aus Lehars „Rastelbinder" singen und zweifellos wieder einen großen Erfolg erringen wird. Das Orchesterprogramm bringt u. a. Variationen über den „Karneval von Venedig" in der Art verschiedener Komponisten und zwei Ballmann'sche Märsche.

Das ganze Programm lautet:

Vorspiel zur Oper „Die Braut" .... Auber
Totentanz .... Saint-Saens
Violine obligato, Konzertmeister Arthur Danasek.
Parodistisch-humoristische Variationen der Melodie „Der Karneval von Venedig" .... Scherz
Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor .... Nicolai
Ouverture zu „Flotte Bursche" .... Suppé
Solveigs Lied aus „Peer Gynt" .... Grieg
Finale des 1. Akts aus „Lohengrin" .. Wagner
Sopransolo:
Rheinlied .... Peters
Frühlingszeit .... Becker
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit .... Götze
Frl. Freya Maria Mack.
Spanischer Walzer .... Metra
Zug der Zwerge .... Halvorsen
Paraphrase über „Long, long ist's her" .... Voigt
Tanz aus „Rosamunde" .... Schubert
Plakatentanz .... F. P. Search
Schelm Amor, Intermezzo .... Eilenberg
Turnermarsch „Gut Heil" .... Ballmann
Marsch, „At Home We Shall Meet Again" .... Ballmann

Hatten Pech.

Vier bewaffnete Banditen, die in einem gestohlenen Kraftwagen auf Raub auszogen, versuchten gestern das Zweigbüro der Firma Joseph T. Ryerson & Son, Nr. 2558 16. Straße, zu berauben. Als sie jedoch mehrere Angestellte in der Nähe erblickten, gaben sie diese Absicht auf und beschlossen, den Wirt William E. Barys, Nr. 2601 15. Straße, heimzusuchen. Doch auch hier gerieten sie an den Unrechten. Barys ergriff seinen bereitliegenden Revolver, und die Kerle zogen es vor, sich aus dem Staube zu machen. Sie entkamen auch, obgleich Barys ihnen mehrere Kugeln nachsandte.

— Zwecklos. — Chef (zum Kommis, der schriftstellert): „Ich habe gehört, daß Sie während der Geschäftszeit Trauerspiele schreiben!" — Kommis: „Ich muß Geld verdienen, geben Sie mir mehr Gehalt!"— Chef: „Das kennt man—und nachher schreiben Sie Lustspiele!"

Wunder Hals oder Mund

Ihr solltet Hals und Mund rein und gesund halten. Irgend eine Krankheit, welche die Kanäle angreift, durch welche die Speisen und Getränke, die wir genießen, und die Luft, die wir atmen, passiren, ist eine ernste Sache. Warum Halsweh oder wunden Mund vernachlässigen, da Tonsiline es Euch so leicht macht, Heilung zu erlangen.

Tonsiline ist speziell für diesen Zweck zubereitet. Tonsiline erfüllt seine Pflicht. — Ihr könnt Euch auf dasselbe verlassen. Haltet eine Flasche im Hause vorrätig — wo Ihr es wenn nötig, sogleich zur Hand habt 35c und 60c. Hospitalgröße $1.00 Euer Apotheker verkauft Tonsiline.

Widerruft zwei Schanklizensen.

Mayor schließt zwei Wirtschaften, die angebl. Schlupfwinkel für Gauner sind.

Mayor Thompson widerrief gestern auf die Empfehlung des amtirenden Polizeichefs John H. Alcock die Schanklizensen für die Wirtschaften 3800 Cottage Grove Ave. und 3106 Wentworth Ave. Der Widerruf der ersteren war vom Stadtrat empfohlen worden, da das Lokal Gaunern und Dieben als Schlupfwinkel diente. Aus demselben Grund verlor die zweite Wirtschaft ihre Lizens. Der Polizeichef erklärte, er werde die Verbrecher austreiben, und eines der Mittel, dies Ziel zu erreichen, würde die Schließung ihrer Schlupfwinkel sein. Er werde gegen jedes Lokal vorgehen, gegen das er Beweismaterial finden könne.

Der stadträtliche Sonderausschuß unter dem Vorsitz Ald. Byrnes, der das Kesseltreiben gegen die Verbrecherzunft in die Wege geleitet hat, setzte gestern seine Untersuchung des staatlichen Parolegesetzes fort. Will Colvin, Superintendent der Abteilungen für Begnadigungen und probeweise Entlassungen von Verbrechern, benachrichtigte den Ausschuß, daß er nicht nach Chicago kommen könne, dem Ausschuß aber gern alle mögliche Auskunft in Springfield geben würde. Drei Mitglieder des Ausschusses, die Aldermen Byrne, Steffen und Kimball, begaben sich daraufhin sofort nach Springfield. Sie erklärten vor ihrer Abreise, sie würden die staatlichen Behörden um zeitweilige Suspendirung des Parolegesetzes ersuchen, damit festgestellt werden könne, wie weit es die Lage beeinflusse.

Hoynes Vorschläge.

Abschaffung der Begnadigungs- und Parolebehörden, deren Machtbefugnisse den Staatsanwälten und Richtern übertragen werden sollten, und keine Begnadigung von Verbrechern, die eine Zuchthausstrafe abbüßen, empfahl gestern Staatsanwalt Maclay Hoyne als bestes Mittel, um bisherige Mißbräuche, zu denen das Begnadigungs- und Parolesystem geführt hat, abzuschaffen und die Zahl der Verbrechen zu verringern.

Massenversammlung morgen Mittag.

Eine Massenversammlung, um die Bürgerschaft anzustacheln, an der Säuberung der Stadt von Verbrechern teilzunehmen, findet morgen Mittag in Powers Theater statt. Alle Zweige der Verwaltung werden vertreten sein. Mayor Thompson wird für die Stadt sprechen, Maclay Hoyne wird als Staatsanwalt jeden vernünftigen Plan befürworten. Kreisrichter Jesse Baldwin wird den Richterstand und John W. O'Leary, früherer Präsident der Chicago Association of Commerce, die Geschäftswelt vertreten.

Nur ein „Bromo Quinine".
Um das echte zu erlangen, verlangt Laxative Bromo Quinine. Seht nach E. W. Grove's Namen. Heilt Erkältungen an einem Tag. 30c.
dez3mi*—Anz.

Die Altenheimstiftung.

Staatsgeneralanwalt ficht das zweite Testament des Millionärs King an.

Im Jahre 1901 hatte der schwerreiche Chicagoer Menschenfreund James C. King ein Testament verfaßt, in dem er seiner Gattin in Anbetracht der Tatsache, daß er ihr schon vor der Heirat große Summen zugewendet habe, nur $100,000 aussetzte, verschiedenen Verwandten $600,000, das übrige, über $2,000,000, aber zur Gründung eines Altenheims für Männer bestimmte, das seinen Namen tragen sollte. Nach dem unter so sonderbaren Umständen eingetretenen gewaltsamen Tod der Wittwe in Concord, Nordkarolina, entdeckte der vielgenannte Gaston B. Means, der Sachwalter der Frau, ein zweites Testament aus dem Jahre 1903, wonach die Wittwe Alleinerbin sein sollte. Ein von der Frau angeblich verfaßtes Testament wurde, wie in der „Abendpost" berichtet, vor vierzehn Tagen von Nachlaßrichter Horner umgestoßen, und jetzt hat Staatsgeneralanwalt Brundage vor dem gleichen Richter das zweite Testament Kings als gefälscht angefochten, im Interesse der erwähnten Altenheimstiftung. Er bestreite die Echtheit der Zeugenunterschrift des seither verstorbenen Bänkers Byron L. Smith. Richter Horner hat die Verhandlung auf den 12. März angesetzt.

$10,000 für ein Schwein.

Thomas A. Stanton in Wheaton, der frühere Leiter von Gouverneur Lowdens Farm, hat $10,000 für ein von ihm erworbenes zehn Monate altes Schwein bezahlt, das er von Gossards Züchterei in Martinsville, Ind., kaufte. Es ist dieses der höchste Preis, der je erzielt wurde.

— Das rätselhafte Tier. — Die kleine Lisbeth: Tante, ich will dir mal ein Rätsel aufgeben; was ist das: Es hat vier Beine, es hat einen roten Schnabel und es bringt die kleinen Kinder. — Tante: Meinst du vielleicht den Storch? — Lisbeth: Ja, richtig. — Tante: Aber er hat doch nicht vier Beine. — Lisbeth: Weiß ich ja; hab's bloß 'n bischen schwer machen gewollt.

Erbitterte Bankgläubiger.

Morddrohungen gegen Präsident Edm. Szajkowski von der Fidelity Staatsbank

Der Fehlbetrag der am letzten Freitag vom Staatsrechnungsführer geschlossenen Fidelity Staatsbank wird $140,000 sein, und ein Versuch, die Bank neu zu organisiren, ist einfach aussichtslos, nach der Ansicht von John F. Smulski, Präsidenten der Northwest Trust and Savings Bank. Also berichtete ein Treuhänderausschuß, S. Sikorski, Anwalt Peter Schwaba, Apotheker J. S. Bartkowski, Dr. W. Nowoski und J. S. Konopa, gestern Abend in einer Versammlung der Einleger in der Fidelity Bank in der Halle an der Nord Centre Park und Diversey Ave. Dieser Bericht rührt aber nicht vom Staatsbankprüfer her, denn letzterer hat seine Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Als nun Edward Lieske, ein Angestellter der verkrachten Bank, die Mitteilung, daß $13,000 Anzahlungen auf Freiheitsbonds von der Fidelitybank nicht an die Regierung abgeliefert worden seien, für eine Lüge erklärte, denn er wisse, daß jeder Dollar bezahlt worden sei, schrie eine Frau „Lyncht die Bestie!" Mehrere stimmten ein und forderten auf, Szajkowski zu suchen und aufzuhängen; Lieske verschwand, und die besonneneren Elemente beruhigten die Menge.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

— Zeitgemäß. — A.: „Haben Sie nicht damals in das Geschäft Ihres Prinzipals eingeheiratet?" — B.: „Ja, aber ich habe, Gott sei Dank, schon wieder herausgeheiratet!"

Wenn das Jucken aufhört

Es gibt ein sicheres, zuverlässiges Mittel, welches quälendes Jucken und Hautreiz fast augenblicklich beseitigt und die Haut reinigt und beschwichtigt.

Verlange bei irgendeinem Drogisten eine Flasche Zemo für 35c oder $1.00 und wende es an wie angegeben. Du wirst bald sehen, daß Hautreiz, Pickeln, Warzen, Ausschlag, Drüsen, Röteln und ähnliche Hautbeschwerden verschwinden.

Ein wenig Zemo, die eindringende, hochbefriedigende Flüssigkeit, ist alles, was man braucht, denn es vertreibt die meisten Hautauswüchse und macht die Haut weich, glatt und gesund.

The E. W. Rose Co., Cleveland, O.

Anzeige

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy........................1 Cent
" per Month........................30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year........................$3.00
including "Sonntagpost"........................$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost"........................3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost"........................$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Bis zum April bin ich in Paris."

Auf die Vorstellung, bis zum nächsten Mai würden die Nahrungsmittel-Vorräte des Deutschen Reiches vollständig aufgebraucht sein, soll der Generalfeldmarschall Hindenburg erklärt haben: „Meine Antwort darauf ist, daß ich bis zum nächsten April in Paris sein werde".

Das mag wahr und es mag erfunden sein. Wenn wahr, mag wahr werden, was Hindenburg in Aussicht stellte und so gewissermaßen versprach, oder es mag mit dieser Verheißung werden, wie's mit der Versicherung, der rückhaltlose Tauchbootkrieg würde England binnen drei oder spätestens sechs Monaten auf die Knie zwingen und so mancher anderen ähnlichen Prophezeiung wurde.

Das Letztere ist jedenfalls das Wahrscheinliche. Aber nehmen wir den unwahrscheinlichen Fall eines vollständigen entscheidenden Erfolges der Hindenburg'schen geplanten Offensive im Westen an; nehmen wir an, daß es der deutschen Heeresleitung gelänge, den feindlichen Wall an Deutschlands westlicher Front zu durchbrechen, die französischen und englischen Heere mitsamt den in Frankreich stehenden amerikanischen Truppen vernichtend zu schlagen, Paris zu nehmen und damit Frankreichs Widerstand vollständig zu brechen, ja die englischen und amerikanischen Truppen (was nach solchen Niederlagen noch von ihnen übrig sein würde) zum Verlassen Frankreichs zu zwingen — was dann? Was würde damit erreicht?

Das Ende des Krieges? Vielleicht — vielleicht auch nicht. Amerika würde jedenfalls noch unbesiegt und kampfkräftig sein und weniger als je nachgeben wollen, denn die ihm von Deutschland wirklich oder vermeintlich drohende Gefahr würde dann ganz ungleich größer erscheinen, als jetzt oder je zuvor. Auch England würde sich, wenngleich auf seine Inseln beschränkt, für noch nicht besiegt und fähig zum weiteren Widerstand halten und mehr als je entschlossen sein, bis zum letzten Manne und letzten Schilling auszuhalten, denn es würde dann tatsächlich um sein Leben kämpfen. Die unweigerliche Folge würde sein: Fortdauer des Krieges auf gar nicht absehbare Zeit, ein Fortdauern des fürchterlichen Blutvergießens auf beiden Seiten. Das deutsche Volk müßte, wie seine Feinde, weitere ungeheuere Opfer bringen an Blut und Leben, müßte weiter darben und hungern und sich quälen — wofür?! Um schließlich doch etwa den Frieden schließen zu müssen, der schon heute möglich ist, sofern es hoffen will, fortan in Ruhe und Freiheit leben und wieder aufbauen zu können, was der Krieg zerstörte oder aber einen Frieden zu erzwingen, der kein Frieden, sondern nur ein Waffenstillstand und die Quelle von neuen Kriegen wäre und das deutsche Volk unfreier sehen würde als es je war, und aussichts- und hoffnungslos; beherrscht von einem Militärdespotismus, gehaßt von allen anderen Völkern, in stetem Kampfe mit allem.

So würde es auch werden, wenn die Entente-Mächte und Amerika nach dem völligen Zusammenbruch ihrer Waffen entgegen aller Wahrscheinlichkeit einen von Deutschland diktirten „alldeutschen" Frieden annehmen sollten. Wirklicher Friede — der Friede ohne nachherigen wirtschaftlichen und intellektuellen Krieg, ohne neues Wettrüsten und einen neuen blutigen Krieg — der wirkliche gute und für Deutschland, wie für alle anderen Völker segensreiche Friede, wäre auch dann, bei einem vollständigen Sieg der deutschen Heeresmacht, nur möglich auf Grund der von der Mehrheit des deutschen Reichstages schon am 19. Juli 1917 gefundenen und festgelegten Formel: Keine Angliederungen und keine Entschädigungen, Freiheit und Selbstbestimmungsrecht für alle Völker.

Und dieser Friede ist heute möglich. Dieser Friede wird gesichert sein in dem Augenblicke, da die deutsche Reichsregierung sich zu dieser Formel bekennt, in dem sie klar und unzweideutig erklärt, daß sie keine Eroberungen will und Belgien und die übrigen eroberten Gebiete von den deutschen Truppen geräumt werden sollen, sobald der Friede gesichert ist. Wenn die Entente-Mächte sich sträuben, mehr verlangen sollten, so wird Amerika für einen solchen Frieden eintreten; denn einen solchen demokratischen, guten und dauernden Frieden ohne irgendwelchen Krieg nach dem Kriege herbeizuführen, ist Amerikas einzigstes Kriegsziel.

* * *

Washington kam in den Besitz eines Exemplars des Flugblattes, das für die großen deutschen Ausstände der vergangenen Woche verantwortlich gemacht wird; auch der durchaus zuverlässige Korrespondent der „Chicago Daily News", Oswald F. Schuette, berichtet aus der Schweiz darüber. Dieses Flugblatt trägt die Unterschriften von 27 Reichstagsmitgliedern, die als „unabhängige Sozialisten" bezeichnet werden. Es verweist auf die Angliederungspläne der Regierung, die in den Verhandlungen zu Brest-Litowsk zu Tage kamen; erklärt, daß diese Pläne oder Neigungen drohen, die dortigen Friedensunterhandlungen erfolglos zu machen; daß die regierungstreuen Parteien die Vertagung des Reichstages durchsetzten und andere Möglichkeiten für die Meinungsäußerung dem Volke durch die Militärbehörden genommen wurden.

Das Flugblatt fährt fort: „Alle Freunde eines demokratischen Friedens werden gewaltsam unterdrückt. Alle Bemühungen, diese Lage zu mildern, blieben erfolglos, und alle Versprechungen von Abhilfe seitens der Regierung sind leere Worte. Redner werden verhaftet, Fabriken werden unter militärische Aufsicht gestellt, und Haussuchungen sind an der Tagesordnung, wie polizeiliche Verfolgungen und drakonische Strafen.

„Auf der anderen Seite zeigt sich eine politische Eroberung. Die Alldeutschen erfreuen sich vollster Freiheit. Zeitungen, die von den großen Interessen aufgekauft wurden, wüten gegen alle Offiziere, die nicht mit den Alldeutschen übereinstimmen in ihrem Verlangen nach Angliederungen. Sie drohen offen, Hindenburg und Ludendorff würden aus dem Dienst scheiden, wenn die Regierung ihnen nicht gehorchen wolle. Jedes Mittel der Einschüchterung ist ihnen erlaubt.

„Wenn die machtvolle Stimme des arbeitenden Volkes nicht gehört wird in dieser Krisis, dann wird es scheinen, als ob es diese Agitation (der Alldeutschen) billige; als hätte das deutsche Volk noch nicht genug von diesem grauenvollen Kriegselend und als erachte es mit dem Grafen Westarp den Beginn der Friedensverhandlungen als gefahrvoll für die Nation. Die Wahrheit ist, daß die Massen ganz anders denken und fühlen. Sie fordern die Beendigung dieses blutigen Schlachtens, dieser Zerstörung und Verwüstung, dieses Elends und Hungerns. So weit haben unsere Gegner das Wort gehabt und lärmend der Regierung und der öffentlichen Meinung diktirt.

„Arbeiter und Arbeiterinnen! Es ist keine Zeit zu verlieren. Nach all dem Schrecken und Leiden bedroht eine neue und schrecklichere Gefahr unser Volk und die ganze Menschheit. Nur ein Friede ohne Angliederungen und Entschädigungen, fußend auf dem Selbstbestimmungsrechte aller Völker, kann uns retten. Die Stunde ist gekommen, Eure Stimmen zu erheben für einen solchen Frieden. Ihr habt jetzt das Wort.

* * *

„Das Volk", die arbeitende Masse, ergriff das „Wort" — die Ausstände, die aus Berlin, München, Hamburg usw. gemeldet wurden, waren die Antwort. Sie wurden schnell beendet, unter starkem Druck. Die Männer und Frauen arbeiten wieder. Daß sie von dem Zwange (oder der „Ueberredung"), dem sie sich fügten, auch überzeugen ließen, daß ihr Verlangen nach einem baldigen demokratischen Frieden ungerecht und unrecht war, und die von den Alldeutschen, den Militaristen und Junkern vertretene Kriegspolitik ihnen und dem Reiche zum Segen gereichen wird, das ist jedenfalls nicht anzunehmen. Es ist undenkbar.

Und es scheint undenkbar, daß klarblickende Männer von Angliederungen usw. Gutes für Deutschland und sein Volk erwarten können. Es scheint undenkbar, daß seitens der deutschen Regierung nicht durch die offene Erklärung, sie sei bereit, Belgien zu räumen, wolle keine Eroberungen und erkenne das Selbstbestimmungsrecht der Völker an — der Versuch gemacht werden sollte, dem einzig möglichen und für Deutschland einzig und allein guten Frieden herbeizuführen, ehe die vielprophezeite große Offensive weitere ungezählte Tausende deutscher Männer dem Tod oder der Verkrüppelung, weitere ungezählte Tausende Mütter und Frauen und Kinder der Verzweiflung, dem bittersten Leid und Elend weicht.

Die Entente-Mächte würden auf einen solchen Frieden nicht eingehen, sie verlangen mehr, verlangen deutsches Gebiet? Möge man es doch darauf ankommen lassen. Sollte sich's zeigen, daß diejenigen Recht haben, die so reden, dann wäre es ja immer noch Zeit für die große Offensive, die Hindenburg nach Paris bringen soll. — — —

Unsere Handelsschiffahrt.

Dem unheilvollen Weltkriege haben die Ver. Staaten die Wiedergeburt seiner Handelsflotte zu danken. Denn ohne diese gewaltsame Störung der geruhsamen Beschaulichkeit der amerikanischen Rhederkreise wären die Exportwaren unserer Industrieen wahrscheinlich noch lange Jahre hindurch in ausländischen Schiffen in die fremden Weltteile befördert worden und die englischen, deutschen, französischen, skandinavischen und japanischen Schiffsgesellschaften hätten weitere ungezählte Millionen an dem Transport jener Güter verdient. An kräftigen Hinweisen darauf, daß dies wohl eigentlich nicht ganz in der Ordnung sei und es der amerikanischen Nationalwirtschaft jedenfalls zuträglicher sein würde, wenn man die Produkte des Landes in eigenen Fahrzeugen auf den Weltmarkt sende, hat es nicht gefehlt. Aber diese wohlgemeinten Aeußerungen fielen auf unfruchtbaren Boden. Unsere Schiffahrtskreise beharrten auf ihrem gleichgültigen Prinzip des „Laissez faire" und dachten nicht daran, der Handelsmarine ein neues Lebenselixir einzuflößen. Als Rechtfertigung für ihr passives Verhalten deuteten sie die Unmöglichkeit an, angesichts der hierzulande viel höheren Schiffsbau- und Betriebskosten sowie der höheren Löhne der Schiffsmannschaften mit den unter günstigeren Verhältnissen arbeitenden ausländischen Rhedereigesellschaften in Wettbewerb zu treten. Da kam auf einmal der Krieg und Amerika wurde vor die Notwendigkeit gestellt, ungeheure Massen von Material und Lebensmitteln über den Ozean zu schicken. Damit begann die Wiedergeburt unserer Handelsflotte, die sich von nun an hoffentlich ununterbrochenen Wachstums zu erfreuen haben wird.

Wie notwendig dieser Umschwung war, erhellt aus statistischen Mitteilungen, die das Zensusbureau des Handelsdepartements kürzlich veröffentlicht hat. Danach gab es im Jahre 1916 in den Gewässern der Ver. Staaten oder auf der Fahrt von oder nach dem Auslande an Fahrzeugen über fünf Tonnen insgesamt 37.894 Schiffe von zusammen 12,250,000 Tonnen. Davon kamen 6,509,000 Tonnen auf die Atlantische Küste und den Golf von Mexiko, 1,621,000 auf den Mississippi und seine Zuflüsse, auf die Pazifische Küste einschließlich Alaskas 1,186,000, auf die Großen Seen und den St. Lorenzstrom 2,738,000 und auf sonstige Binnengewässer noch 196,000. Noch nicht die Hälfte davon wurde mit Dampf, Elektrizität oder irgend einer anderen Kraft betrieben. Die Durchschnittstonnage dieser Schiffe war im Lauf des Jahrzehnts seit 1906 von 345 auf 323 herabgesunken. Der Zahl nach hatten sich die Schiffe in dem erwähnten Zeitraume allerdings um ein Geringes, nämlich um 1½% vermehrt. Trotzdem zeigte der Tonnengehalt eine Abnahme von ungefähr 5%. An der Pazifischen Küste vermehrten sich die kleineren Fahrzeuge ganz erheblich, während die Zunahme an Tonnengehalt an der Atlantischen Küste und im Golf von Mexiko am größten war. Der Tonnagezuwachs auf den Großen Seen und auf dem St. Lorenzstrom belief sich im Laufe jener zehn Jahre auf annähernd 10%.

Ganz auffallend ist die Tonnenverminderung im Gebiete des Mississippi. Im Jahre 1906 betrug die Tonnage noch beinahe viereinhalb Millionen; im Jahre 1916 war sie bereits auf 1,621,000 herabgesunken, was einer Abnahme von 63% entspricht. Das ist eine fast unheimliche Rückwärtsentwicklung, nach deren Gründen derjenige indessen nicht lange zu forschen braucht, der die Politik der amerikanischen Bahnen seit dem Bürgerkriege studiert hat. Die Schiffahrt auf unseren Binnengewässern und vor allem auf dem Mississippi und seinen Zuflüssen, ist durch die böswillige Konkurrenz der Bahngesellschaften vernichtet worden. Hätte man der natürlichen Entwicklung des Flußverkehrs in den Ver. Staaten nicht künstliche Hemmschuhe angelegt, so hätten sich unsere Wasserwege in derselben Weise entwickeln müssen wie die in anderen von der Natur in dieser Hinsicht viel weniger reichlich bedachten Ländern. Wie wenig die Bahnen dem Volke seine Freigibigkeit und seinen Langmut gedankt haben, weiß heute jedermann. Um so dringender ist es die Pflicht der Volksvertreter daraufhinzuarbeiten, daß den Bahninteressenten endlich einmal die Klauen etwas beschnitten werden. Aus diesem Grunde käme es dem Volke vielleicht gar nicht so unerwünscht, wenn die zeitweilige Kontrolle der Eisenbahnen durch die Bundesregierung zu einer dauernden würde. Die meisten sind des ewigen Feilschens um höhere Frachtraten und Steigerung der Personentarife, auf daß die verwässerten Aktien fette Dividenden tragen, herzlich satt. Früher oder später wird die Uebernahme in den Bundesbetrieb doch einmal zur Notwendigkeit werden. Anstatt dem Hunde den Schwanz stückweise abzuhacken, führe man nach Ablauf des Krieges die Operation schnell und schmerzlos aus! Sobald die Eisenbahnen dem Schiffsverkehr auf den Flüssen und Seen keine Knüppel mehr zwischen die Beine werfen können, wird er sich ganz von selbst entwickeln: Denn die Beförderung von Fracht wie von Personen ist auf dem Wasserwege auch heute noch billiger als auf dem Schienenwege. Das gegenwärtige Verkehrselement, die Unmöglichkeit, Nahrungsmittel und Kohlen gleichmäßig und gerecht durch die Bahnen allein im Lande zu verteilen, sollten auch den Kurzsichtigsten die Augen geöffnet haben. Die Wiederbelebung der Binnenschiffahrt sollte aus wirtschaftlichen Gründen Hand in Hand mit dem Ausbau einer Ozeanhandelsflotte gehen.

Heute mir, morgen dir.

Heb' unverzagt das Haupt empor,
Will Dich das Unglück niederdrücken.
Wie schauerlich der Abgrund auch,
Er läßt sich dennoch überbrücken.
Nicht immer weilt das Glück im Tal,
Oft weilt's auf steilem Felsenrücken;
An Stellen, wo Du's nie geahnt,
Kannst Du die schönsten Blumen pflücken.

Gestrickte Wollsachen werden bei der anhaltend kalten Witterung unseren Jungens in Khaki doppelt willkommen sein. Finger, Zehen, Ohren und Nase leiden schwer unter der gegenwärtigen Kälte, wie warm das Herz auch sein mag. Deshalb, werte Strickerinnen, forget-me-knit!

Hut ab!

Sein eigenes Ruhmesblatt hat sich der in Frankreich weilende James N. Hall geschrieben, als er an die „New Republic" ein Schreiben richtete, in dem er sagte: „Nachrichten erreichen uns hier nur langsam. Wir haben erst jetzt von der in den Ver. Staaten gegen den berühmten österreichischen Violinisten Fritz Kreisler gerichteten Agitation gehört. Worauf sich diese Agitation gründet, ist mir unbekannt. Den Zeitungen zufolge, weil Kreisler ein feindlicher Ausländer ist, und weil er bei Beginn des Krieges für sein Vaterland gekämpft hat. Falls das alles ist, dessen Kreisler beschuldigt wird, dann sollten bereits viele tausende Amerikaner gegen eine so kleinliche Verfolgung protestirt haben. In unserer Messe, hier an der westlichen Front, haben wir Phonograph-Records, darunter Tschaikowskys „Chansons sans paroles", von Kreisler gespielt, denen wir immer wieder gerne lauschen. Wir sind fünfzehn Luftschiffer in der Escadrille Lafayette, und Kreislers Vorträge gewähren uns Trost und Ermutigung, nicht einmal täglich, sondern vielmals täglich. Sollte er deswegen nicht von der österreichischen Regierung als Verräter verfolgt werden? Laßt jene jungen Amerikaner dies erwägen, die in den Ver. Staaten eine Haßkampagne betreiben. Herr Kreisler sollte erfahren, daß das amerikanische Volk als Gesamtheit aufs Tiefste die hämische Verfolgung bedauert, der er ausgesetzt ist: daß es daran nicht teilnimmt, und jenen — glücklicherweise ist ihre Zahl nur gering — nicht zustimmen wird, die es für notwendig erachten, zu derartigen Maßnahmen herabzusteigen, um Krieg zu führen."

Der norwegische Schiffskapitän, der an der Küste von Brasilien neun U-Boote gesehen hat, sollte erst genauer erklären, durch was für „Gläser" er die Beobachtung gemacht hat, ehe man sich weiter auf die Sache einläßt!

Nachdem die Republik Finland, ein selbständiges Staatswesen Ukraine, ein unabhängiges Transkaukasien, die Republik Sibirien und zahlreiche neue mohammedanische Monarchien zur Tatsache geworden sind, wird die Weltlandkarte nach dem Friedensschluß ein gänzlich neues Gesicht aufweisen. Gott sei Dank, daß wir nicht mehr zur Schule zu gehen brauchen!

Wir alle begeistern uns für „Liberty". Wir kaufen „Liberty"-Bonds, essen „Liberty"-Brot, freuen uns des Erfolgs des „Liberty"-Motors für unsere Aeroplane, usw., usw. Wir können aber nicht gerade behaupten, daß die im Camp Dix, Wrighton, N. J., gewählte neue Bezeichnung „Liberty"-Masern für die bisher als „German Measles" bezeichnete Krankheit uns mit Stolz erfüllt. Es gibt Dinge, die man nicht durch leichtfertige Verwendung entwürdigen soll.

Unser Briefkasten.

Frank M. Verbindlichsten Dank für das uns eingesandte Gedicht, das wir in der „Sonntagpost" zum Abdruck bringen werden.

Welch ein Unsinn, zu behaupten, daß ein Dollar heutzutage nicht mehr so weit geht wie früher.... er geht sogar so weit, daß wir, wenn er einmal auf dem Wege ist, ihn trotz emsigster Verfolgung nicht mehr einholen können.

In New York helfen sechzig holländische Seeleute, deren Schiffe nicht fortkönnen, willig beim Wegschaffen der Schneemassen. Die „World" bemerkt dazu: „Das Beispiel dieser willigen holländischen Seeleute sei den unwilligen Eingeborenen zur Nachahmung empfohlen." — Welche sonderbare Zumutung!

Der Aberglaube ist nicht tot zu kriegen. Einem angesehenen Schweizer Blatt entnehmen wir die folgene Anzeige:

„3 Glücksteine.

Schon seit Jahren habe ich aus Kreisen von Anhängern der okkulten Wissenschaften Nachfrage nach den sog. 3 Glücksteinen gehabt. Heute bin ich nun in der Lage, solche 3 Glücksteine an jedermann liefern zu können. Ich taxire die 3 Glücksteine als 3 saubere, nicht besondere Kieselsteinchen, in kleinem, schwarzem Karton, so daß mir eine Anpreisung über deren Wert und Wirkung ferne liegt und unmöglich ist. Die Steine haben wohl symbolische Bedeutung. Es würde mich dagegen freuen, wenn mir die verehrl. Käuferschaft ihre Wahrnehmung über Bedeutung und Wirksamkeit dieser „geheimnißvollen Steine" wissen läßt. Versandt zu Fr. 2.70 (Marken oder Nachn.) Versandt diskret. R. Obrecht, Oeleweg 14, Wiedlisbach 20 (Kt. Bern)."

Oi' Schwalb' macht koin' Sommer.

Oi' Schwalb' macht koin' Sommer,
Oi' Schöpple koin' Brand,
Oi' Donner koi' G'witter,
Oi' Finger koi' Hand.

Oi' Baum macht koin' Wald net,
Oi' Tröpfle koin' Bach,
Oi' Feader koin' Vogel,
Oi' Ziagel koi' Dach!

Oi' Wort macht koi' Predigt,
Oi' Kärtle koi' Spiel,
Oi' Kuß doch vom Schätzle —
So oi' Kuß moant gar viel!

Leset die „Sonntagpost"

Das weiße Wunder.

Von Dr. A. Lanick.

Ein Märchen, das wir als Kinder gern hörten, lautet: Zur Zeit der Kreuzzüge geriet ein Ritter in die Gefangenschaft des Sultans von Egypten, der ihn zu seinem Gesellschafter erwählte. Stets mußte der Ritter den Sultan begleiten, keine unedle Arbeit brauchte er zu verrichten, nur die Zeit mußte er dem Herrscher mit Erzählen vertreiben. Freilich, eine Bedingung hatte der Sultan gestellt: der deutsche Ritter mußte stets die Wahrheit sagen. Wenn er es einmal wagen würde, den Sultan zu belügen, dann sollte sein Leben verwirkt sein. Der Ritter hatte eine blühende Phantasie, und um den Sultan zu unterhalten, ersann er Tag für Tag neue, nie erlebte Märchen. Eines Tages aber fiel ihm wirklich nichts mehr ein, und nun erzählte er einmal die Wahrheit, daß in seiner Heimat Schnee vom Himmel falle und die ganze Erde wie mit einem weißen Tuche zudecke. Als der Sultan diese Erzählung vernahm, brauste er auf, befahl, den Ritter zu fesseln, und bestimmte, daß er am nächsten Morgen in aller Frühe sein Leben lassen mußte, denn er hätte gelogen. Vergebens beteuerte der Ritter seine Unschuld, er wurde in den Kerker geworfen, und bei Tagesanbruch holten ihn seine Henker. Aber siehe da, es war in der Nacht bitterkalt gewesen, und Reif bedeckte die Erde. Staunend erblickten die Henker auf dem Wege zur Richtstatt die Erscheinung und sandten sofort einen Boten zum Sultan, ihm das weiße Wunder zu verkünden. Der Ritter aber erhielt seine Freiheit wieder und kehrte glücklich nach Deutschland zurück. Das weiße Wunder hatte ihm das Leben gerettet.

Das weiße Wunder! Wir erleben es jeden Winter neu, aber die Menschen gehen achtlos daran vorüber, treten es mit Füßen und schütteln es unwillig von sich ab. Es ist ja so selbstverständlich, daß im Winter Reif die Erde bedeckt, daß es im Winter schneit und friert. Wer wird darauf noch besonders achten!

Und doch, es ist ein Wunder, wert, daß man es genauer betrachtet. Wir haben freilich schon in der Schule gelernt, daß der Schnee aus Kristallen besteht, aus sechsstrahligen Sternen, sechsseitigen Täfelchen und sechsflächigen Säulchen, dabei so zart, so klein und so vergänglich wie ein Gebild aus Himmelshöhen.

Der moderne Mensch ist prosaisch. Sowie er weiß, daß der Schnee aus Kristallen besteht, hat die Sache für ihn auch schon an Reiz verloren. Welch eine Fülle von Schönheit er sich auf diese Weise entgehen läßt, ahnt er kaum. Es gibt doch nicht nur eine Art sechsstrahliger Sterne, und auch die Plättchen und die Säulen treten nicht in einer einzigen Form auf. Es gibt Hunderte von verschiedenen Sternen, Säulchen und Plättchen, und es gibt wieder Hunderte von Verbindungen und Verwachsungen dieser verschiedenen Formen. Man sollte sich einmal die Mühe machen und die Schneekristalle mit der Lupe betrachten. Natürlich draußen im Freien, wo sie nicht sofort zusammenschmelzen. Man wird erstaunt sein über die Fülle an kleinen weißen Kunstwerken und über den abwechslungsreichen Reichtum ihrer Form.

Die Wissenschaft, die an solchen Dingen nicht achtlos vorübergeht, hat über tausend verschiedene Kristallformen festgestellt, in denen der Schnee auftreten kann. Da sind Sternchen mit sechs glatten Strahlen, andere Sternchen, deren Strahlen gefiedert sind, Plättchen von der Form einer Bienenwabe, andere, deren Inneres freigelassen ist, so daß sie kleinen zarten Rädchen gleichen oder einem Stickereimuster. Die Wissenschaft nennt solche Gebilde Kristallskelette. Da gibt es tausenderlei zu sehen, und jede neue Form macht neue Freude. Man braucht solche Naturbetrachtung nicht den Schulbuben zu überlassen, man darf auch als Erwachsener einige Zeit für sie aufwenden. Es genügen ja wenige Minuten. Man darf auch als Erwachsener sinnend vor den Eisblumen am gefrorenen Fenster stehen, die langen scharfen Nadeln der Eiskristalle betrachten, die wunderbaren Blumen und Muster, zu denen sie sich zusammenschließen. Und wenn man geschickt ist, kann man sie vor den Augen entstehen sehen. Man braucht nur die Fensterscheibe im kalten Winter anzuhauchen, und bald wird man hier ein Nädelchen und einen Strahl hervorschießen sehen, und darum gruppiren sich neue Strahlen, schließen sich zusammen, umschlingen sich und bilden immer neue Eisblumen. Auch die Eisblumen wachsen. Die Kristalle haben Leben, die Eiskristalle und auch die Steinkristalle. Es gibt überhaupt nichts Totes auf der Erde, und die unscheinbaren Eisblumen am Fenster oder die gering geachteten Schneekristalle leiten unsere Gedanken hinüber zu den tiefsten Fragen, die den Menschen bewegen können, zu den Fragen nach dem Ursprung und den Grenzen des Lebens. Das sind Dinge, über die uns unsere Schulweisheit nicht aufgeklärt hat, die uns aber immer und immer wieder entgegentreten. Ist Leben in den Tautröpfchen, aus denen der Reif hervorwächst, um Gräser und Bäume zu schmücken? Ist Leben in den Wasserdampfbläschen der Luft, aus denen die Schneekristalle geboren werden? Ist Leben in dem Hauch am Fenster, aus dem wir die schönsten Eisblumen hervorwachsen sehen?

An all dem gehen wir achtlos vorüber! Man hat auf dem Geschäftsweg keine Zeit für solche Kleinigkeiten zu verlieren, man hat schnell noch etwas zu besorgen, man hat eine Einladung, oder man will in das Theater. Es ist schon so spät, und wer denkt denn auch gleich an so etwas, wenn es schneit oder der Reif die Natur verschönt!

Wenn heute die Natur dem Menschen ihre Schönheiten nicht grell anpreist wie ein Kino-Plakat, dann sieht er sie nicht. Aber es widerstrebt mir als Ausschreier laut und aufdringlich zur Naturbetrachtung aufzufordern. Oder soll ich das Lob ied des Schnees und des Eises singen, soll ich erzählen, daß auch diese winzigen, zarten und vergänglichen Gebilde eine Macht sind, wenn sie sich vereinigen? Daß sie, zu Tausenden und Millionen verbunden, die stärksten Bäume im Boden brechen können? Daß sie, als Lawinen in Bewegung gesetzt, den Menschen gefährlich werden und ganze Ortschaften vernichten? Soll ich diesem Gleichniß von der Stärke durch die Einigkeit ein anderes hinzufügen von der Macht der Zeit und erzählen, daß der Schnee, der weiß und durchsichtig vom Himmel fällt, sich mit der Zeit in Eis verwandelt, hart wie Stahl und durchsichtig wie Glas?

Wo dieses Eis im Gebirge und in den Polargegenden im Laufe der Jahre und Jahrhunderte als Gletscher und Eisberge zu gewaltigen Ungetümen anwächst, die den Menschen im Hochgebirge und auf dem Weltmeer Verderben bereiten können? Oder, soll ich erzählen, wie die geschmeidige Schneeflocke auch hart und spröde sein kann, wie sie, die sonst bescheiden und schweigsam ist, laut aufschreit, wenn unser Tritt sie bei großer Kälte verletzt? Oder soll ich den Schnee als Freund des Landmannes und Beschützer der Pflanzen preisen, der die Saat vor Einfrieren bewahrt?

Man würde kein Ende finden, wollte man das Lied des Schnees singen. Dennn unerschöpflich ist sein Reich und vielgestaltig sein Leben und Wirken. Wer nicht achtlos an ihm vorübergeht, dem wird es immer mehr offenbar, wie sich hier das Kleinste und das Größte, das Zarteste und das Gewaltigste innig berühren, und daß Fragen des Alltags und Fragen des tiefsten Weltverstehens in der Erscheinung verbunden sind, die wir nicht anders bezeichnen können denn als weiße Wunder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Mary Schroeder, geb. Lillig,

Tochter des verstorb. J. P. Lillig, im Alter von 24 Jahren entschlafen ist. Beerdigung Samstag, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2155 W. 22. Place, nach der St. Pauls-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebrirt wird, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph F. Schroeder, Gatte, **Anna, Johanna** und **Mary**, Kinder, **Frau Anna K. Lillig**, Mutter, **John, Peter, Catherine Brunnebak, Mathias, Margaret Carroll, Joseph, Rev. Father Victor, Nicholaus** und **George Lillig**, Geschwister. mido fr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Reder

am 5. Febr. im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 6334 Wayne Ave., nach der St. Gertrudes-Kirche, wo feierliche Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Reder, geb. Miller, Gattin, **Joseph, Adam, Nicholas, Emil, Mayme, Frau Melissa Golden, Frau Grace Kennedy**, Kinder. **Marie Miller**, Stieftochter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Emma E. Ebert, geb. Eballer,

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 4019 Jackson Blvd., nach der Olivet M. E. Kirche, Keeler Ave. und Adams Str., von da mit Autos nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William E. Ebert, Gatte, **Mabel** und **Eunice**, Töchter. **Jacob J.** und **Gustave A. Eballer, Frau P. Mortensen**, Geschwister.

Um Näheres bitte Garfield 2659 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Gertrude Ochs-Langenhagen

am Dienstag, den 5. Febr. 1918 im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 13 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Febr., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1000 E. Robey Str., nach der Robey Str. Deutschen Methodisten-Kirche, von da mit Automobilen nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter:

Mary Walker.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Charles F. Beuke,

Vater des verstorb. Otto C. Beuke, gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 746 Süd Western Ave., am Donnerstag, den 7. Februar, 1:30 Nachm., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Pauline Beuke.

Um Sitze bitte Seeley 1807 aufzurufen.

Todesanzeige.

Reuter Loge Nr. 40, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Charles Beuke

am Montag, den 4. Febr., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Febr., um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 746 So. Western Ave., nach dem Waldheim-Friedhof (Forest Park).

Alfred Henninger, Präsident.
Bernard Fischer, Sekretär.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Doris Warnecke

im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Februar statt, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 426 Beloit Ave., Forest Park, mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Wilhelm und Henry Warnecke, Charlotte Kergan, Martha und Rudolph Warnecke. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Apolonia Schoenhofen, geb. Kreton,

am 4. Februar selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Febr., um 8:30 Morg., vom Trauerhause, 5313 S. Bishop Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Schoenhofen, Gatte, **Katherine, Angeline, George, Mathew, John jr. Peter** und **Frau Margaret Groß**, Kinder. **Charles Groß**, Schwiegersohn. **John** und **George Kreton**, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Katharine Rusteberg, geb. Pletzing

73 Jahre alt, am 4. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Febr., statt, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2932 N. 56. Ave. (Straße offen an Grand Av.) nach der St. Johannes-Kirche, Moffat Str. und Campbell Ave., von da per Autos nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Rusteberg, Gatte, **Henry, Fred, August** und **William Rusteberg**, Söhne. **Frau Ebert, Frau Keller, Frau Loehr, Frau Greinke, Frau Johnson** und **Emma Rusteberg**, Töchter. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Carolina Entenmann, geb. Reschke,

Gattin des verstorb. Martin Entenmann, im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Febr., um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 506 E. 4th Ave., Maywood, und um 3 Uhr von der Ersten Presbyterian-Kirche, E. Fifth Ave. und Fifth Str., mit Autos nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Frank C. Tenneman**, Söhne. **Minnie Schmeal, Tillie Schulz, Fred, William** und **Charles Reschke**, Geschwister.

Mitglied des Schwäbisch-Badischen Frauenvereins Nr. 1. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Baer,

Gattin des verstorb. Joseph Baer und Mutter der verstorb. Gertrude Bauer, am Dienstag, den 5. Febr., im Alter von 74 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Febr., um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1639 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Walburga Hertel, Frau Ella Frederick, Töchter. **Lawrence, William, John** und **Joseph Baer**, Söhne, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Justine Kosuthek, geb. Liptow

Gattin des verstorb. John V. Kosuthek und Mutter des verstorb. Clement Kosuthek, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Febr., 9 Uhr Morg., vom Trauerhause, 4149 W. 24. Place, nach der Epiphany-Kirche 25. Str. und Keeler Ave., von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau F. Elmon und **John Kosuthek**, Kinder. **Frau Eugene Haase**, Schwester.

Mitglied des Medinah Court, W. C. O. F., von Winfield. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Schwester

Mary Kern, geb. Goberville,

im Alter von 52 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Febr., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1955 Osgood Str., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Kern, Gatte, **Leo, Alphonse, William, Emil, Frank, Mary** und **Nicholas**, Kinder. **Jacob, Anton, August Koenig**, Brüder, nebst Verwandten und Bekannten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Josephine Roemmelt, geb. Popp.

2105 Bingham Str., am 4. Febr. im Alter von 47 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Febr., 9:30 Vorm., von der Kapelle 3212 W. North Ave., nach der St. Aloysius-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker mit Autos. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Fred Roemmelt, Gatte. **John, Joseph, Paul** und **Anna**, Kinder. **Frau Katie Rau** und **Frank Popp**, Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Treue Schwestern Loge Nr. 79.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Louise Blaul

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Februar, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 2131 Fletcher Str., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten sind gebeten, 12 Uhr 45 in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Anders, Präsidentin.
Adolphine Peter, Sekretärin,
1752 Barry Ave.

50c Assmt. ist fällig.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Irma Heyer

im Alter von 14 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Febr., um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 613 Harvard Str., Oak Park, Ill., nach der evang.-luth. Christ-Kirche, Ecke Harvard und East Ave., Oak Park, Ill., von da mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und **Minna Heyer**, geb. Neumann, Eltern. **Carl** und **August Heyer jr.**, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Frederick H. Kuehl

im Alter von 83 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Febr., um 2 Uhr Nachm., von Ellisons Kapelle, 750 North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry, Frederick Kuehl, Margaret Granaw und **Augusta Henle**, Kinder, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Jean P. Wilwers,

geb. in Merch, Luxemburg, im Alter von 55 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Febr., Morgens 9:30, vom Trauerhause, 636 W. 37. Str., nach der Nativith-Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Wilwers, geb. Unterreiter, Gattin; nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Isolde Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Louise Ziegler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vorm. 10 Uhr vom Trauerhause, 8434 Green Str., nach Rosehill. — Die Mitglieder sind gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helene Spreyne, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Elizabeth Hoefer

am 5. Februar entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, den 9. Februar, um 1 Uhr Nachm., von 324 S. Racine Ave., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian L. Hoefer, Gatte, **Anna De Koven, Frau Roß, Frau Poll, Leopold** und **Louise Hoefer**, Kinder.

Danksagung.

Allen unseren Freunden wünsche ich hiermit meinen herzlichen Dank auszusprechen für die Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meines lieben Gatten

Christ. Schwarz.

Insbesondere dem Terra Cotta Unterstützungs- und dem Sozialen Turnverein, ganz besonders Herrn Pastor Rau für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe des Entschlafenen. Allen meinen innigsten Dank.

Elisabeth Schwarz.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Louise Ziegler

in der Wohnung ihrer Tochter, 8454 Green Str., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Febr., um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Ziegler, Gatte, **Frau Henry Walter** und **Frau Henry Reinbold**, Töchter. dimi

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, hauptsächlich dem Deutschen Unterstützungsverein Ewig Treu für die zahlreiche Beteiligung am Begräbniß meiner lieben Gattin

Emilie Barth,

sowie auch für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus und empfehle einem Jeden, diesem Verein beizutreten.

Georg Barth, Gatte.

Danksagung.

Verwandten und Freunden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die rege Beteiligung und die vielen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres Gatten und Vaters

Benedikt Hochlener.

Ebenso dem Elsaß-Loth. Verein und dem Ehrwürdigen Vater Joseph Hagenmaier für seine trostreichen Worte vielen Dank.

Genovefa Hochleuer, geb. Sieber, Gattin, nebst Familie.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Joseph Steinhauser,

welcher heute vor zwei Jahren, am 6. Februar 1916, gestorben ist.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n!

Gewidmet von deiner treuen **Gattin nebst Kindern.**

Nachruf.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Meta Eichler,

geboren in Bremen am 19. Sept. 1838, in Lovelock, Nev., am 17. Januar 1918 gestorben ist. Die Beerdigung fand dortselbst am 20. Januar 1918 statt. Gewidmet in treuem Gedenken von

Frau Rosa Steinhauer, 3762 So. Halsted Str.

Western Casket & Undertaking Co.,
Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 808.
Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.
D. S. Sattler, Präs.
16dez,3mtX

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 63.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
bz31momifa3mt

Bush Temple Theater
Tel. Superior 4819.
Mittwoch, den 6. Februar:
Ehren- und Benefizabend für Else Janssen.
Die Hochzeit von Vaeni
Donnerstag, den 7. Februar,
Erstes Auftreten von Annie Sanders.
Was werden die Leute sagen.
Sonnabend, den 9. Febr., Abends; Sonntag, den 10. Febr., Matinee und Abends, und Montag, den 11. Febr., Abends:
Der Raub der Sabinerinnen.
dimi

Schweizer Damen-Verein, Schweizer Männer-Chor, Chicago.
Aelpler-Fest in Brienz
Kostümball u. Bazar
zu Gunsten des Schweizer Roten Kreuzes, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., am Mittwoch, 6. Febr. 1918. Anfang 8 Uhr Abds. Bazar-Eröffnung 2 Uhr Nachm. Eintritt, Bazar 25c; Eintritt Ball 50c.
ja30fb1.3.4.6

Turnverein Lincoln
Großes Kinder-Kostümfest
Freitag, den 8. Februar 1918,
abgehalten in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave.
Anfang punkt 7 Uhr Abends. — Eintritt: Kinder 15c, Erwachsene 30c die Person.

19. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Oldenburger Frauen-Verein
in Schoenhofens Halle (große Halle), Ecke Ashland und Milwaukee Ave., am Samstag, den 16. Februar 1918. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person, an der Kasse 35c.

Offen Tag und Abends, Sonntags und Feiertage.
Photographien zu irgend einer Zeit angefertigt.
Radium Studio
847 Belmont Avenue
Nahe Clark Str.
Spezielle Photographien für die Registration, 4 für 35c, 6 für 50. Vollendet, während Ihr wartet, wenn gewünscht. Bei Tag oder Abends.
Telephon Graceland 7469.
Ist Montags nur zur Aufnahme von Registrations-Photographien offen. mo—do

—Tel. Lincoln 359—
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas

auf Abzahlung
Alle bis jetzt herausgegebene Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
11janfrsomi

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Kauft hier und spart Geld!

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Star Stamps mit allen Einkäufen

Habt Ihr

schon unsere 3. Floor Bargain-Abteilung besucht?

Und schon an unseren wunderbaren Ersparnissen teilgenommen, die für die Donnerstag-Offerten größer als je sein werden.

Spart $ Spart $ Spart $ Spart $

Voiles. 20c und 25c Novelty Voiles, prachtvolle Rosenknospen- und Fliedermuster, garantirt bester waschbar. Stoff, speziell, die Yard zu .... 9½c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Ginghams. Fabrikrester von fein. franz. Gingham, hübsche Plaids, gestreift und karrirt, perfekte Kopien von 50c und 75c Gingham— die Yard ..... 18½c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Bettuchstoff. Ungebleichter Bettuchstoff, 36 Zoll breit, 20c Wert, schwerer runder Faden, dicht gewoben, für Bettücher und Kissenbezüge (10 Yards an einen Kunden), die Yard ..... 14½c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Handtücher. 20c Qualität große Huck-Handtücher, gebleicht, Größe 38×20, mit einfacher weißer oder roter Borte— das Stück zu .... 11½c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Unterzeug. 89c Qualität Unterzeug für Männer, schwere fließgefütterte Hemden, mit französischem Hals gemacht — speziell, das Stück zu .... 59c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Bettücher. $1.00 Qualität, Größe 72×90, alle perfekt, gebleicht— von schwerem rundfadigem Muslin gemacht — speziell morgen, das Stück zu .... 79c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Pretzels. Frisch gebackene Pretzels — das Pfund zu nur .... 11c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Kaffee. Golden Rio Kaffee — speziell das Pfund für nur ...... 12½c. Keine Phone- od. Post-Orders.

Streichhölzer. „Fast Mail" Double Tipped Streichhölzer — großes Packet für nur .... 19½c. Keine Post- oder Phone-Orders.

Filz Haus-Slippers. Filz Haus Slippers (nur ein Paar an jeden Kunden) — speziell zu nur .... 29c. Keine Post- oder Phone-Orders.

Spaghetti und Macaroni. Fould's Spaghetti und Macaroni — großes Packet für nur .... 9c. Keine Post- oder Phone-Orders.

Drogen. 50c Beef, Iron & Wine zu... 36c. 25c Amolez Baby Hustensyrup zu... 14c. 25c St. Johannes-Tropfen zu... 18c. 25c Compound Karbol-Salbe zu... 12c. 25c Blands Eisenpillen zu.... 14c. 25c Pain Expeller zu nur... 16c.

Groceries und Fleisch. Swifts Snowflake Butterine, Pfund, 30c. Lekko, Büchse, 3¾c. Mothers Oats, Paket zu...... 9c. Navybohnen, Pfund zu.... 16c. Ginger Snaps, Pfund zu.... 11c. Geflügelfutter, Egspan, 100 Pfd. zu.. 3.69. Zwetschen, neue Santa Clara, 8½c. Poln. Wurst, 19c. Short Steak, Pf. zu 20¾c. Frische Spare Ribs Pfd. 20¾c. Deutsche Salami Wurst, 37c. Geräucherte calif. Schinken — das Pfund zu ..... 26¾c.

Liköre. Old Green Brook Whiskey, im Zollamt gelaltert, 100 Proof, volles Quart.......... 1.87. Feiner Doppel-Kümmel. — Quart Flasche.......... 1.46. Calif. Kognak Brandy, in drahtumflochtener Flasche 1.56. Feiner Rock and Rye oder Jamaica Rum, Flasche.. 1.39. Our Union Kentucky Whiskey, volles Quart.... 1.49. Wiener Export Bier, — Kiste mit 2 Dutzend...... 1.20.

Aus der Gefangenschaft.

Internirter Deutscher schreibt an einen hiesigen Verwandten.

Herr F. Eichler, ein im Gefangenenlager Bagnio auf den Philippinen internirter Reichsdeutscher, hat an einen hier in Chicago lebenden Verwandten einen Brief geschrieben, aus dem u. a. hervorgeht, daß Onkel Sam seine Gefangenen recht gut behandelt. Dem Schreiben sind folgende, auch weitere Kreise interessirende Stellen entnommen:

„Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen kamen wir auf die Quarantänestation von Cebu, Canit heißt die Insel. Ich war damals nicht an Bord, sondern arbeitete auf einer anderen Insel — Lente — in einer Zuckerfabrik als Maschinist, wo ich unter den Eingeborenen der einzige Weiße war. Als dort das Zuckerquetschen vorüber war, ging ich wieder nach Cebu, und wir wurden dann am 26. Juli in zwei Transporten hierher nach Bagnio befördert. Es ist ein Luftkurort der internationalen Kaufmannswelt der Philippinen und hoch in den Bergen gelegen. Wir haben es gut. Gute Wohnungen, gutes Essen und können uns bis zu einer gewissen Grenze frei bewegen, und zwar sind die Grenzen ziemlich weit. Auch bekommen wir Pässe, um Ausflüge in die Berge zu machen. Onkel Sam hat fast alles getan, uns gut unterzubringen. Daß wir natürlich den Wunsch haben, bald nach Hause fahren zu können, kannst Du Dir denken. Jetzt geht hier das Gerücht herum, daß wir in der nächsten Zeit nach den U. S. transportirt werden sollen. Jedenfalls kommen wir dann auch nach Hot Springs, North Carolina."

Der Stuhl fiel um.

Hausherr erwacht, und Kugeln sausen Einbrecher um die Ohren.

Gegen vier Uhr heute Morgen war es einem Einbrecher gelungen, sich durch ein Hinterfenster Einlaß in die Wohnung von Dr. Mark E. Strubel, 447 Belmont Ave., zu verschaffen. Er hatte bereits eine Menge Tafelsilber und andere Gegenstände in einen mitgebrachten Sack verstaut, als er im Dunkeln gegen einen Stuhl stieß, der mit großem Gepolter umfiel. Durch das Geräusch wachte die 25jährige Lehrerin June Strubel, eine Schwester des Arztes, auf. Sie rief laut um Hilfe und weckte dadurch ihren Bruder, der einen bereitliegenden Revolver ergriff und mehrere Schüsse auf den Eindringling abgab. Dieser hielt es nun für geraten, sich ohne Beute aus dem Staube zu machen. Dr. Strubel glaubt, ihn angeschossen zu haben.

Auf dem Familienabend.

Die Metallarbeiter Hoffmann und Kirchner in Berlin hatten sich vor dem dortigen Schöffengericht wegen groben Unfugs zu verantworten, nachdem sie gegen den erhaltenen Strafbefehl, durch welchen sie in 10 Mark Geldstrafe genommen waren, Einspruch erhoben hatten und mit knapper Not einer Anklage wegen Diebstahls entgangen waren. Vorsitzender (zu Hoffmann): „Ist es richtig, daß Sie und Kirchner in einer Julinacht den Bäckerlehrlingen H. und B. einen Korb mit Backwaaren auf dem Oranienplatz weggenommen und damit nach der Kottbuser Straße gelaufen sind?" — Angekl. Hoffmann: „Herr Rath, ick weeß von nischt mehr. Ick war so rahmig an den Morjen, det ick jar nich mehr weeß, wie ick mit die Bäcker zusammenjeraten bin." — Vors. (zu Kirchner): „Und Sie Kirchner?" — Angekl. Kirchner: „Ick schließe mir meinen jeehrten Vorredner an. Ick war ooch fett."—Vors.: „Dann werden wir die Zeugen hören."—Angekl. Kirchner: „Derf ich noch mal um's Wort bitten?" —Vors.: „Ich erteile Ihnen das Wort." —Angekl. Kirchner: „Ick merke, det Sie uns et nich jloben wollen, det wir Beede nich so janz richtig war'n. Sie können et uns aber jlooben, denn, denken Se mal, wat uns allens in dieser Sommernacht passirt worden war. Uns laden een par Freinde zum Familien-Ball nach de Hasenheide in, un wie wir hinkommen, da is et jar kein Familienball, sondern een Kränzken, wo lauter junge Backfische mit ihre Pusseure wie die Maikeber rumhippten. Mein alter Freind Dietrich, der frieher bei Löwe jearbeitet hat, kratzt mir denn ooch jleich so'n kleenen Pussel an und sagt: Hier, Heinrich, habe ick ooch eene Braut vor Dir. Nanu war't jut. Eene halbe Stunde war allens ruhig, da hatte Hoffmann schon verschiedene Conjäcker hinter de Binde jekippt und wurde etwas anziechlich. Er frug nämlich alle Mädchens, ob se noch Eltern hätten. Eene Weile jing der Spaß; als er aber uff det Plakat in' Saal, wo druff stand: „Jroßer Familienball", mit Bleistift uffjeschrieben hatte: „aber ohne Eltern", da kejelten se Hoffmann janz plötzlich raus." — Vors.: „Aber, Angeklagter, die Vorgänge in der Hasenheide interessiren uns hier gar nicht, wir haben uns hier nur mit dem Vorfall auf dem Oranienplatz zu beschäftigen." — Angekl. Kirchner: „Da komm ick ja ooch noch hin. Wo war ick denn steh'n jeblieben? — Ach so. Jetzt komm ick druff. Wie se Hoffmann rausjefeffert hatten, flog ick jleich hinterher, weil ick eenKnikkebeen vor meine liebe Braut nich bezahl'n wollte. Bein'n Ausstellungspark trafen wir uns denn Beede wieder. Hoffmann hatt'n se den Kragen enzwee jerissen, mir de Weste un—" Vors.: „Nun kommen Sie aber zur Sache." — Angekl. Kirchner: „Hoffmann machte nun den Vorschlag zu eene Bierreise. Erst war'n wir in de Bärwaldstraße un zuletzt so jejen 5 Uhr uff'n Heimartt. Da komm'n uns zwee Bäckerjungens in den Weg jeloofen mit'n Korb Schrippen. Hoffmann is Ihnen ja nu ooch eener, der keene Katze uff de Straße ruhig loofen lassen kann, sagt zu die beeden Jung's „Deech-Affe" un die beeden Bengels, die ooch nich uff's Maul jefallen war'n, sagen: „Maulaffe". Det durften sie eigentlich nich, aber ick krieje eene Idee und sage zu de beeden Jungens: „Bengels", sag' ick, „wollt Ihr Eich Beede een' Vierfinder verdienen, denn halt' mal stille." Die Jungens fallen ooch uff die Zicke rin und bleiben steh'n. „Kennt Ihr Beede jut rennen," frage ick, un Beede antworten: „Na ob". Wir stellen uns nu Beede mit die beeden Jungens uff die Bricke, un nu sage ick: „Wer von Eich Beeden zuerst uff'n Moritzplatz kommt, kriegt een' Vierfinder. Die Jungens den Korp mit de Schrippen hinstellen un losloofen, det war eens. Wie die Jungens so ziemlich an'n Moritzplatz sind, da sagt Hoffmann zu mir: „Weeste Heinrich, nu woll'n wir mit den Korp mit de Schrippen ausreißen un woll'n mal seh'n, wat die beeden Bengels vor'n Jesichte machen, wenn wir Beede un die Schrippen wegjeloofen sind. Eens, zwee, drei, da draben wir ooch Beede mit den Schrippenkorb los, bis ant Thor, da kamen die Jungens hinter uns her un schrieen: „Spitzbuben!" — Vors.: „Sie erinnern sich des Vorfalles noch mit allen Einzelheiten, mithin kann doch von einer sinnlosen Betrunkenheit keine Rede sein." — Angekl. Kirchner: „Beschmoort war'n wir aber alle Beede." — Vors.: „Nach Lage der Sache empfehle ich Ihnen, den Einspruch gegen den Strafbefehl zurückzunehmen, die Strafe dürfte vielleicht sonst noch härter ausfallen."—Angekl. Kirchner: „Noch härter? Wat meenen Sie woll, wie se uns an't Thor verhauen haben for den Ulk. Hoffmann hatt'n se de Nase janz aus'n Winkel jerickt. Und da bitten wir doch um janz jroße Milde." —Der Amtsanwalt beantragt 20 Mark Geldstrafe gegen jeden Angeklagten. — Vors.: „Wollen Sie Ihren Einspruch nicht doch zurücknehmen?" — Angekl. Hoffmann (zu Kirchner): „Heinrich, et is woll besser, wir erjeben uns." — Die Angeklagten nahmen ihren Einspruch gegen den Strafbefehl zurück.

Als die Angeklagten auf den Korridor kamen, wurden sie von den beiden als Zeugen geladenen Bäckerlehrlingen begrüßt, die an dieselben die bescheidene Frage richteten, „wie es denn mit dem Vierpfünder wäre, den sie noch nicht gekriegt hätten". Die Angeklagten würdigten die Lehrlinge keines Blickes und schlichen kleinmütig von dannen.

— Er muß die Kriegskosten zahlen. — 1. Frauenrechtlerin: Wie fünf Dollars müssen Sie als Monatsbeitrag in die Klubkasse zahlen? Ja, woher nehmen Sie denn das Geld? — 2. Frauenrechtlerin: Well, mein Mann hat sich das Rauchen abgewöhnen müssen und das dafür verbummelte Geld bekomm' ich jetzt.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

„Ein Boche musizirt."

Der Pariser „Rappel" bringt folgende Skizze.

Ein Poilu hatte mir gesagt: „Kommen Sie zuhören. Ein Boche musizirt."

Ich kroch aus dem Unterstand hervor. Es war kalt. Ein ganz reiner Mondschein. Ich stützte mich gegen die Brustwehr zwischen zwei Sandsäcken und lauschte.

Von einem Punkte, dessen genaue Richtung unmöglich zu bestimmen war, erhoben sich die klagenden Laute einer Geige und kamen bis zu uns heraus. Es war, als überkletterten sie die Drahtverhaue auf den vierzig Metern aufgewühlten Geländes, welche die beiden feindlichen Linien voneinander trennten.

Der Boche spielte französische Musik: „Pensees d'automne" (Herbstgedanken) von Massenet.

Die ganze Grabenbesatzung war da, schweigsam, wie überwältigt von dem unerwarteten Reiz. Kein Kanonenschuß, kein Flintenschuß. Ruhe, Ruhe überall — eine bedrückende Ruhe....

Die Geige schwieg.

„Hübsch war's," sagte ein Kleiner.

„Still. Er fängt wieder an."

„Träumerei", von Schuhmann. Was jetzt geschah, war seltsam. Diese langsame Melodie, die dem zerwühlten Boden entstieg, bewegte uns schmerzlich. Einige Poilus senkten den Kopf als würden sie von ihren Gedanken niedergedrückt.

Die anderen und ich und der Hauptmann, den wir gerufen hatten — wir alle hielten den Atem zurück. Die Ellbogen auf die Brustwehr, den Kopf in die Hände gestützt, so blickten wir zum Himmel zu den Sternen, zu dem allzu hellen Monde empor.

Und als sich eine vom Feinde (warum nur?) geworfene Leuchtrackete in unserem Stacheldraht verfing, da sahen wir plötzlich, denn wir wendeten ganz rasch den Kopf, daß Tränen uns aus den Augen strömten. Wir weinten über uns, über die Menschen, über alle Menschen.

Eine Kugel pfiff herüber. Der Geiger hatte seinen Bogen weggelegt und nach seinem Mauser gegriffen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. mifa-an,

— Nachricht. — Ein Unglücksfall passirte gestern im Geschäftszimmer der Essigfabrik von Schultze. Ein Reisender, der das Aufsehen erregende Buch „Reisekniffe, die zu ungeahnten Erfolgen verhelfen," gekauft, gelesen und studirt hatte, war kaum mit seiner Offerte in das Zimmer des Geschäftsinhabers getreten, als er von Herrn Schultze gefaßt, geprügelt, in den Bauch gestoßen, auf den Rücken getrampelt, vermöbelt, verbolzt, in Stücke gerissen und auf die Straße geworfen wurde!—Ein unglückseliger Zufall hat es gefügt, daß eine Viertelstunde vorher auch Herr Schultze die „Reisekniffe" gelesen hatte.

— Auf Reisen. — „Wirklich, Schatz — wir steigen im Hotel Greif ab? Das ist gescheidt. In dem Hotel hab' ich mich auch voriges Jahr einmal verlobt."

— Lakonisch. — Schneidermeister Z.: „Ihr „Account "bei mir läuft jetzt schon das dritte Jahr unbeglichen, Herr Schwiemel. Sagen Sie mal selbst, was Sie an meiner Stelle tun täten. — Herr Schwiemel: Laufen lassen.

— „Der spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist," sagte eine alte Jungfer; da meinte sie ihren Papagei.

Appell ist erfolgreich.

Untersuchung des Milchpreises wird morgen wiedereröffnet.

Nicht genug Milchkannen.

Mangel daran macht angeblich normale Milchzufuhr nach Chicago unmöglich. — Zwölf Schulen werden wegen Kohlenmangels schließen müssen.

Die Führer der Milk Producers' Association, welche die Milchfarmer im Chicagoer Milchbezirk vertritt, rüsteten sich heute für die auf morgen angesetzte Wiedereröffnung der Milchuntersuchung, die, wie an anderer Stelle berichtet, der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler ihnen gestern zugesagt hat. Der Appellhof, vor dem ihre Berufung gegen die Entscheidung der Milchkommission zur Verhandlung kommen wird, werden außer dem staatlichen Nahrungsmittelkontrolleur Dr. Charles McCarthy, einer der wichtigsten Assistenten des Bundesnahrungsmitteldiktators H. C. Hoover, und W. E. Lamb, ein Anwalt, der die Bundesnahrungsmittelkontrolle bei den meisten Milchpreisuntersuchungen in den großen Städten des Ostens vertreten hat, bilden. Die Vertreter der Milchfarmer werden diesem Appellhof ihre Einwände gegen die Entscheidung der Milchkommission unterbreiten. Der erste dieser Einwände ist, daß die Kommission von vornherein willkürlich einen Verkaufspreis von 12 Cents für die Monate bis zum Juni einschließlich festgesetzt hat. Der zweite Einwand ist, daß die Kommission die Milchpreise von 1908 bis 1915 ihrer Entscheidung zugrunde gelegt hat. Sie werden nachzuweisen suchen, daß diese Preise nicht als Richtschnur dienen können, da sie von den Milchgroßhändlern willkürlich, ohne daß die Farmer zu Rate gezogen worden waren, festgesetzt worden sind, und daß in Anbetracht der Umstände die Farmer in diesen Jahren gezwungen waren, ihre Milch zu dem von den Großhändlern festgesetzten Preisen zu verkaufen. Eine Aenderung trat darin erst ein, als die Farmer sich zusammenschlossen und gemeinsam mit den Großhändlern unterhandelten. Es wird erwartet, daß die neuen Verhandlungen in einem Tage beendigt werden können.

Mangel an Milchkannen.

Mangel an Milchkannen ist nach der Angabe von Ira J. Mix von der gleichnamigen Milchfirma alles, das die Milchhändler daran hindert, von außerhalb des Chicagoer Milchbezirks genügend Milch einzuführen. Die Milchhändler können, wie Mix erklärt, nicht genügend Kannen beschaffen. Nach der Angabe dieses Milchhändlers betrug die gestrige Zufuhr 50 Prozent der gewöhnlichen Zufuhr. Die heutige Zufuhr schätzte Mix auf dieselbe Menge. Alle diese Milch kommt von außerhalb des Chicagoer Bezirks. Mix machte darauf aufmerksam, daß seiner Ansicht nach die Bundesregierung die Milchfarmer mittels des Levergesetzes zwingen könnte, ihre Milch nach wie vor zu liefern. Mit dieser Ansicht stimmt allerdings der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur nicht überein. Die Behauptung Mix', daß die Farmer ihre Milch wegschütten müßten, da sie keine Verwendung dafür hätten, erklärte C. H. Potter vom Direktorenrat der Milk Producers Association für unhaltbar. Potter entwarf ein trübes Bild von der Zukunft der Milchwirtschaft im Chicagoer Milchbezirk. „Wenn der Milchfarmer," erklärte er, „nicht genügend Schweine hat, denen er seine Magermilch füttern kann nehmen ihm seine Nachbarn den Ueberschuß mit großem Vergnügen ab. Der Milchfarmer kommt allmählich zu der Ueberzeugung, daß es sich viel besser für ihn bezahlt, entweder seine Milchkühe zu schlachten oder aber seine Magermilch an die Schweine zu verfüttern, statt sie nach Chicago zu liefern. Das Ende vom Lied wird sein, daß die Milchwirtschaft nur ein Anhängsel der landwirtschaftlichen Betriebe im Chicagoer Milchbezirk sein wird." Sekretär W. J. Kittle von der Milk Producers Association erklärte, daß der gestrige Schweinepreis von $17.20 per hundert Pfund die Farmer veranlassen würde, sich auf die Schweinezucht zu verlegen und ihre Magermilch als Futter zu verwenden. Das bedeute das Ende des Spezialisirens in Milchwirtschaft für den Farmes des Chicagoer Milchbezirks.

Fleischrationen.

Wie S. D. Goldenberg, Vizepräsident der John R. Thompson Co., der soeben von einer Konferenz mit Vertretern der Bundesnahrungsmittelbehörde in Washington zurückgekehrt ist, heute erklärte, steht die Einführung von Fleischrationen für Restaurants, Hotels und Speisewagen in den nächsten Tagen bevor. Seinen Angaben zufolge werden Fleischportionen sechs Unzen nicht übersteigen dürfen. Für die verschiedenen Fleischsorten werden die folgenden Höchstgewichte per Portion vorgeschrieben werden: Steaks 6 Unzen; Roast Beef 5 Unzen; Schinken 3½ Unzen; Schweinefleisch 5 Unzen; Hammelkoteletten 3 Unzen. Wie Goldenberg erklärte, können sich zwei Personen in ein Sirloin Steak von nicht mehr als 14 Unzen teilen, während ein Porterhouse Steak von drei Pfund Bruttogewicht unter drei Personen geteilt werden muß.

Schließung von 12 Schulen.

Solange die Schulen noch Kohle haben, werden sie nicht geschlossen werden. Eine dahingehende Erklärung gab heute Schulsuperintendent J. D. Shoop ab. Gleichzeitig erließ er an alle Schulen die Weisung, den Unterricht fortzusetzen, solange sie noch Kohlen haben. Zwölf Schulen werden aber, wie Chefingenieur John Howatt vom Schulrat heute erklärte, im Laufe der Woche wegen Kohlenmangels schließen müssen. Wegen des Glatteises auf den Straßen war es heute unmöglich, den Schulen Kohlen zu liefern. Countykohlenkontrolleur R. E. Durham hat den Schulen vom Montag an 150 Wagen mit Kohle versprochen.

Keine Betriebsstörung befürchtet.

Die Befürchtung, daß kaltes Wetter, das nach der Angabe des Wettermannes dem Tauwetter folgen wird, den Kohlentransport auf den Bahnen unterbinden würde, wird weder vom Countykohlenkontrolleur noch von den Bahnen geteilt. Eisenbahnleiter haben dem Kontrolleur versichert, daß selbst plötzliche Kälte den Bahnbetrieb nicht stören wird.

Der staatliche Hilfskohlenkontrolleur E. D. Howard erklärte heute, daß Kohle in normalen Mengen von Illinois nach dem Staat Iowa und den Nordweststaaten versandt wird, während Illinois an Kohlenmangel leidet. Als Grund dafür gab er an, daß der Staat keinen Beamten habe, der die Kohlenverteilung bestimme. Außerdem leide Illinois noch darunter, daß der betr. Beamte im Nachbarstaat Indiana Hartkohle konfiszirt, die sich auf dem Wege nach Chicago befindet.

— Abwechslung. — „Nachdem dem Herrn Kommerzienrat Mayer sein Kassirer mit dessen Frau durchgegangen ist, hat er sich eine Kassirerin genommen!"—„Nun, und jetzt?" — „Ist er mit der Kassirerin verduftet!"

— Der Kaufmann par excellence. —A.: „Sie sind mit Zwillingen beschenkt worden. Sind es denn Jungen oder Mädchen?" — B.: „Gemischt! Von jeder Sorte ein zwölftel Dutzend!"

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
A PENETRATING LINIMENT

BANKES' COFFEE 26c a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantirt, 30c

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd... 52c

Vortrefflich. Tee, [illegible] zu 60c verk., per Pfd., 40c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund . 47c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1044 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2654 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str. 726 W. North Ave. 2640 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 2313 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str. 2830 W. Madison Str. 1836 Blue Island Ave. 1217 S. Halsted Str. 1832 S. Halsted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 12. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S. Halsted Str. 4729 S. Ashland Ave.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost"

Damenbluse.

Weißes Voile mit fleischfarbenem Atlaskragen, dessen Enden lose geknotet werden, wird im kommenden Frühjahr sehr modern sein; die Umlegemanschetten an den langen Aermeln harmonieren mit dem Kragen.

8718

Größe 36 erfordert 2⅞ Yards 27 Zoll oder 1⅞ Yard 36 oder 40 Zoll nebst ⅜ Yard kontrastirendes, 27 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8718. 4 Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Zweifelhafte Gestalten.

Trübe Geschichten aus dem Eheleben junger zumeist kinderloser Paare.

Elizabeth Gould hatte am 27. November 1895 in Cincinnati den Mann, dessen Namen sie trägt, geheiratet, Jordian mit Vornamen, und kam mit ihm nach Chicago, wo er als Werkmeister der Druckerfirma Donnelly & Co. $35 die Woche verdient und eine Heimstätte im Werte von $3500 erworben hat. Seine Gattin soll er beständig so schwer mißhandelt haben, daß sie jetzt auf Scheidung und Uebertragung jenes Hauses geklagt hat.

Henry Bader wird von seiner Gattin Luise geb. Abraham, in ihrer Scheidungsklage zum Vorwurf gemacht, daß er sie am 7. August 1914 nach einjähriger kinderloser Ehe verlassen habe.

Henrietta Farrington macht ihrem Gatten Charles Mißhandlungen, Bedrohung am Leben und Ehebruch mit verschiedenen Frauen zum Vorwurf. Geheiratet hatten sie vor neun Jahren. Die Frau wohnt mit ihrem Kinde jetzt bei ihrer Mutter, einer Zimmervermieterin, 101 Ost Walton Place.

Katerine Johnson, seit 1897 mit James A. Johnson verheiratet, wirft ihm schwere Mißhandlungen vor, sowohl als sie in Elroy, Wis., wie in Desplaines wohnten. Einst zerschlug er alles Küchengeschirr, warf ihre Kleider in den Keller und zwang sie, zu Freunden zu flüchten. Vor ihren Kindern und Geschwistern hat er sie Aufwäscherin geschimpft und den eigenen Kindern gegenüber oft bedauert, daß ihre Mutter italienischer Abkunft sei. Die Frau hat heute auf solche und andere Gründe hin auf bedingte Scheidung, Nährgeld und Uebertragung der Heimstätte in Park Ridge angetragen, auch seine Bankeinlage von $3000 mit Beschlag belegen lassen.

Wenn Charles Warner betrunken war, was laut Angaben seiner Gattin Terese in ihrem Scheidungsgesuch häufig vorkam, dann war er ein Rauhbein, mißhandelte und bedrohte sie am Leben. Das Paar hatte vor sieben Jahren geheiratet. Kinder haben sie nicht. Die Frau erwirkte Gerichtsschutz.

Maggie und Tony Evans stammen aus Birmingham, Ala., wo sie vor vier Jahren geheiratet haben. Mißhandlung wirft sie ihm in ihrem Scheidungsantrage vor. Kinder haben sie nicht.

Mabelle C. Snow erhielt vom Gatten, William J. Snow, häufig Prügel, verschiedentlich hat sie sich eingeschlossen, einst hatte er sie an den Haaren bis zur Treppe geschleppt und wollte sie angeblich herunter werfen, weil die drei Kinder aber so laut schrieen, soll er sie losgelassen haben, versichert sie. Die Familie wohnt in Winnetka.

Helene wurde von Josef Fischer am 15. Oktober 1913, drei Monate nach der Hochzeit, verlassen, gesorgt hat er auch nicht für sie, klagt sie in ihrem Scheidungsantrag.

Den Peter Coras, Kellner im Sheman Hotel, kaufte sich heute Richter Brothers. Der junge Mann war seiner kleinen Frau, mit der er 28 W. Ohio Str. gewohnt hatte, nach zwei Monaten überdrüssig geworden und, als sie eines Abends von der Arbeit in der Fabrik heimkam, war er fort, aber auch ihre Pelzgarnitur im Werte von $70. Als sie heirateten, hatte er $570 auf der Bank, als er aber für sie sorgen sollte, hatte er kein Geld mehr, wie er heute dem Richter versicherte. Dieser gab ihm zehn Tage Zeit, der Frau die verschwundene Garnitur zu bezahlen, und verpflichtete ihn zur Zahlung von sieben Dollars die Woche Nährgeld.

Fenska verurteilt.

Entzog sich der Dienstpflicht, muß ein Jahr im Korrektionshaus sitzen.

Zu einem Jahre Korrektionshaus verurteilt wurde heute von Bundesrichter Landis Karl Fenska, ein früherer Angestellter von Marshall Field & Co., weil er sich seiner Militärpflicht durch Betrug, wie der Richter sagte, entzogen hat.

Fenska, in Deutschland geboren, sowie seine in Rhinelander, Wis., wohnhafte Mutter und Schwester, erklärten, daß er am Registrirungstage, dem 5. Juni 1917, das 31. Lebensjahr überschritten gehabt habe. Die Geschworenen erklärten ihn aber heute Vormittag für schuldig, worauf sein Anwalt den Antrag auf einen neuen Prozeß stellte. Der Richter wies aber den Antrag ab, indem er eine kleine Rede hielt. Während des Prozesses, sagte er, sei auf die ganze Lebensgeschichte Fenskas gründlich eingegangen worden, soweit das Datum seiner Geburt in Frage komme, und aus sämmtlichen Zeugnissen sei hervorgegangen, daß Fenska am 5. Juni registrirungspflichtig gewesen sei. Der Richter erklärte weiter, er mache der Mutter des jungen Mannes keinen Vorwurf daraus, daß sie im Kirchenregister in der Eintragung seiner Konfirmation das Geburtsdatum habe ändern lassen.

Fenskas jüngerer Bruder Walter dient in der Armee.

* Der 20 Jahre alte Henry Ringstead, der gestern Abend aus Wisconsin zugereist kam und im Madison Hotel, Nr. 2345 West Madison Str., ein Zimmer mietete, wäre beinahe ein Opfer des Leuchtgases geworden. Er hatte gestern Abend beim Schlafengehen das Gas anscheinend nicht völlig abgedreht und wurde heute Morgen übermannt aufgefunden.

Lest die „Sonntagpost"

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, die Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot —	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt....	7c	8c
1 Pfund, eingewickelt..........	7½c	8-9c
1½ Pfund, eingewickelt.........	11c	13c
Mehl —		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70-2.72	$2.85-2.93
⅛ Faß, do.	1.38-1.39	1.45-1.51
⅛ Faß, Papiersäcke.....	1.32-1.40	1.40-1.45
5 Pfund, ausgewogen...	0.30-0.32	0.33-0.37
Andere Marken—		
¼ Faß Baumwollsack...	2.76-2.86	2.91-3.10
⅛ Faß Baumwollsack...	1.39-1.44	1.47-1.56
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack..........	0.25—0.29	0.28—0.34
Roggenmehl—		
Böhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
⅛ Faß Baumwollsack..	1.25-1.34	1.33-1.46
Dunkel (rein)		
⅛ Faß Baumwollsack..	1.13-1.17	1.21-1.29
Böhmische Art (gemischt)		
5 Pfd. Baumwollsack..	0.28-0.31	0.30-0.36
Dunkel (rein)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.26¾-0.28½	0.29-0.33
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50-5.50	0.05-0.06½
Gelb	4.50-5.50	0.05-0.06½
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.00-5.65	0.05½-0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.00-10.00	11—14c
Blue Rose	8.00- 8.75	10—13c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota....	$2.15-2.35	0.26-0.28
Nr. 1 Western...........	2.25-2.45	0.27-0.29
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 50—51½c	per Pfund 51—56½c
„Firsts"	47—50c	48—55c
Creamery, Kühlspeicher..	45—48c	46—53c
In Kartonschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel....	29—30c	32—35c
do., per Rolle..........	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	28—30c	32¼-37½c
do., aufgeschnitten	28—30c	37 —42c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unz., Dtzd....	64—66c	65—71c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extras, 23 Unz., Dtzd....	49—50c	50—55c
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	16⅔-17⅝	19 -22
Mittlere Sorte	14¾-16	16½-19
Verdampft, ohne Zucker...	11½-12¾	13 -16
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87-7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Büchse	$1.22½-1.32½	12-14c
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse..	$3.60 -3.95	35-43c
Pflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¼—13c	13—17c
60— 70 Stück	10 —11c	12—15c
90—100 Stück	9 —10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht......	$14.25-15.50	16—20c
Lima	14.50-15.75	16—20c
Lachs — 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Schinken — ganze —		
10-12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 30—31c	per Pfund 32—36c
14 bis 16 Pfund	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—43c	44—49c
Mittlere Sorten	36—38c	39—44c
Viereckige Stücke, ganz...	30—32c	33—37c
Schmalz (reines ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd..	29—30c	32—37½c
Beim Pfund	28—29c	31—36c
[illegible]		
Beim Pfund	27—28c	30—35c
[illegible]		
Beim Pfund	23—25c	25½—31c
Kochöle, in Büchsen —	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 -30c	30 -37½c
do., Quart...........	50½-56¼c	56½-70c
Baumwollsamenöl—		
klein	32½—36	36—45
mittel	64½—71½	72—89
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch......	36—37c	37—42c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch......	30—32c	32—37c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch......	30—32c	32—37c
Hähne—		
Frisch	22—23c	24—28c
Enten	31—32c	33—37c
Gänse	27—29c	29—34c

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß unter der Proklamation des Präsidenten Kleinhändler und Konsumenten mit jedem Pfund Weizenmehl ein Pfund Surrogate verkaufen bezw. kaufen müssen. Konsumenten können wählen zwischen Maismehl, Maisstärke, Hominy, Maisgrieß, Gerstenmehl, Reis, Reismehl, Hafermehl, Rolled Oats, Buchweizenmehl, Kartoffelmehl, Süßkartoffelmehl, Sojabohnen- und Feteritamehl (Kleemehl). Roggenmehl ist nicht als Surrogat für Weizenmehl zu betrachten.

Charles W. Pardridges Nachlaß.

Ein Inventarienverzeichniß des vor längerer Zeit verstorbenen dereinstigen Chicagoer Großkaufmannes Charles W. Pardridge wurde heute bei Richter Bregstone im Nachlaßgericht hinterlegt. Danach hatte Herr Pardridge bei seinem Tode daheim $23,089 baar, in verschiedenen Banken $200,000, $330,000 bevorzugte Aktien der Texas-Pacifikbahn, $60,000 Ledertrustaktien, $120,000 Aktien der B. F. Goodrich Co. usw., auch hinterließ er wertvolle Liegenschaften. Unter den als schlecht bezeichneten Wechseln im Nachlaß sind drei Wechsel über insgesamt $2000 von N. W. Engalitscheff, dereinst ein Löwe der sogenannten Gesellschaft. Der Gesamtwert des Nachlasses ist über zwei Millionen Dollars.

Gegen Lendenschmerzen

Versuche Musterole. Ueberzeuge dich, wie schnell es hilft.

Du brauchst nur gerade Musterole kräftig einzureiben, und meist ist der Schmerz weg — ein köstliches, wohltuendes Behagen tritt an seine Stelle.

Musterole ist eine reine, weiße Salbe, angemacht mit Senföl. Brauche es statt Senfpflaster. Es macht keine Blasen.

Viele Aerzte und Krankenwärter brauchen Musterole und empfehlen es ihren Patienten.

Sie werden dir gern erzählen, welche Dienste es tut gegen Rauhheit der Kehle, Halskatarrh, Krup, Steifheit des Nackens, Asthma, Neuralgie, Kongestion, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Lendenweh, Schmerzen und Reißen in Rücken und Gelenken, Zerrungen, Muskelreißen, Beulen, Geschwülste, Frostschäden an den Füßen, Erkältungen der Brust (verhütet oft Lungenentzündung). Stets zuverlässig.

Krüge zu 30c und 60c; Hospitalgröße $2.50

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Die Ziege,

Als Ersatz für die Kuh von der Regierung empfohlen.

Schon seit Jahren hat die amerikanische Regierung allen Vorstadtbewohnern empfohlen, sich Ziegen anzuschaffen, und die größere Ausdehnung der Ziegenzucht auf der Farm erst recht für wünschenswert erklärt. Heute, da der Preis der Kuhmilch so empfindlich hoch gegangen ist, folgen viele dieser Anregung, die früher gleichgültig geblieben waren. Aber es wäre nicht schwierig, diese Ziegzucht noch weiter zu entwickeln, damit sich selbst zu helfen und auch einen patriotischen Beitrag zur Erhöhung der Nahrungsmittelvorräte zu liefern. Jeder, der es sich leisten kann, eine Kuh zu halten, der kann ganz gut auch Ziegen halten; aber viele können ein oder zwei, oder selbst mehr Ziegen ziehen. Diese verständigen, lustigen Tiere, von angenehmem Temperament, passen sich fast jeder Lage, in die sie gebracht werden, leicht an, mag auch ein Hinterhof oder gar nur ein kleiner Unterstand, an den sie gebunden sind, ihre ganze Welt bilden. Sie sind dankbar auch für das bißchen Aufmerksamkeit, das ihnen gewöhnlich erwiesen wird, und bieten zu geringeren Kosten besseren Dienst, als irgend eine der fashionabelsten Rassenkühe.

Die Ziegen sind frei von Tuberkulose — eine Tatsache, die schon allein schwer ins Gewicht fällt — und ihre Milch enthält keinerlei Krankheitskeime und ist frei von allem anrüchigen Geschmack, was man von der Kuhmilch nicht immer sagen kann. Für Kochzwecke übertrifft die Ziegenmilch, welche sehr fettreich ist, bei weitem die Kuhmilch; sie ist auch für Säuglinge sehr gut, wenn der Fettgehalt entsprechend vermindert wird. Im übrigen sind die Fettkügelchen kleiner und ihr nährender Gehalt ist gleichmäßiger verteilt, als bei der Kuhmilch, da der Rahm nicht nach mehrstündigem Stehen an die Oberfläche steigt. Der weitverbreitete Glaube, daß die Milch einen „ziegenhaftigen" Beigeschmack habe, ist ein völlig unbegründetes Vorurteil. Im Verkauf der Ziegenmilch stecken große Profite.

Am besten ist die Ziegenmilch, wenn das Tier schon dreimal Junge geworfen hat. Während der ersten vier Monate, nachdem es gejungt, ist es bei voller Milch, und in dieser Zeit gibt es mitunter nahezu zwei Quart. Später geht diese Menge langsam auf ein Quart pro Tag zurück. Nach dem siebenten Jahre ist die beste Zeit der Nutzlichkeit vorbei.

Man darf in der Annahme, daß die Ziege überall gedeihe und jedes Futter gut genug für sie sei, doch nicht zu weit gehen. Das beste ist wohl, sie an Gras und Laub sich sattweiden zu lassen; aber das ist nur im Frühling und Sommer zulässig, und nasses und durchfrostetes Kraut, sowie feuchter Boden sind der Gesundheit der Ziege nachteilig. Gegen Regen und Schlamm hat sie eine entschiedene Abneigung. Sie muß auch einen gesunden Stall haben, obwohl derselbe sich sehr billig aus alten Piano- oder gewöhnlichen Packkisten herstellen läßt. Manche Kenner erklären Stallfutter, und zwar aus geschnittenem Gras, als das zweckmäßigste, und für die Ziege in der Stadt mag das auch zutreffen, aber in Verbindung mit einiger sonstigen passenden Nahrung. Auch Ziegen lieben etwas Abwechslung in ihrer Diät, und wenn ihnen Heu — das in Form von Spreu am wenigsten verschwenderisch ist — als Stapelnahrung verabfolgt wird, so sollte jedenfalls, namentlich in der Morgenmelkzeit, etwas Frisches und Saftiges beigegeben werden, wie Kohlblätter, gute Wurzeln usw. Nur muß man sich davor hüten, daß manche Giftpflanzen sich dabei einschleichen. Zwei Mahlzeiten im Tage sind meistens genug; in der Milchzeit jedoch ist eine zusätzliche Ration von Heu, etwas Kleie, zerstoßenem Mais, Eicheln oder gespaltenen Kastanien sehr zuträglich.

Eine gewöhnliche Ziege bringt heute $18 bis hinauf zu $50. Manche Toggenburger Schweizerziegen verkaufen sich zu $100 — während Angoras, die Gais-Aristokratinnen, bis zu $1000 es bringen.

Ein Riesenmädchen.

Ein Riesenmädchen erregte vor einigen Jahren in Schleswig-Holstein gerechte Bewunderung. Es war dies die Tochter des Kaufmannes L. J. Schmidt in Wohens, im Kreise Hadersleben. Johanna Schmidt war bei der Geburt normal gebaut und wog sieben Pfund. Erst nach einem halben Jahr begann ihr starkes Wachsen, so daß sie schon nach zwei Jahren ein Gewicht von 99 Pfund erreicht hatte. Im Alter von sieben Jahren betrug ihr Gewicht 190 Pfund bei einer Brustweite von 114 Zentimeter. Johanna war im Besitze außergewöhnlicher Kraft; sie konnte ihren Vater (130 Pfund) nebst 50 Pfund frei vom Boden aufheben; auch hatte sie ein außergewöhnlich gutes Gedächtnis.

Antonio Ogrecci, welcher in Springfield, Mass., in der Superior Court von einer Totschlagsanklage freigesprochen wurde, ist auf Grund eines Haftbefehls wieder in Haft genommen worden. In dem Haftbefehl wird erklärt, daß gegen Ogrecci zwei Anklagen wegen Mordes im ersten Grade schweben. Ogrecci war prozessiert worden, weil er 1913 Dominic Forti mit einem Billard-Queue erschlagen hatte. Er war damals in New York verhaftet worden. Der Haftbefehl aus Kingston enthält keine Details.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die Hochzeit von Valeni."
Auditorium. — „The Wanderer".
Blackstone. — „Madame Sand."
Cohan's Grand. — „Lilac Time."
Colonial. — „Cheating Cheaters."
Cort. — „The Gipsey Trail."
Garrick. — „The Very Idea."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „The Trail of the Lonesome Pine."
La Salle. — „Leave It to Jane."
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Music Master."
Princeß. — „Mary's Ankle."
Studebaker. — „Maytime."
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzniepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Erfahrene Glaß Bulb Blowers und Sealers in Tungsten Lampen-Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Vacurite Lamp Co., 361 W. Superior Str. midofr

Verlangt: Gründlich erfahrener kompetenter Fuhrmann für 5 Tonnen Saurer Truck. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Oilers und Patchers, an Pianos erfahrene Männer; stetige Arbeit. Gute Löhne. Sprecht vor: Brunswick Balke Collender Co., Dubuque, Iowa. 1fb1wX

Verlangt: Helfer in Maschinenwerkstatt. Nachzufragen bei Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Avenue. dimido

Verlangt: Müller und Arbeiter. H. C. Knoke & Co., 708 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Ein Junge an Brot; Tagarbeit. 3506 Armitage Ave. mido

Verlangt: Engineer. 109 W. Illinois Straße.

Verlangt: Aelterer Mann als Saloonporter, muß Erfahrung haben. 1573 Clybourn Ave.

Verlangt: Bartender, der willig ist, augenblicklich etwas Porterarbeit zu verrichten. — 4801 West 26. Str., Ecke Ogden und 48. Ave. Tel.: Cicero 162.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 2202 Addison Straße. mison

Verlangt: Janitor. Lakeview Laundry, 3018 No. Clark Str.

Verlangt: Alter Mann um dem Janitor zu helfen. 1545 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Starker, erfahrener Porter, guter Lohn, Zimmer und Board. Zu erfragen: 5100 Broadway.

Verlangt: Ein guter Blacksmith Helper an Wagenarbeit. 1330 West North Ave. mido

Verlangt: 2 Kegeljungen, nicht unter 16 Jahren. 1857 Larrabee Str. mido

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Cakes. 2679 Lincoln Ave.

Verlangt: 16jähriger Junge um Mehl abzuliefern. 826 E. 47. Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes; $16 die Woche; 9 Uhr anfangen. 2846 Broadway.

Verlangt: Alter Mann für Haus- und Hofarbeit; kein Trinker; Lohn $3 die Woche, Zimmer und Kost. 2440 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Mann an Ford Truck mitzuhelfen; Kohlentragen; $2.25 per Tag und Schlafzimmer; Morgens 8 Uhr vorzusprechen. 1359 West Adams Str.

Verlangt: Stadt-Verkäufer für fertige Kleidungsstücke, für Männer und Damen. Weber Bros., 115 So. Dearborn Str.

Verlangt: Janitor, verheiratet, für 12 Flats; zahle $36 monatlich und feines Janitor-Flat. Donnerstag Morgen vorzusprechen. Muß sich der Chicago Flat Janitors Union anschließen. Wm. Kirk & Co., 404 E. 47. Str.

Verlangt: Ein arbeitswilliger junger Mann (über 16 Jahre). Behlke Pharmacy, 775 So. State Str.

Verlangt: Chandelier Plater und Buffer; muß erster Klasse Arbeiter sein. General Lighting Fixture Co., 28 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Butcher, 30c die Stunde, 10 Stunden täglich. Acme Packing Co., 2226 S. La Salle Straße. dimido

Verlangt: Erster Klasse Bracemakers; stetige Stellung; guter Lohn. Wolfertz Co., 154 N. Wells Straße. di—sa

Drei Männer können guten Platz haben und gute Board. 3125 Southport Ave., Ecke Fletcher Str., 2. Flat. momi

Verlangt: Tüchtiger Mann für Department Store; muß ungarisch und slavisch sprechen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Adr.: N. 1450 Abendpost. samisa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Familien für Zuckerrüben-Arbeit während der Sommerzeit in Michigan; Haus, Garten und Reise frei. Nachzufragen bei Al Weber, 1642 Orchard Str., 1. Floor. 5fb3wX

—Verlangt — Arbeiter—
Zucker - Rüben
Die Minnesota Zucker Company wünscht gute Familien, um Zuckerrüben zu kultiviren. Der höchste Lohn wird bezahlt. Vorzusprechen bei Conrad Wolf, 2459 Wentworth Avenue. ija26,27,30,feb2,3,6,9,10,13

Verlangt: Frau oder Mann um Treppen rein zu machen. 1006 Center Str.

Verlangt: Erfahrene Tabak-Strippers. Nachzufragen 6706 Rhodes Ave. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: 2 Männer, 40 Jahre alt, suchen stetige Arbeit; sind willig, einiges zu tun; haben Carpenter Tools. 1714 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutscher (32) sucht Stellung als Hausmann oder im Hospital. Adr.: Z 1011 Abendpost. mido

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes, sucht Stelle. Adr.: J. Fixer, Tel.: Yards 3345.

Gesucht: Deutscher, 32, sucht Stellung als Porter oder Janitor. Adr.: Z 1073 Abendpost. mido

Gesucht: Porter sucht Stelle; kann auch Bartenden; hat gute Empfehlungen. 'Phone: Armitage 8305.

Gesucht: Junger Deutsch-Ungar sucht Stelle als Janitor. Zu erfragen: 4850 Princeton Av., hinten, oben. Predl. mi—son

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Beschäftigung; spricht englisch, deutsch, polnisch, russisch, jüddisch und böhmisch. A. M., 4945 14. Str., Cicero. mido

Gesucht: Deutscher Wurstmacher und Schlächter sucht Arbeit; versteht sein Geschäft. Wilhelm Thedens, 1005 No. Clark Str. mido

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit. A. Lang, Phone Superior 8438. modimi

Gesucht: Schreiner, in allen Reparaturen bewandert, sucht Stellung. 2512 Archer Ave. Gottlieb Weser. 3feb1woX

Gesucht: Deutscher (22), sucht Stelle als Feuermann, Porter oder als Janitorhelfer, Empfehlungen. Palmert. Telephon: Lincoln 1674. dimi

Gesucht: Carpenter, kann auch etwas Millwright- und elektrische Arbeit tun, sucht stetige Beschäftigung. 'Phone: Humboldt 4510, oder Adr.: Z 1015 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein junger Mann, 32 Jahre alt, sucht Arbeit als Feuermann oder irgend andere Arbeit. 'Phone: Superior 1091. dimi

Gesucht: Carpenter sucht alle Hausreparaturarbeit. 2133 N. Clark Str. 'Phone: Diversey 3158. 2feb1woX

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Hauseigentümer; mäßige Preise. 2133 No. Clark Str. Telephon: Diversey 3158. Weber. 9jan1moX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:

Junge Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, für Inspectors und Wrappers; bringt Alters- und Schulzertifikat. Nachzufragen Vormittags in der Office des Superintendenten, 8. Floor.

The Fair.

Verlangt: Blumen und Feder Pasters, sowie Lehrmädchen. Sofort vorzusprechen in 318 S. Michigan Ave., 5. Floor. misason

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Kleiderbesatz an Braid-Maschinen zu machen; beständige Arbeit in hellen und gesunden Räumen. C. F. Baum Co., 1509—13 Frontier Avenue, Ecke Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 5fb1wX

Verlangt: Aufwärterinnen in Restaurant. 2748 W. North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Operators, auch Handnäherinnen an Damen-Straßenkleidern. Guter Lohn, stetige Arbeit. Kommt sofort. G. W. Liedtke & Co., 25 S. Market Str. ja30,31fb1,5,6,7

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen in einer Bäckerei; solche die Erfahrung haben vorgezogen; die Mädchen müssen schnell und reinlich sein und die Bäckerei reinhalten, sowie in Bäckerei mithelfen. Vorzusprechen: 6710 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Lehrmädchen, oder Mädchen das schon etwas nähen kann, bei Kleidermacherin. 2610 Orchard Str. mido

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen; nur 5 Stunden den Tag zu arbeiten. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 4306 Armitage Ave.

Verlangt: Junges deutsch und ungarisch sprechendes Mädchen als Verkäuferin. J. Herzog, 1501 Larrabee Straße. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern; stetige Beschäftigung und guter Lohn. Seiden Bros., 1301 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, Haar Workers, Weavers und Mounters. Gibbs & Co., 7 E. Jackson Straße. 1fb1wX

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Bäckerei. 4641 N. Rockwell Str. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Familie von drei; muß einfach kochen können. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Baby zu achten. 2112 Roscoe Str. Tel. Graceland 3979. 6fb1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 1525 Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene. 1045 Wellington Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit bis 5 Uhr Abends. Sonntags und Montags geschlossen; Lohn $8. Wein-Restaurant, 127 E. Wells Str., nahe Adams.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2; Donnerstag oder Freitag vorzusprechen. 4736 Indiana Ave., zweites Apartment. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5612 Prairie Ave. mi—son

Verlangt: Waschfrau für Privathaus; dort schlafen. 540 North Ave., Employment Office.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; kein Waschen; eine die gutes Heim und Lohn vorzieht. Wagner, 5133 Lincoln Ave. 'Phone: Ravenswood 8695. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 1971 No. Halsted Str. mido

Verlangt: Frau um Freitags reinzumachen; halben Tag, $1.50. Vorzusprechen: Waller Hochschule, Orchard und Center, Basement, Lunchroom.

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen: Barres Pharmacy, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Abenue. midofr

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit; einfach kochen, waschen und bügeln, für zwei in Familie auf der Nordseite; Lohn $6.50. Zu erfragen: Nr. 116 No. State Str., 1. Etage, Zimmer Nr. 1, im eBaded Bag Geschäft, nahe Washington Str.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; muß backen können; guter Lohn. 2021 West Division Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Zu erfragen: 4035 Fullerton Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5218 Michigan Ave., 2. Flat. midofr

Verlangt: Haushälterin, englisch sprechend, für Priester auf dem Lande nahe Chicago, $7: gutes Heim; Janitor wird gehalten. Adresse: Z 1057 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, das einfach kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $7 bis $8. 750 Independence Blvd., 3. Flat. 'Phone: Garfield 583. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4943 Sheridan Road, 1. Apartment, nahe Argyle. 'Phone: Sunnyside 1898.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; 4 in der Familie; kein Waschen. 2743 Washington Boulevard. 'Phone: Seeley 5499. midofr

Verlangt: Kompetentes Hausmädchen und Frau für Reinmachen. Eastwood Beach Apartments, 611 Eastwood Ave. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Platz. 814 Milwaukee Ave., Millinery. Guttman. di—fr

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Schruppen von 2 Nachm. bis 9 Abends täglich und Sonntags, in Restaurant. $8 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. dimido

Verlangt: Haushälterin, nicht zu jung, willens nach dem Süden auf die Farm zu gehen. Gutes Heim, Lohn nach Uebereinkunft. Briefe erbeten. Adr.: O. 715, Abendpost. momi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, muß das Telephon beantworten; $6 die Woche, Kost und Zimmer, mit Arbeitgeber. Anzufragen: 812 Noble Straße. dimi

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen in mittleren Jahren für Hausarbeit, eine die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 3507 N. Marshfield Ave., Telephone Lake View 6858. modimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurantküche; kann Short Orders, Salads und Sandwiches machen; will sich emporarbeiten. 'Phone: Kenwood 7666.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin; arbeitswillig. Anna Schubert, 1705 North Park Ave., 3. Floor. mido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 4076 So. Wells Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 150 West 45. Str., 2. Floor. mdo

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Mann oder Wittwer. Brieflich, per Post: Miß Hilmer, 2011 Indiana Ave.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Saloon; Taghausarbeit; kein Waschen; gute Referenzen. Keule, 877 Lill Ave.

Gesucht: Oesterreichische Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin in oder außerhalb Chicago. Bitte selbst vorzusprechen. 5145 Justine Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Deutsche Schneiderin sucht Arbeit beim Tag. Wagner, 2005 Mohawk Str. Tel.: Lake View 9810. dimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Gebildete ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin in besserer Familie. T. A. 63 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Waschfrau und für Hausreinigen. 2827 So. Fifth Ave. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 1820 No. Halsted Str., 2. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc. Seht unsere große Liste mit allen Sorten. Advance Exchange, 179 W. Washington Straße. 1fb1mtersa

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 25ja1mtX

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 20ja*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse $85.00; Abendklasse $70.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Telephon: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16ap,momifr*

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12fb misafo*

Valentines Dreßmaking Colleges, Designing, Tag u. Abend. 1850 Wells Str., 2336 Madison Str., 6205 S. Halsted Str. Sara Patek, Prinzipian—23[illegible]X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Bin nicht verantwortlich für Schulden, die ich nicht selber mache; verbiete es. Henry Harms. mido

Warnung! Bezahle nur Schulden, die ich selber mache. Isidor Kramer, 2039 W. Iowa Straße. dimido

Verleihe Maskenanzüge. Mrs. Irma, 2156 N. Clark Str. Tel. Diversey 2325. ja23misa4w

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee St. 9janmisamo1mt

Plasterarbeit bestens und billigst ausgeführt Schiemann, 2647 N. Halsted Str. 'Phone, Lincoln 1608. 28ja2wX

Kaltwasser-Kur für Rheumatismus, Nervosität, Gicht usw. von Experten in Eurem Heim 3845 Southport Ave. 'Phone: Graceland 69. 28ja,1mtX

Laubsäge-Katalog frei. Boßhart, 1505 Wellington Ave. 26ja2wX

Alle Schulden werden kollektirt durch Schwartz, 2133 North Clark Str. 12jn1mtX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein Mann in den 50ger Jahren, gut christlich gesinnt, liebevoll, auf dem Lande außerhalb Illinois, nicht vermögend, wünscht mit Wittwe oder Mädchen bekannt zu werden im entsprechenden Alter zwecks Heirat; gut christlich und willig, Gott das Seine zu geben, nicht katholisch, wenn auch mit Kind. Näheres erbeten unter der Adr.: P 1905 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann, Ende der 30ger Jahre, mit gutem Charakter, sparsam und nüchtern, wünscht die Bekanntschaft eines strebsamen, gutgesinnten Mädchens oder Wittwe (Ende 30ger Jahre) zwecks Heirat. Briefe unter der Adr.: M 1749 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. N. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Babcock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 25fv*X

Aeltere Frau, Wittwe, bittet edeldenkende Menschen um ein Darlehen von 2 bis $300; kann zweite Mortgage geben. 2141 BellePlaine Ave., Basement.

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28jn*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc., zu gesetzlichen Raten.
$ 50.00 kosten Euch $ 9.63 für 10 Monate
$ 75.00 kosten Euch $14.40 für 10 Monate
$100.00 kosten Euch $19.25 für 10 Monate
Lizensirt und unter Bonds durch den Staat. Mason Financial Co., 105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Tel.: Central 5059—3516. Fragt nach Mr. Spitzer. 23dekersa*

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags. 1572 N. Halsted Str. Phone Diversey 3134. ia29*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 8jan*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Ave. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Bruchleidende kauft keine altmodischen Bruchbänder; unser neuer Weg hilft gleich und kurirt Viele; gemacht auf 30 Tage Probe, für Männer, Frauen und Kinder. Untersuchung frei Gummistrümpfe und Unterleibsbänder auf Bestellung. Stunden 12 bis 5 Uhr Nachm. New Way Rupture Appliance Co., 128 N. La Salle Str. feb3,6,10,17

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11dz3mtX

Dr. Hasenclever, Frauen-Spezialist, Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str., 9—8. 4fb2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1104 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 6—8 Abds. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: $750, wert $1200, kaufen best zahlenden Kaffee- und Delikatessen-Store; elektrische Kaffeemühle; feine Fixtures; frische Waaren; Lease; dies ist ein guter Platz um Geld zu machen. Agenten verbeten. Seht Ei im Beaded Bag Geschäft, nahe Washington Str. mido

Saloon, Kafe und Restaurant, Transferecke, am Ende von zwei Straßenbahnen, gegenüber Bahnhof, sofort zu übernehmen; lange Lease; billige Miete; gute Einnahmen. Offerten unter der Adr.: P 555 Abendpost.

Verkaufe ein gutes Schneider Dry Cleaning-Geschäft, billige Miete, Dampfheizung. Zu erfragen: 5742 Ridge Ave., 'Phone: Sunnyside 2427.

Frau wünscht kleines Geschäft auf Anzahlung an kleines Property in Jefferson Park. 1305 Belmont Ave.

Restaurant, 170 West Washington Str.; völlig ausgestattet; fertig zum Betrieb; guter Platz für tätigen Mann. Miete frei. 6feb1wX

Zu verkaufen: Rooming House, 7 Zimmer; hübsch möblirt; gegenüber Lincoln Park. Zu erfragen: 1952 No. Clark Str. mdofr

Zu verkaufen: Billig, Candy- und Zigarren-Store, mit Wohnung; sofort; Miete $12. — 1140 Barry Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Schmiede mit Werkzeug und Maschinerie nebst Land; bepflanzt mit Kartoffeln und Gemüse; gute Gelegenheit für einen Schmied und Wagenmacher. Adr.: Otto Beßman, Riceville, Iowa. misa

Saloon zu übergeben, mitten in der Stadt, 3 Straßenecke, großer Verkehr, sehr billig, $250. 201 Milwaukee Ave., Ecke Lake Str. dimi

Zu kaufen gesucht: Saloon oder Restaurant, bis $1000. Agenten ausgeschlossen. 'Phone: Lincoln 7498. ja31,fb2,4,6,8,10,12,14,16,18

Zu vermieten: Bäckershop mit 4-Zimmer-Flat, auch gut für Schneidershop. 1711 Kimball Avenue. 2fb1wX

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 15jn1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner, Arbeitsmann, auch älterer, für leichte Arbeit gesucht; muß sich mit etwas Kapital beteiligen; absolute Garantie; sendet Eure Adresse für persönliche Auskunft. D 3 685 Abendpost.

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauscher, 835 Center Str. 11fv,mt*

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, $18; die Wintermonate $2 billiger. 3417 N. Hoyne Ave. 3ok,misa*

Zu vermieten: Zwei helle Flats, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung, $14 und $16. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an anständigen Herrn. 1515 Orchard Str., Hinterhaus, nahe Halsted und North Ave.

Wittwe vermietet separates, warmes Zimmer an Arbeiter. 1501 Larrabee Str.

Zu vermieten: Bei Wittwe, Dampfgeheiztes Zimmer, mit oder ohne Board. 1671 Milwaukee Ave., hinten. mido

Verlangt: Roomer oder Boarders. 512 N. Ashland Ave., nahe Grand.

Drei Männer können gutes Zimmer haben und gute Board. 3125 Southport Ave., 2. Flat, Ecke Fletcher Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, eventuell mit Board, nahe Hochbahn. 3504 No. Ashland Ave., 2. Flat. misa

Zu vermieten: Schönes, großes, warmes Haushaltungszimmer; $3. 2047 Dayton Str. 5fb1wX

Vermiete Zimmer für 2; Privathaus 515 Arlington Place, nahe Clark. 4fb1wX

Zu vermieten: Zwei möblirte Zimmer, Wasserheizung, Kost auf Wunsch, kleine Familie.— 4050 N. Whipple Str. modimi

433 Roslyn Place, zw. Clark Str. und Lincoln Park. Hübsch möblirte Zimmer, beste deutsche Küche. Gemütliches Heim. $6.50 aufwärts. Dampfheizung. elektrisches Licht. 26ja1mX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht reines Zimmer; möglichst Alleinmieter; ev. mit Board; nahe Nordseite Turnhalle; Preisofferten bis Samstag an R. Murray, 712 No. Dearborn Str. mido

Deutscher Mann sucht warmes Zimmer mit Bad, wo keine kleinen Kinder sind; nahe Lincoln Park. Adr.: N 1459 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Handwerker in den mittleren Jahren sucht Zimmer; Gehdistanz zu Sears & Roebuck. Adr.: P 1902 Abendpost. misason

Mitteljähriger, gebildeter Deutscher wünscht einfach möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder in kleiner Familie. Adr.: P 1970 Abendpost.

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge Mähren eine tragend, Farmwagen und Geschirre. Farmer Stall, 731 West Lake Str., nahe Halsted. 1fb1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kanarienvögel, 2 Paare, und 12 Weibchen. Telephonirt Abends. Rogers Park 2020. midofr

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werte zu $15, $18, $20. Unser Bestreben ist Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und tragt die Kleider. M. Hyman & Co., 215 N. Clark, an Lake Str. 4dz*X

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4av*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 No. Halsted Str.; Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 21dez,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 21sep*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Berstenblatt: 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen, Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Ein Bargain 2-Flat-Gebäude, hoher Dachboden und Basement; bequem zu drei Car-Linien; Preis $3350; $400 Baar, Rest wie Miete. William Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 2feb,1wX

Nordwestseite

1924 N. Harding Ave. Zwei Stock Framehaus, 5 und 6 Zimmer, Lot 30 bei 125; Haus ist 6 Jahre alt; Cement Basement, Laundry, Gas, elektr. Licht, Furnace Heizung. Preis $7500.

Zu vertauschen: $6000 Anteil in ofengeheizten Flats, bringt 10 Proz. Reingewinn, für Cottage oder Farm. Eigentümer, Humboldt 3071. mido

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Bungalows mit Viertel- oder Halb-Acker Land, 2 Blocks von Lawrence Ave.-Cars. Leichteste Bedingungen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 11jn*X

Westseite

Zu vertauschen: 2stöck. Brickgebäude, 10 Fuß Basement, Furnaceheizung, drei Mieten, für kleinen Drug Store oder kleines Haus. E. Vincent, 330 S. Campbell Ave., nahe Van Buren. Tel. Seeley 6416. 6fb1wX

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vermieten: 120 Acres Farm, nahe Stevens Point, Wisconsin, 70 Acres kultivirt, 7 Zimmer Haus, Stallungen, Hühnerhaus etc. Gute Bedingnisse. Näheres persönlich, J. Swartz, 2133 N. Clark Straße. dimi

Hühnerfarm gesucht nahe Chicago in Tausch. Kreutzer, 1528 Oakdale Ave.

Verkaufe oder vermiete 46 Acres Farm, Van Buren County, Michigan. Schonsky, 3436 N. Halsted Str. Tel.: Graceland 2465. ja27,30feb3,5

Hochfeine Farmen zu vertauschen für Häuser und Lotten. Krause, Beale & Co., Zimmer 818, 10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags: 1646 Larrabee Str. 17jan1mtX

Verschiedenes

Zu vertauschen: Lotten, Farmen, Häuser. — 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1241. mfrson

Schönes Brickhaus wird vertauscht für eine Farm. Anträge: Nemeth, 1564 No. Halsted Str. 31ja2,4,6,8,10,12,14,16,18fb

2-stöck. modernes Gebäude, vertausche gegen Residenz, möglichst breite Lot. Adr.: Z. 1060, Abendpost. modimi

5 Zimmer moderne Cottage, breite Lot, gute Nachbarschaft, vertausche gegen Einkommen-Property. Adr.: Z. 1060, Abendpost. modimi

Zu vertauschen: 3 Flat Brickhaus für kleine Farm oder Lot; Eigentümer. J. Swartz, 2133 No. Clark Str. 31jan1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Haushalt, 5 Zimmer, einfache Möbel, Koch- und Gasofen; billig; auch einzeln. 224 Willow Str., nahe Wells und Center Straße. mdosa

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 611 Willow Straße. misa

Dame verschleudert neue Möbel. $45 Rugs, $23; $200 Parlor Set, $45; Spitzengardinen, $1; $200 Graphophone, $39. 1729 Humboldt Boul., nahe North Ave. dimido

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Linc. 1377. 6dez3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$75 kaufen feines $400 gebrauchtes Adam Schaaf Piano. 1961 N. Halsted Str. 6fb1wX

Dame verschleudert neues $800 Player-Piano, $210. $200 Graphophone, $39. 1729 Humboldt Boul., nahe North Ave. dimido

$150 kaufen $500 Piano, handgeschnitztes echtes Mahagoni Gehäuse, absolut wie neu. Musikkabinet, Bank, sowie $40 Piano, Floor-Lampe; großer Phonograph und Parlor-Set zusammen für $150. Kommt sofort. Residenz 3408 S. Michigan Ave. 2feb1wX

$35 kaufen Pianola Piano Player. 1961 N. Halsted Str. 6fb1wX

$50 nehmen $200 Doppel-Spring Phonographen, 2 Jewel Points und Records; auch prachtvolles Piano und verschiedene Möbel für erste Offerte. 1520 N. Western Avenue. 2fb2wX

$65 kaufen $400 Upright Piano, bester Ton. 1956 Larrabee Str. 31jan1wX

Nur $65 für ein Kimball Upright Piano; $5 monatl. Aug. Groß & Son, 5081 Broadway. 24jan2wX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 829 W. North Ave. 11dz*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft Zöpfe, Transformations, Perrücken, Toupees direkt vom Fabrikanten, billigste Bezugsquelle. Ausgek. Haare aufgearb. John N. Brown, 677 N. Dearborn Str., Tel. Sup. 2564. 6ja,sonmifr,1mt

Verkaufe Haarflechten und Haarstücke. Auch großen Stuhl für Beauty Parlor, sehr billig. 1605 Wells Str., nahe North Ave. ja27,30feb3,4,6,10,13

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hunderte von billigen Nähmaschinen aller verschiedenen Fabrikate von $3 an. — Singer, Wheeler-Wilson, White und New Home, alle garantirt. 606 North Ave. Diversey 8377. 7ja,2mtX

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte, $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 363. 19mai*X

— Der gehorsame Diener. — „Sie, Herr Weiß," redete der Chef eines Waarenhauses seinen ersten Buchhalter an, hat John & Co. in letzter Zeit eine Zahlung auf seine Schuld geleistet?" — „Nichts," antwortete der Buchhalter. — „So? Der Mann erweist sich seit längerem als schlechter Zahler," bemerkte kopfschüttelnd der Chef. — „Jawohl, als schlechter Zahler," stimmte Weiß zu. „Man darf ihm in Zukunft nicht mehr kreditiren, Herr Weiß!" — „Nein, man darf ihm nicht mehr kreditiren." — „Er scheint ein Bruder Leichtfuß zu sein." — „Jawohl, ein Bruder Leichtfuß." — „Na, schließlich ist er eben jung." — „Jawohl, er ist eben jung." — „Wollen also Geduld mit ihm haben."—„Sehr wohl, Geduld mit ihm haben." — „Kann noch 'mal ein brillanter Kunde werden." — „Gewiß, kann noch sehr brillanter Kunde werden."

— Selbstkritik. — Der Kommis Meyer hat ziemlich laut nach dem Lehrling gerufen. Chef: „Was soll das heißen, Herr Meyer! Sind Sie Chef oder sind Sie es nicht?" — Meyer: „Ich bin nicht Chef, Herr Hirsch!" — Chef: „Also, wenn Sie sind nicht der Chef, wie können Sie da so brüllen im Lokal wie ein — Ochse?!"

Eine Heim-Nähwoche

Die Pläne unseres Basement-Verkaufsraums für die Heim-Nähwoche sind in tadelloser Uebereinstimmung mit der „Sparsamkeits-Woche", die durch den Gouverneur des Staates angesetzt wurde.

Der Stempel der „Sparsamkeit" ist auf jeder Offerte, die gemacht wird, um das Nähen in der Familie zu fördern.

Superior engl. Longcloth, $1.95 Bolt

10-Yard Bolts; 36 Zoll breit—

1200 Stücke vorteilhaft gekauft u. zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis markirt. Dieser Stoff wird speziell während der „Home Sewing" Woche offerirt. Eine Duplikation dieses Wertes ist unmöglich in Anbetracht der kürzlichen Preissteigerungen.

Basement, südlich, State

Fancy Waaren

Viele elegante Artikel in gestempelten Stücken werden während der Heim Näh-Woche offerirt.
Day Cases, 50c das Paar.
Huck-Handtücher, 25c, 35c, 50c Stück.
Leinen Centerpieces und Doilies, 10c bis $1 Stück.
Leinen Scarfs, 75c Stück.

Basement, südlich, State.

Sechs Cord „Bowstring" Zwirn, 4c Spule

45c das Dutzend Spulen, 200 Yards auf einer Spule

„N. P. U." Kleidermacher-Stecknadeln — In ¼ Pfund Schachteln

Nr. 3,	Nr. 4,	Nr. 5,	Nr. 6,
18c	20c	22c	25c

„Snap" Kleiderschließen, 4c die Karte. Dutzend Karten 40c. In weiß oder schwarz.

„Highland" Zwirn — 3 Cord, 500 Yards auf einer Spule, 5c das Stück; 50c das Dutz.

„Rarus" Seidezwirn — 100 Yard Spulen. In schwarz od. farbig. Stück 4c. Dutz. 45c.

Grosgrain Belting — 1½zöll. oder 2zöll; 10 Yards zum Bolt. Nur weiß, 40c.

Dreßmakers' Special Schweißblätter, 5c das Paar; 50c das Dutzend.

Spitzen und Stickereien

Val. Spitzen, 5c Yard. 50c Dutzend Yards. Gute Qualität, ¾ bis 1½ Zoll breit.
Handgemachte Cluny Spitzen, 5c und 10c Yard — weiß und Ecru; Kanten und Einsätze.
Filet Spitzen, 10c bis 45c die Yard. Jetzt sehr in Nachfrage für Besatz von Halstrachten und für Damen-Kleidungsstücke. 2 bis 6 Zoll breit.

Schmale Stickereien, 8c bis 20c die Yard. Importirte Kanten und Beading Kanten. Nett gearbeitete Entwürfe auf Cambric oder Longcloths.
Ruffled Flouncing, 48c, 68c, 75c und 95c die Yard. Hübsche, gut ausgeführte Muster auf hochfeinen Swiß und Batiste Cloths. Ein sehr passendes Flouncing für Babies-Kleider.

Basement, südlich, State

MARSHALL FIELD & CO.
BASEMENT

Unverdienter Ruf roher Eier.

Es ist hohe Zeit — schreibt einer der hervorragendsten ärztlichen Zeitungskorrespondenten — daß das Publikum und auch noch etliche meiner geschätzten Kollegen manche tief eingerosteten, aber grundfalschen und unter Umständen gemeinschädlichen Begriffe endlich ablegen.

Zu den altbeliebtesten dieser Wahnvorstellungen gehören auch die über den wunderbaren Nährwert roher Eier für kranke und für gesunde Personen. Danach soll das rohe Ei eine, nicht näher erklärbare, aber auf alle Fälle sehr große stärkende Bedeutung haben, welche in dem nämlichen Ei, wenn es gekocht, selbst nur weich gekocht ist, absolut nicht mehr vorkommen soll. Aeskulaps-Jünger alter Schulen haben diesen Irrglauben gelehrt und rohe Eier mit großer Vorliebe bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit verordnet, und einige, welche geistig noch zu ihnen gehören, beten das ihnen nach und verordnen das gleiche, ohne sich eigene Gedanken darüber zu machen. Gestatten Sie mir, die rohen Eier ein wenig an die Laterne wissenschaftlicher Untersuchung zu halten, wenn auch nicht um ihr Alter oder ihre Jugend zu bestimmen. Was zunächst die so sehr gerühmte leichte Verdaulichkeit roher Eier anbelangt, so kann nicht entschieden genug betont werden, daß die Verdaulichkeit von Nahrungsmitteln keineswegs den diätetischen Wert derselben bestimmt, trotzdem sie ein unstreitiger Vorzug ist. Aber die Voraussetzung stimmt überhaupt nicht!

Tatsächlich leistet das Weiße vom rohen Ei der Verdauung sehr hartnäckigen Widerstand. Es enthält Eigenschaften, welche der Tätigkeit des Pepsins oder Magensaftes im Körper nur entgegenwirken!

Es wird vom körperlichen System nur sehr ungenügend ausgenutzt; und wenn es in irgend einer bedeutenden Menge aufgenommen worden ist, so ruft es wahrscheinlich belästigenden Durchfall hervor, durch welchen die gewöhnlich geringe Energie-Reserve eines Patienten noch mehr verringert wird. Sorgfältige wissenschaftliche Prüfungen haben zur Genüge dargetan, daß ein großer Teil der Nahrung, welche im Eiweiß wirklich enthalten ist — ein Drittel bis zur Hälfte des ganzen Nährgehalts — gar keine Verwendung im Menschenkörper findet, sondern aus den Eingeweiden ausgeschieden wird, ohne durch die Verdauungstätigkeit verändert worden zu sein. Das ist eine unerschütterliche Tatsache, trotzdem manche noch immer hartnäckig versichern, rohe Eier seien die beste Diät für Personen, die mit Tuberkulose und anderen Krankheiten behaftet sind, welche das Gewicht vermindern.

Das Erhitzen des Eiweißes bis zu 158 Grad F. — was noch immer weit unter dem Punkt ist, wo das Wasser kocht — verwandelt dasselbe in ein Nährmittel, welches sich leicht dem Körper anähnlicht und die Widerstandskraft gegen den Magensaft aufhebt.

Es ist einfach ein altes Vorurteil, zu glauben, daß flüssige Nährstoffe ohne weiteres leicht zu verdauen, und feste Stoffe als solche notwendigerweise schwer zu verdauen seien. Von diesem Vorurteil erfüllt, hat man an vielen Patienten schwer gesündigt, die man mit rohem Ei, Milch und dünnen Suppen hungern ließ. Auch Milch mag, selbst wenn ihre Güte an und für sich außer Frage steht, mehr Schaden an Rekonvaleszenten tun, als etwas geriebenes Beef, Brotschnitte mit gerösteten Seiten, oder ein gekochtes Ei, oder Reis oder gebackene Kartoffel. Natürlich muß man nach dem Charakter des einzelnen Falles die beste Wahl der Nahrung zu treffen wissen, auch unter Berücksichtigung des wirklichen Appetits des Patienten, aber ohne Rücksicht auf veraltete Vorstellungen von — Anno Tobak!

Reichsdeutsche, Achtung!

Bekanntmachung des Bundesmarschalls über die Registrirung vom 4. bis 9. Februar.

Bundesmarschall John J. Bradley hat die folgende Bekanntmachung bezüglich der Registrirung von deutschen feindlichen Ausländern im nördlichen Distrikte von Illinois erlassen:

In Uebereinstimmung mit der Proklamation des Präsidenten Wilson vom 16. November 1917 sind alle deutschen feindlichen Ausländer männlichen Geschlechtes im Alter von 14 Jahren und darüber verpflichtet, sich registriren zu lassen.

Die Registrirung beginnt am 4. Februar und währt bis zum 9. Februar einschließlich, und zwar soll sie an den genannten Tagen zwischen 6 Uhr Morgens und 8 Uhr Abends vorgenommen werden.

In Städten mit einer Einwohnerzahl von über 5000 wird die Registrirung von der Polizei vorgenommen. Der Polizeichef amtirt dann als Oberregistrator. Personen, welche in solchen Städten wohnen und verpflichtet sind, sich registriren zu lassen, müssen sich in der Wache ihres Polizeibezirks anmelden.

In Orten, deren Einwohnerzahl weniger als 5000 beträgt, wird die Registrirung vom Postmeister geleitet. Die in solchen Orten ansässigen Personen, welche sich registriren lassen sollen, müssen sich bei dem zuständigen Postmeister melden.

Es müssen sich registriren lassen: Alle Eingeborenen, Bürger, Eingebürgerte oder Untertanen des Deutschen Reiches oder der kaiserlich deutschen Regierung männlichen Geschlechtes im Alter von 14 Jahren und darüber, welche sich in den Vereinigten Staaten aufhalten und nicht Vollbürger der Vereinigten Staaten sind. Die Tatsache, daß sie ihre sogenannten ersten Papiere, oder Sperrzonenpässe vom Bundesmarschall haben, entbindet sie nicht von der Verpflichtung, sich als deutsche feindliche Ausländer registriren zu lassen.

Ein feindlicher Ausländer, der verpflichtet ist, sich registriren zu lassen, und dies nicht innerhalb der dazu bestimmten Zeit tut, setzt sich, abgesehen von allen anderen gesetzlich vorgesehenen Strafen, auch der Gefahr aus, in Gewahrsam genommen und auf die Dauer des Krieges internirt zu werden.

Anleitung zur Registrirung.

Die Registrationspflichtigen sollten sich darüber klar sein, daß sie durch die Registrirung den Beweis dafür liefern, daß sie friedlich gesinnt und gewillt sind, den Gesetzen des Landes nachzuleben.

Jeder Registrationspflichtige sollte das ihm eingehändigte Formular sorgfältig durchlesen und den Registrationsbeamten um Auskunft ersuchen über alle Fragen, die ihm unklar sind, ehe er das Formular ausfüllt. Die Registrationsbeamten sind angewiesen, den Registrationspflichtigen nach besten Kräften mit Erklärungen und Rat zur Hand zu gehen.

Jeder Registrationspflichtige muß vier nicht aufgezogene Photographien von sich selbst, nicht größer als 3 bei 3 Zoll, auf dünnem Papier und mit hellem Hintergrund, mitbringen. Jede Photographie muß er auf der Vorderseite mit seinem Namenszug versehen, aber nicht so, daß die Gesichtszüge dadurch verdeckt werden.

Der Registrationspflichtige oder sein Vertreter muß drei Eideserklärungs-Formulare vollständig ausfüllen (mit Ausnahme der Rubriken, die vom Registrationsbeamten auszufüllen sind, der Beschreibung seiner Person und der Fingerabdrücke) und diese Formulare müssen vom Registrirungspflichtigen persönlich dem Registrationsbeamten übergeben und in dessen Gegenwart unterschrieben und beeidigt werden. Der Beamte fügt dann die Personalbeschreibung hinzu, beaufsichtigt das Abdrücken der Finger und klebt die Photographieen auf. Wenn der Registrationspflichtige nicht schreiben kann, so muß er an die Stelle der Unterschrift sein Zeichen setzen und den Abdruck des Daumens der linken Hand beifügen.

Der Fingerabdruck dient zur Feststellung der Persönlichkeit, eine Methode, die auch in der Armee und der Flotte der Vereinigten Staaten geübt wird.

Der Registrationspflichtige muß sich zehn Tage nach Ablegung des Eides nochmals beim Registrationsbeamten einfinden, spätestens aber vierzehn Tage nach dem letzten Registrirungstage. Er wird dann eine Registrirungskarte erhalten, auf der er seinen Namen oder sein Zeichen zu setzen hat, sowie den Abdruck seines linken Daumens, in Gegenwart des Registrirungsbeamten.

Der Oelbaum in Amerika.

Als die Spanier Amerika entdeckten, begann sofort der Austausch der Nutzpflanzen zwischen der Alten und der Neuen Welt. Der Oelbaum, der seit uralten Zeiten den um das Mittelmeer wohnenden Völkern unentbehrlich war, fehlte Amerika. Kein Wunder, daß die ersten spanischen Ansiedler den ihnen so wichtigen Baum über den Ozean trugen. Korbey soll die ersten Oelbäume in Mexiko gepflanzt haben. Im Mutterlande war man aber damit nicht einverstanden. Durch die amerikanische Produktion hätten ja die Olivenbauern in Spanien geschädigt werden können. So wurde der Olivenbau in den Kolonien verboten, und man rodete die ersten Pflanzungen aus. Erst in der Neuzeit sollte der mit der alten Kultur so innig verwachsene Baum auch jenseit des Ozeans gastliche Aufnahme finden, die er nunmehr auch reichlich lohnt.

In den siebziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts wurden in California die ersten Versuche im größeren Stil gemacht. Nach acht Jahren lieferten die Anlagen guten Erfolg, die Kultur breitete sich aus, und heute werden in Californien gegen siebzig Sorten angebaut. Merkwürdigerweise wird aber in Amerika sehr wenig Olivenöl bereitet. Dieses kann hier mit dem viel billigeren Baumwollsamenöl, das zu Fälschungen reichlich benutzt wird, nicht konkurriren. Fast alle in Californien geernteten Früchte des Oelbaumes werden zu Salzoliven verarbeitet. Diese eingemachten Früchte erfreuten sich schon bei den alten Völkern einer großen Beliebtheit und bilden noch heute ein wichtiges Nahrungsmittel in den Mittelmeerländern. In Deutschland sind die Salzoliven nur sehr wenig bekannt und beliebt. Das war auch in Nordamerika der Fall, obwohl man in England dieses Eingemachte schon seit längerer Zeit würdigte. Als aber die Californier in den großen Städten des amerikanischen Ostens ihre ersten Salzoliven auf den Markt brachten, fand man an ihnen Geschmack. Heute sieht man sie in den Vereinigten Staaten fast auf jeder Tafel, und Californien kann den immer steigenden Bedarf allein nicht decken.

— Aus dem Gerichtssaal. — Präsident (zum Verteidiger): Ich muß Sie bitten, Herr Doktor, nunmehr bald damit aufzuhören, die Vorzüge der Angeklagten als Köchin zu schildern. Sehen Sie denn nicht, daß den Herren Geschworenen schon das Wasser im Munde zusammenläuft?

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 6. Februar 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch	Niedrig	11 Uhr	Schluß gestern
Mais—				
März	$1.27¼	$1.27	$1.27⅜	$1.27¼
Mai	1.25½	1.25⅛	1.25⅜	1.25–⅛
Hafer—				
März	.83¼	.82¾	.83¼	.83⅛
Mai	.80⅝	.79⅞–80	.—	.80¼–⅛
Pork—				
Mai	.—		.—	47.10
Schmalz—				
Feb	.—		.—	25.92
Mai	25.77	25.75	25.77	25.82
Rippen—				
Mai	24.75	24.70	24.72	24.80

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.27⅜	.82¼	—	—	—
Mai	1.25⅛	.79⅝	46.72	25.50	24.55

Mais schloß unverändert bis ⅛ höher, Hafer ½ bis ¾ niedriger, Provisionen um 25 bis 37 niedriger ab. Hafer fiel, weil die wärmere Witterung eine Steigerung des Getreideversandtes ermöglicht. Baargerste erzielte heute mit $1.80 einen neuen Rekordpreis, den höchsten, der seit dem Jahre 1868 bezahlt worden ist. Seit elf Tagen ist so gut wie keine ausländische Nachfrage nach Hafer vorhanden. Die New Yorker Kaffeebörse hat einen Höchstpreis von 8½ Cents das Pfund auf Kaffee für Februarlieferung festgesetzt. Die Ansage lautet auf Tauwetter und milde Luftwärme für den Rest der Woche.

Produkten-Börse.

Eier sind um drei Cents das Dutzend gesunken, und mit solchem Wetter mögen sie noch weiter zurückgehen. Der Marktbericht gibt bekannt, daß vor Kurzem eine Ladung von 400 Kisten mit Eiern aus Japan über Seattle in 18 Tagen hierher gekommen ist, die zu 63 Cents pro Dutzend verkauft wurden. Die Zufuhr an den beiden ersten Wochentagen war trotz des kalten Wetters schon stärker als an den entsprechenden Tagen der letzten Woche. Kalbfleisch hat seinen Preis behalten, während Schweinefleisch gestiegen ist. Bei anhaltend mildem Wetter ist auch endlich eine stärkere Zufuhr von Kartoffeln zu erhoffen, die dann die Preise in einer für den Konsumenten günstigen Weise beeinflussen mag.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. H. Hahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18	—0.22
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, [illegible] Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.53
Nr. 3		0.49
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.05
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecream-powder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.25	—0.26
Milchrrempulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.08	—0.09
Große Nachfrage.		

Zucker.

Standzucker, Stand, 100 Pfd.	7.72½
Granulirt, 100 Pfund	7.72½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.49
„Extra Firsts", das Pfund	0.48	—0.48½
„Firsts", das Pfund	0.45	—0.47½
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.44
Packwaare, das Pfund	0.37	—0.37½
„Ladies", das Pfund	0.39	—0.40

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.25½	—0.26½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.25½	—0.26½
„Young America", das Pfund	0.27½	—0.28
„Daisies", das Pfund	0.26½	—0.27½
„Brick", das Pfund		0.26½
„Long Horns", das Pfund	0.27½	—0.28½
Schweizer, rund (neu) Pfund	0.13	—0.45
do., (Block), neu, Pfund	0.33	—0.34
Limburger, 2 Pfd.-Stücke, Pfd.	0.28	—0.29
do., 1 Pfund-Stücke	0.29	—0.30

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend		0.56
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.52	—0.54
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.52	—0.55
„Dirties", das Dutzend	0.44	—0.46
„Checks", das Dutzend	0.32	—0.33
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.27½	—0.28
„Springs", das Pfund		0.27
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.26
Hähne, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.25	—0.26
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.24
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Perlhühner, das Dutzend		3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs", lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger. (Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Geflügel (zugerichtet)

Hühner, das Pfund	0.28	—0.30
Truthühner, das Pfund	0.33	—0.34
Enten, das Pfund	0.29	—0.30
Gänse, das Pfund	0.25	—0.26

Hasen

das Dutzend zu	3.00

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.16
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Jetzt bin ich gesund!

Nachdem ich 9 Jahre infolge jugendlicher Verirrungen fast immer leidend gewesen war, an Nervösität, Magen-, Nieren-, Herz- und Blasen-Störungen gekränkelt und viele Aerzte und Medizinen erfolglos gebraucht hatte, bis ich endlich durch den Rat meines alten Seelsorgers von meinem zerrütteten Zustande erlöst und wieder ein gesunder, kräftiger Mann geworden. Froh im Herzen über meine Heilung, möchte ich gern allen Kranken oder schwächlichen Männern meine Erfahrungen mitteilen — natürlich unentgeltlich, damit auch ihnen geholfen wird. Besucht mich Abends nach 6 oder Sonntags früh.

N. V. MARTIN,
2116 Sedgwick Str.
Missionair

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	47.50	—48.00
Schmalz, 100 Pfund		25.95
Rippen, das Pfund	0.25	—0.25⅛
„Plates", das Pfund	0.23½	—0.23¾
Schenkel, das Pfund	0.24½	—0.25⅝
Speck, das Pfund	0.34½	—0.35
Schinken, das Pfund	0.27½	—0.28

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
80—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.19

Beeren.

Erdbeeren, California, Pints		0.25
do., Florida, Quarts	0.50	—0.60

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Navels, die Kiste zu	5.50	—6.00
do., Florida, die Kiste	4.50	—4.75
Zitronen (240), die Kiste		7.00
do. (420), die Kiste		6.50
Grape Fruit, Florida, Kiste	3.50	—4.25

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß	5.50	—6.00
York Imperials, das Faß	5.00	—5.25
Willow Twigs, das Faß	4.50	—5.00
Baldwins, das Faß	5.00	—5.25
Golden Russets, das Faß	5.00	—5.50
Kings, das Faß	5.50	—6.00
Talman Sweets, das Faß	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß	5.50	—5.75
Greenings, das Faß	6.00	—6.50
Ben Davis, das Faß	3.75	—4.25
Kochäpfel, das Faß	2.50	—3.50
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.00	—2.50
Delicious	2.25	—2.75

Nüsse.

Hickory, das Pfund	0.02½	—0.03

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken, die Kiste		4.50
Blumenkohl, Case	1.35	—1.50
Gurken, Streator, extra		2.50
do., Florida, Dutzend	1.00	—1.25
Karrotten, das Faß	3.50	—4.00
do., do., der Sack		0.75
Knoblauch, Louisiana, Strang	0.25	—0.30
Kraut, Wisconsin, das Faß		4.00
do., neues Florida, Hamper	1.75	—2.25
Meerrettig, Dutzend Wurzeln		0.70
Pastinaken, der Sack		0.85
Petersilie, Louisiana, Faß		4.50
do., krause, das Faß	5.00	—5.50
Pfeffer, Crate		4.50
Pilze, Minnesota, Pfund		0.55
do., hiesige, das Pfund		0.70
Radieschen, Ill., Dtzd. Bündel	0.30	—0.35
Rhabarber, 20 Pfund Kübel	1.50	—1.75
do., Bündel	0.35	—0.40
Rosenkohl, große Trommel	10.00	—12.00
do., das Quart	0.14	—0.15
Rüben, rote, das Faß	4.50	—5.00
do., heimische, der Sack		1.00
Salat, Kopf—		
Florida, Hamper		1.75
Iceberg, Crate		2.00
Endivien, das Faß		4.50
do., französischer, Pfund		0.20
Escarol, das Faß		4.50
Blattsalat, die Kiste	0.22½	—0.25
Schalotten, das Faß		3.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	6.00	—7.00
do., gelbe, do.	6.00	—6.50
Sellerie, Michigan	1.00	—1.25
Spargel, Crate	3.00	—5.00
Spinat, das Faß		8.00
Sanaß, das Faß	3.00	—3.25
Tomaten, Cuba	2.00	—2.50
Turnips, das Faß	5.50	—6.00
do., der Sack		0.90
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfd.		1.40
do., Ohio, Sack 100 Pfund	2.25	—2.50
do., California, gelbe	2.25	—2.50
do., do., weiße	2.50	—2.75

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper	2.25	—2.40

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin, Dakota, per 100 Pfund	1.90	—2.10
Westliche, per 100 Pfund	2.00	—2.15

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.		1.75
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.68
Nr. 5, do.	1.58	—1.63
Nr. 6, do.	1.45	—1.47
Nr. 3, gelb		1.77½
Nr. 4, do.	1.65	—1.77½
Nr. 5, do.	1.56	—1.68
Nr. 6, do.	1.49	—1.60
Nr. 5, weiß	1.60	—1.70
Nr. 6, do.	1.45	—1.65
Zufuhr—		
Weizen ...... 14,000. Mais		294,000
Verschiffung—		
Weizen ...... —; Mais		45,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.88½	—0.89
Nr. 3, do.	0.86½	—0.88
Nr. 4, do.	0.85	—0.87½
„Standard"	0.87½	—0.89
Gerste—		
Malz	1.60	—1.78
Futter	1.40	—1.65
„Screenings"	0.90	—1.40
Roggen—		
Nr. 2		2.16
Mehl—		
Winter		10.75
Frühjahr	10.75	—11.00
Gemischt		11.95
Roggen		10.95
do., dunkel		10.65
Gerste	11.00	—11.45
Mais	10.35	—10.45
Kleie, die Tonne	35.00	—38.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	30.00	—31.00
do., Nr. 1	29.00	—30.00
do., Nr. 2	28.00	—29.00
do., Nr. 3	26.00	—27.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	24.00	—25.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	16.00	—19.00
Packheu	13.00	—15.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—13.00
Hafer	12.00	—12.50
Weizen	10.50	—11.00
Kleesamen, „Cash Lots"	24.00	—31.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—8.25
Flachs—		
Duluth	3.54	—3.66

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	13.00	—14.15
Mittlere bis gute	9.60	—12.90
Jährlinge	10.50	—13.75
Fette Kühe und Rinder	7.75	—11.50
Bullen	6.85	—10.35
Kälber	9.50	—15.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	16.90	—17.15
Schwere Fleischerwaare	17.10	—17.25
Leichte Fleischerwaare	17.05	—17.25
Leichte Speckwaare	16.75	—17.20
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	17.00	—17.20
Gemischte, do., 200—250 Pfund	16.90	—17.15
Ferkel, mindere bis beste	13.75	—16.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	15.00	—17.75
do., geringere Sorten	14.00	—15.25
Jährlinge	12.75	—15.50
Wethers, geringe bis beste	12.50	—13.75
Ewes, geringe bis beste	7.50	—13.00
Böcke	9.00	—10.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 175	$	0.20½
Naphtha		0.20½
Red Crown Gasolin		0.21
Winteröl, schwarz	0.13	—0.14
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.35
do., gereinigt, do.		1.36
Terpentin, im Faß, Gallone		0.54
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		11.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.60	—6.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50	—3.50
Schellack, orangefarben		3.25
do., weiß		3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad		0.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkaufte	Hoch	Niedr.	Schluß-preise
Amer. Radiator	33	255	255	255
Booth Fisheries	825	22⅝	21¾	22
Chic. Pneum. Tool	158	50	50	50
Cudahy Company	50	112	112	112
Commonw. Edison	135	108	107	108
Deere & Co., Vorz.	15	97	97	97
Diamond Match	5	110	110	110
Illinois Brick	2	56	56	56
Lindsay Light	200	23	22½	22½
Montg. Ward, Vorz.	55	108½	108	108
Pub. Service, Vorz.	33	88	88	88
Peoples Gas	42	52	52	52
Quaker Oats	25	280	280	280
Sears-Roebuck	270	152½	152	152½
Stewart-Warner	171	52	51	51⅛
Swift & Comp.	132	127	126½	127
Un. Carbide & Carb.	859	51¾	51	51¼
Wilson, Vorzugsaktien	10	97	97	97

Bonds.

$5000 C. C. & C. Rys. 5s	53¼	53¼	53¼
1000 Chic. Rys. 1st 5s	84	84	84
1000 Chic. Telephone 5s	96	96	96
2000 Com. Edison 1st 5s	94⅛	94	94
3000 Swift Comp. 1st 5s	95	95	95
5000 Wilson Co. 1st 6s	95⅛	95⅛	95⅛
1100 U. S. Liberty 1st 4s	96.40	96.40	96.40
4550 do. 2d 4s	95.90	95.82	95.82

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute	Gestern
American Can Co.	38⅛	38
American Locomotive Co.	58⅜	58¼
American Smelting	83	83⅜
Anaconda	63¼	63¼
Baldwin Locomotive	63⅞	64¼
Baltimore & Ohio	51⅛	51¼
Bethlehem Steel	76¾	77⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	43	43
Central Leather Co.	70¾	71¼
Crucible Steel	57¼	57⅝
Int. Mercantile Marine	25¾	24¾
do., Vorzugsaktien	98	93⅝
Int. Paper Co.	32¼	33
Mexican Petroleum	92¼	92
New York Central	71	71
Northern Pacific	85¼	86
Pennsylvania Linien	46	46¼
Reading	75⅝	75⅝
Rep. Iron and Steel	77	77
Southern Railway	23⅛	23⅝
Texas Oil	158	158¾
Union Pacific	115	115½
U. S. Rubber	57½	58
U. S. Steel	95¼	95½
do., Vorzugsaktien	110½	111
Utah Copper	82½	83
Westinghouse	41½	41¾

Eisenbahnaktien waren heute sehr fest. International Mercantile Marine ging um 4⅝ Punkte in die Höhe. Atlantic Gulf & West Indies stiegen ebenfalls um 4 Punkte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartusch, Julius, 46 J.: 4730 W. Polk Str.
Beuke, Charles, 746 S. Western Ave.
Diegger, Christina (verw. Schultz), 5525 S. Ashland Ave.
Blaul, Louise (geb. Metz), 72 J.: 2131 Fletcher Straße.
Breuer, Angela (geb. Simon), 71 J.: 1037 Montana Straße.
Buck, Mary (geb. Pfundner), 46 Jahre; Ebert, Emma (geb. Schaller), 4019 Jackson Boulevard.
Chake, Lena, 39 Jahre.
Eissig, Benedict, 3141 Lowe Ave.
Frangen, Margaret, 81 J.: 11255 S. Michigan Avenue.
Hieber, [illegible] (geb. [illegible]), Tinley Pk.
Hoefer, Elizabeth, 48 S. Racine Ave.
Hoff, [illegible], 18. Str.
Janfowski, [illegible], 71 J.: 3001 S. Crawford Avenue.
Kneppein, Anna, 22 Jahre.
Kofuffel, [illegible], 4149 W. 24. Place.
Rehl, Barbara, 1700 [illegible] Straße.
Roemmelt, Josephine (geb. [illegible]), 47 J.): 2105 [illegible] Str.
Ruffeberg, Katharine (geb. [illegible]), 73 J.: 2032 N. [illegible] Ave.
Sager, Margaret, 2847 Southport Ave.
Schoenhofen, Appolonia (geb. Kreton), 5313 S. Bishop Str.
Warnecke, Doris, 74 J.: 426 Beloit Avenue, Forest Park.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Elbourn Ave., 2342-48, 1- und 2stöck. Backstein Lagerhaus und Office, Franklin B. Smith, $34,000.

Die Spekulanten im Hause.

Von Emil Peschkau.

„Horch einmal, Männchen, das wäre etwas für uns: Eine gebrauchte Chaiselongue zu verkaufen für 21 Mark. Hochelegant, fast neu. Sperlergasse 48 im Erdgeschoß. Das ist ja wirklich ein Spottgeld, und eine Chaiselongue wäre wahrhaftig gar nicht so übel. Wir haben nur ein Sofa, im guten Zimmer, und da darfst du nicht drauf liegen, Männchen. Wollen wir da nicht zugreifen?"

Männchen nimmt die Pfeife aus dem Mund und sieht eine Weile nachdenklich vor sich hin. Dann sagt er zögernd:

„Einundzwanzig Mark — hm — das ist freilich sehr billig. Zu Weihnachten habe ich nachgefragt — bei Weller & Schmidt — das billigste war 50 Mark. Man soll wirklich alles unter der Hand kaufen. Die Geschichte hat nur einen Haken —"

„Einen Haken? Ja welchen denn?"

„Wir könnten im Grunde genommen auch ohne Chaiselongue existiren, und einundzwanzig Mark — es ist ja nicht viel — aber gerade jetzt — ich habe mir vorgenommen, alle unnötigen Ausgaben zu meiden — es geht ein wenig knapp —"

„Gewiß wollen wir alles Unnötige sein lassen, Männchen, und wir können ja auch ohne Chaiselongue weiterleben. Aber denke — du sagst ja selbst — fünfzig Mark, billiger bekommt man keine neue — und einundzwanzig Mark — das ist doch ein Unterschied — so eine Gelegenheit findet sich sobald nicht wieder!"

„Das ist wahr, Elly. Wenn sie aber nur wirklich gut erhalten ist. ‚Fast neu', steht da — wenn das nur wahr ist."

„O, dafür laß nur mich sorgen! Ein altes, abgenutztes Ding stell' ich mir gewiß nicht in das Zimmer. Darf ich also gehen, Männchen, gibst du mir die einundzwanzig Mark?"

Männchen sagt seufzend: Ja und öffnet sein Portemonnaie, während die junge Frau rasch Hut und Mantel hervorsucht, damit sie nur nicht zu spät kommt.

„Gib acht, Elly", ruft ihr der Gemahl noch nach, „und kauf' nur keins aus dem vorigen Jahrhundert. Da steckt auch oft Ungeziefer drinnen."

„Sei nur ganz unbesorgt. Etwas Altmodisches werd' ich doch nicht kaufen!" tönt es zurück und schon huscht die junge Frau zur Tür hinaus.

Eine halbe Stunde später kommt sie wieder nach Hause, mit roten Wangen und strahlenden Augen, ganz erschöpft, denn sie ist so rasch gelaufen, als sie nur laufen konnte, um ihren Mann aufs schleunigste von dem seltenen Glücksfall zu unterrichten.

„Das war einmal gut, daß ich gleich gegangen bin", sagt sie, auf einen Stuhl sinkend. „So etwas kommt wirklich nicht wieder".

„Du hast die Chaiselongue gekauft?"

„Natürlich — natürlich. Denke dir nur, sie ist wirklich fast neu — ganz nach der letzten Mode — in Phantasiestoff — kein Fleckchen darauf — man glaubt gar nicht, daß sie schon jemand benutzt hat — ich bin nur froh, daß ich mich so beeilt habe. Sie hat nur vierzehn Tage in dem Zimmer eines fremden Herrn gestanden, der dann wieder abreisen mußte und Auftrag gab, sie schnell zu verkaufen. Deshalb der Spottpreis."

Männchen nimmt wieder die Pfeife aus dem Mund und sieht die Frau an.

„Auftrag hat er gegeben — wem denn?"

„Nun, dem Tapezier, bei dem ich sie gekauft habe."

„Dem Tapezier — es war ein Tapezier?"

„Ja — in der Sperbergasse. Aber horch, jetzt kommt sie — das ist der Dienstmann — jetzt kannst du sie sehen."

Es ist wirklich der Dienstmann, der nun eintritt, das Möbel in das Zimmer stellt, seinen Lohn in Empfang nimmt und sich wieder entfernt.

„Nun, was sagst du, Männchen?" beginnt dann die Frau wieder, während sie mit der Hand liebkosend über den buntgemusterten Stoff fährt.

„Ist das nicht prächtig, ist das nicht gerade, als ob wir einen Treffer in der Lotterie gemacht hätten? Siehst du diese Form, das ist jetzt die modernste. Und was für ein reizender Stoff, nicht wahr? Oder gefällt er dir nicht? Was hast du denn? Alles ganz neuer Stoff, hat noch seinen Glanz — man riecht noch den Leim. Was hast du, Männchen?"

„Ja", seufzt Männchen, „man riecht noch den Leim. Das Ding ist unter Brüdern fünf Mark wert."

„Fünfzig Mark meinst du?"

„Nein, fünfzehn, Elly. Ich glaube, du bist da schön aufgesessen."

Ellys Augen trübten sich. „Ich verstehe dich nicht", schmollt sie. „Willst du mir die Freude verderben?"

„Du hast recht — geschehen ist ja doch geschehen—du sollst wenigstens deinen Spaß daran haben. In vier Wochen können wir ja wieder davon reden."

Es ist kaum nötig mitzuteilen, daß Elly sich damit nicht zufrieden gab, daß sie jetzt erst recht die schwarzen Gedanken ihres Mannes wissen wollte und daß sie dann, als er ihrem Wunsche endlich nachgab, in Tränen ausbrach und erklärte, sie habe solches Mißtrauen von ihm nicht erwartet. Die stärkere Hälfte lächelte nur und schwieg — vier Wochen später aber wurde ihr die Genugtuung, die kleine Frau selbst über „den Schwindel von heutzutage" jammern zu hören. Die Chaiselongue war in der Tat neu, vollkommen neu, und sie war die fünfzehn Mark, auf die sie der Herr Gemahl geschätzt hatte, nicht einmal wert, wenn auch Arbeitslohn und Material zusammen so viel gekostet haben mochten. Nach vier Wochen waren die Nähte bereits aufgetrennt, die Federn standen schief, der Stoff war abgenutzt, die Beine wackelten. Das elendste Zeug flüchtig zusammengearbeitet — ein bischen Glanz fürs Auge — und dann das Inserat in der Zeitung — wie man sah, hatte der wackere Tapezier gut spekulirt, und er treibt sein Gwerbe wohl noch heut.

Ob aber Elly kurirt ist?

„Den gebrauchten Möbeln, die fast neu sind", geht sie aus dem Wege, wie ein gewitzigtes Kind dem Feuer. Daß aber die Gilde der „kleinen Spekulanten" nicht bloß unter Tapezirern Anhänger zählt, weiß sie bis heut noch nicht. Wenn sie von einem Ausverkauf oder einer Versteigerung liest, dann schwillt ihr das Herz, obwohl man da meist nur Schundwaare zu Preisen ersteht, für welche man im „teuren Laden" tagtäglich viel besseres kaufen kann, und wenn sich irgendwo ein Winkelgeschäft auftut, in dem „nur wenig beschädigte Waaren" (Feuersbrünste und Wolkenbrüche erfreuen sich da besonderer Beliebtheit, obwohl man den Waaren davon nichts anmerkt) zu Spottpreisen verkauft werden, dann ist sie stets eine der ersten unter den Kauflustigen. Besonders leicht zu rühren ist sie auch, wenn ein Händler, wie es nicht selten geschieht, ins Haus kommt und sie versichert, er müsse seine Waare verschleudern, weil er heute um sechs Uhr einen Wechsel zu bezahlen habe, und sie ist im stande, ihrem Mann ein halbes Dutzend Flanelljacken zu kaufen, obwohl sie weiß, daß er zu den Leuten gehört, die keinen Flanell tragen. Vielleicht bekehrt er sich, wenn sie die Arme um seinen Nacken schlingt, ihn zärtlich anblickt und dann flehend flüstert: „Aber sie waren ja so billig, Männchen!"

Ich habe gute Lust, der kleinen Frau eine Geschichte zu erzählen, die ich in einer süddeutschen Stadt erlebte. Dort eröffnete eines Tages ein Kaufmann aus Paris (natürlich „aus Paris!") ein Uhrengeschäft, forderte aber für seine Uhren so außerordentlich hohe Preise, daß sie trotz der lebhaft erweckten Neugierde kein Mensch kaufen wollte. Einige Tage später aber erschien ein Gläubiger, ließ das Lager des Mannes pfänden und versteigerte die teuren Uhren, die nun natürlich reißenden Absatz fanden, obwohl ein paar einheimische Uhrmacher schon früher davor gewarnt hatten. „Konkurrenzneid", sagte man, aber nur zu bald sah man ein, daß die Neider recht gehabt hatten. Die Uhren waren ausschließlich Schundwaare, die hohen Preise und die Pfändung waren Manöver, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, Kaufmann und Gläubiger waren Kompagnons.

Ob Elly durch diese Geschichte kurirt werden wird?

Vielleicht mißtraut sie nun auch den Versteigerungen — aber die „kleinen Spekulanten" sind findige Leute und sie ersinnen täglich neue Schliche. Arme Elly! Wer möchte ihr gram sein ob ihrer Lust, billig einzukaufen?.... Wenn es nur heutzutage nicht gar so viel — pfiffige Leute gäbe!

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber mißtrau'

Nur einer identifizirt.

Und dieser ist der am Samstag erschossene George Raymond.

Von den vielen Verdächtigen, die in Verbindung mit dem Raubüberfall im Bahnhofe der Illinois Zentralbahn in Haft genommen wurden, bei dem Dennis Tierney erschossen worden ist, konnte bisher keiner mit Bestimmtheit als an dem Verbrechen beteiligt identifizirt werden. Nur George Raymond, der am Samstag von dem Polizeisergeanten Norton erschossen worden ist, wurde heute von William Kircher, einem im Dienste der Illinois Zentralbahn stehenden Signalwärter, der sich zur Zeit des Ueberfalls im Bahnhof aufhielt, als der Mörder Tierneys wiedererkannt. Kircher gab an, daß Raymond damals ein schweres Adreßbuch nach ihm geworfen habe. Die Polizei fahndet jetzt auf W. Kerne und Abe Shaffner, zwei bekannte Gauner und alte Freunde Raymonds. Harry Emerson, alias Emery, und James Linden, die ebenfalls als der Tat verdächtig eingezogen wurden, konnte zwar in dieser Hinsicht nichts nachgewiesen werden, doch sind sie der Teilnahme an einem Bankraub dringend verdächtig, der am 27. Dezember in White Bear, Minn., verübt wurde. Die Täter erbeuteten $5000. Eine Uhr, die damals auch gestohlen wurde, fand sich im Besitze Emersons vor. Er und Linden werden nach White Bear ausgeliefert werden. William („Big Bill") Wilson, ein alter New Yorker Verbrecher, der ebenfalls während der Untersuchung in die Hände der Polizei fiel, wurde in zwei Fällen von Raubüberfällen auf Wirtschaften identifizirt und auch dieserhalb schon gebucht. Mit Ausnahme von acht Verdächtigen wurden heute alle in Verbindung mit diesem Falle in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen entlassen. Unter den noch in Haft befindlichen Personen sind auch drei Frauen, die heute wegen Landstreicherei gebucht wurden.

In seinem Fleischerladen Nr. 2055 West Lake Straße wurde heute früh William Cahill von einem etwa 17 Jahre alten Burschen überfallen und um $8 beraubt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde kurz darauf der Nr. 3958 West Chicago Ave. wohnhafte Harry Clifford verhaftet und in der Warren Ave.-Bezirkswache eingesperrt.

Trotzdem Detektives im Laufe der verflossenen 24 Stunden wiederum 255 Verdächtige einlieferten, scheint die Zahl der Raubüberfälle und Einbrüche eher zu- als abzunehmen. Ein junger Bursche klingelte gestern Abend an der Tür der Wohnung von Charles E. Davis, Nr. 5128 Hyde Park Boulevard, hielt dem Dienstmädchen, als dieses öffnete, ein Schießeisen unter die Nase, trieb es vor sich her in die Küche, wo sich Frau Davis und der Hausmeister, der gerade mit Fensterputzen beschäftigt war, aufhielten und schloß dann alle drei in einen Wandschrank ein. Als es den Gefangenen gelang, sich zu befreien, war der Gauner bereits mit Schmucksachen im Werte von $377 und $76 in Baar über alle Berge.

Einbrecher sprengten im Laufe der Nacht im Independent Drug Store an 47. und State Straße einen Geldschrank und erbeuteten $100.

Ein mit einem Revolver bewaffneter Bandit überfiel Peter Halcrew in seiner Kolonialwaarenhandlung, Nr. 4556 Cottage Grove Ave., und zwang ihn, ihm den Kasseninhalt von $76 auszuhändigen.

In der Wartschaft von Theodore Rosenfeld, Nr. 3800 Federal Str., stellten sich drei Banditen ein, welche die Kasse um $20 plünderten.

Beinahe $60 erbeuteten zwei Banditen, die Christ. Paulsen in seinem Kolonialwaarenladen Nr. 5601 Aberdeen Str. überrumpelten.

In seiner Apotheke, Nr. 6202 Cottage Grove Ave. mußte John McNulty die Bekanntschaft von zwei Raubgesellen machen. Die Ehre kostete ihm $12.

Vermutlich dieselben Burschen überfielen in seinem Laden, Nr. 228 Ost 61. Str., Alex North und machten sich mit $64 davon.

Kurz und Neu.

* In den Rangirhöfen der Santa Fé-Bahn in dem Vorort Argo wurde der 40 Jahre alte Streckenarbeiter Casindro Palino von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

* Im Lokomotivschuppen der Rock Island Bahn an 48. Str. fiel heute der 42jährige Michael Kuvas in eine Grube voll glühender Schlacke, und erlitt so schwere Brandwunden, daß er wenige Minuten später starb.

* In einem Zimmer der Herberge Nr. 562 West Adams Straße wurden heute früh der 32jährige Pete Saunders und die gleichaltrige Laura Walker von Gas übermannt aufgefunden. Anscheinend liegt ein unglücklicher Zufall vor.

Ohrringe.

Schon in der Bibel wird von diesem Schmuck gesprochen.

Der Ursprung der Ohrringe liegt im Dunkel der ältesten Zeiten verborgen. Die Bibel beweist, daß die jüdischen Patriarchen sie trugen, auch lesen wir im 2. Buch Mose, daß das goldene Kalb aus Ohrringen gemacht wurde. „Aron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringt sie zu mir." An den griechischen Statuen der mykenischen Kultur erscheinen sie, häufig mit Metallblechen und Edelsteinen ausgestattet, als beliebte Frauenzierde, bei einzelnen Völkern, wie z. B. den Assyrern, Babyloniern und Persern, wo sie im Grabe des Cyrus gefunden wurden, auch für beide Geschlechter.

Ihre erste Gestalt war der einfache Reif. Die griechischen Frauen trugen sehr kostbare Ohrringe und liebten es, die tropfenförmigen Gehänge noch mit weiteren Pendants, bestehend aus Perlen, Gold- und Silberblechen, zu versehen. Besonders reich und geistvoll haben die Etrusker den Ohrschmuck ausgebildet; die größte Kostbarkeit jedoch erreichte derselbe in Rom durch auserlesen schöne Perlen von höchstem Werte. Plinius erwähnt diese Leidenschaft der Römerinnen mit den Worten: „Sie suchen nach Perlen auf dem Grunde der See und durchwühlen die Eingeweide der Erde nach Smaragden, um ihre Ohren zu schmücken."

Für die Germanen ist der Ohrenschmuck durch Gräberfunde, bestehend aus Draht- und Schildohrringen aus Bronze, später auch durch Gehänge aus Edelmetall bezeugt.

Vom zehnten bis zwölften Jahrhundert verschwanden die Ohrringe infolge der ungeeigneten Haartrachten und wallenden Schleier fast gänzlich und kamen erst im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert wieder in Aufnahme. Am Hofe der Königin Elisabeth von England wurden sie, als man das Haar glatt aus dem Gesicht kämmte, viel getragen. Im Inventar der Königin sind erwähnt: „Ohrringe aus runden Perl- und Rubin-Medaillons, auch große birnförmige Pendants, zwei Perlen mit sehr reichen Tropfen." Ferner berichtet die Geschichte, daß Elisabeth, als sie in feierlichem Aufzuge sich nach der St. Pauls-Kathedrale begab, um Gott für die Besiegung der Armada zu danken, prachtvolle Perltropfen in den Ohren trug.

Die Formen der verschiedenen Ohrringe, z. B. die eigenartig schönen Gehänge der istrischen und dalmatinischen Bäuerinnen, die kostbaren, fantastischen Schmuckstücke der vornehmen Perserinnen, die breiten Goldreifen der Italienerinnen einzeln zu erwähnen, würde zu weit führen, aber einige mögen noch besonders aufgeführt sein. Zunächst die Ohrringe der Negerinnen in Zentralafrika und der Eingeborenen der indischen Inseln, welche das Ohrläppchen so ausdehnen und in die Länge zerren, bis die Last des Schmuckes auf den Schultern ruht. Dann die Ohrringe, die wir an Seeleuten, alten Bauern und Zigeunern sehen, die einfachen Ringe, welche angeblich kranke Augen und Rheumatismus heilen sollen, also weniger ein Schmuckstück sind.

Aber das sind „Sitten", die sich nicht in eine Reihe stellen lassen mit der Gegenwart und mit den Ohrringen, mit welchen die moderne, elegante Dame sich zu schmücken liebt, und sie sind hier auch nur erwähnt, um die allgemeine Verbreitung dieses Schmuckstückes darzutun.

Einige der knopfartigen Ohrringe, die in Burmah getragen werden, sind recht künstlerisch, d. h. wenn man diesen Ausdruck nur auf ihre Ausführung anwendet. Sie haben einen kleinen Hals, der genau in den Durchstich des Ohrläppchens paßt, während die Scheibe, die sich scharf von der staubgrauen Haut des Trägers abhebt, groß, aus Gold in feiner Filigranarbeit mit reichem Edelsteinschmuck hergestellt ist. Zuweilen ist der Hals dieser Schmuckstücke abnehmbar, so daß die Durchlöcherung des Ohres nicht so groß zu sein braucht, daß er hindurchgezwängt werden kann; allein das ist ein Stil, der niemals unter zivilisierten Völkern Sitte werden kann.

Zur Käse-Ein- und Ausfuhr.

Die letzten paar Jahre haben im auswärtigen Käsehandel der Ver. Staaten nicht nur einen großen Aufschwung, sondern einen völligen Umschwung gebracht, wie in amtlichen Mitteilungen mit starker Betonung hervorgehoben wird.

Im Rechnungsjahre 1914 hatten die Ver. Staaten aus Europa 63 Millionen Pfund Käse gekauft. Aber heute wird von den Amerikanern bedeutend mehr Käse ausgeführt, als eingeführt, was man vor wenigen Jahren für unmöglich gehalten haben würde, trotz der besten amerikanischen Nachahmungen bekannter Sorten. So wurden im September verflossenen Jahres allein über zwei Millionen Pfund amerikanischer Käse in das Ausland, und zwar an mehr als ein Halbhundert Länder, verkauft.

Am phänomenalsten war aber der Käsehandel vom Staate Wisconsin, trotzdem derselbe so gut wie gar keinen Teil an der Ausfuhr ins Ausland nahm. Gewaltig stieg aber der inner-amerikanische Export von Wisconsiner Käse, namentlich nach den südlichen Teilen der Ver. Staaten selbst, wo er in neuerer Zeit den Käse vom Staate New York, der sonst so angesehen war, zum großen Teil aus dem Felde geschlagen hat.

Leset die „Sonntagpost"

Umsonst an Bruchleidende.

5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang" wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer firen gen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO Probe wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt noch später.

Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Balken an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

„A" ist das erweiterte Ende des PLAPAO-PAD, welches über den absterbenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B" ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist daß es die Bruchöffnung versperre und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar absorbierende, stärkende Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch die kleine Oeffnung „C" u. wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, und die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F" ist das lange Ende des PLAPAO-PADS — welches über den Hüftenknochen zu pflastern kommt, das mit dadurch dieser Teil des Körpergerüsts dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch bewältigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen—

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet—

Und das schreckliche „ziehende" Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist—

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen—

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen—

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist und Sie werden mir wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindrang, diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhöhung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann, können Sie erwarten daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt die ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schwuren, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- u. Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO-PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung ununterbrochen ist — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unbequemlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, flößt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf dem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus starkem, biegsamem Material „E" angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig bequem zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B" am Rutschen zu verhindern.

Senden Sie heute um die freie Probe

Versuchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als sehr viel Geld. Nehmen Sie diese freie „Probe" heute an und Sie werden solange Sie leben, froh sein, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Coupon aus und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplar des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst erstem Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1066, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name ....
Adresse ....
Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

Irrsinn und Neurasthenie.

Man findet häufig die Ansicht, daß Irrsinn und Neurasthenie in kausalem Zusammenhange stehen, daß hochgradige Neurasthenie gewissermaßen eine Vorstufe des Wahnsinns ist. Dies ist indessen durchaus nicht der Fall. Der Neurotiker empfindet eine geheime Befriedigung an der Angst, an seinen Beschwerden und Leiden. Er spielt mit seinen Zwangsideen, mit der geheimen Hoffnung, für die vollführte Tat als Unzurechnungsfähiger nicht büßen zu müssen. Es geschieht oft, daß Mütter dem Arzt gegenüber die Befürchtung ausdrücken, wahnsinnig zu werden. Ihre Wahnidee bildet die Angst, ihre Kinder zu ermorden. Es ist dies ein Impuls, den sie nicht beherrschen zu können glauben. Manchmal erzählen sie, daß sie von einem Haß gegen einen fremden oder den eigenen Mann plötzlich erfüllt wurden.

In Wahrheit kommt es niemals vor, daß derartige Mütter ihre Kinder töten, ausgenommen, daß sie sich dem Alkoholgenuß ergeben. Sie entlasten, sichern sich schon durch ihr Geständniß. Das Verbrechen erfordert eine energische Hand, über die die Neurastheniker nicht verfügen. Erfüllt ein Zufall ihre geheimen Wünsche, stirbt jemand, dessen Tod sie einmal herbeiwünschten, dann finden die Neurastheniker niemals Ruhe, dann sind sie den bittersten Selbstvorwürfen preisgegeben.

Es ist auch falsch, daß die Neurasthenie zum Wahnsinn führt. Diese ist im Gegenteil eine Art Schutzmittel gegen Geisteskrankheit. Es handelt sich wohl bei beiden, beim Wahnsinnigen wie beim Neurotiker, um fixe Ideen, aber bei diesem bleibt der Intellekt gesund, er vermag seine Wahnideen zu kontrolliren und den Weg zum Normalen zurückzufinden, während der Wahnsinnige mit seinen Ideen verschmolzen bleibt. Oft gibt das Konversationslexikon mit seinen kurzen Auskünften, für viele eine Quelle der Angst, ja die Ursache zum Selbstmord ab.

Auch die Ueberschätzung von an sich harmlosen Jugendsünden führt zuweilen zur Angst vor dem Wahnsinn. Gefördert wird diese Angst von der Schlaflosigkeit oder zu langem Schlaf, die eigentlich eine Angst ist vor dem Unbewußten im eigenen Denken und Empfinden. Das Gehirn ruht auch im Schlafe nicht, und das Gefühl der Zerschlagenheit nach dem Erwachen rührt von dem Kampf bewußter und unbewußter Gedanken her, den der neurasthenische Schläfer durchmachte.

Auch im Wachen führt er ein Traumleben. Trotzdem ergeben die Träume kein Kriterium für den Wahnsinn. Die Unruhe und die rastlose Hast vieler Frauen, ihr Herumpendeln zwischen Häuslichkeit und Sanatorium, sie sind nichts anderes als eine Flucht vor sich selbst und resultirt aus einer Unklarheit über ihre eigentlichen Wünsche. Die Gedächtnißschwäche, über welche die Neurotiker als Anzeichen des Wahnsinns klagen, rührt von einer Sättigung, Ueberfüllung ihres Hirns mit anderen Gedanken, die für neue keinen Raum mehr lassen. Oft hilft da schon eine Beichte.

Auch die Zerstreutheit hat dieselbe Ursache. Künstler und Dichter führen Klagen über ein plötzliches Nachlassen der Schöpferkraft, worin sie ein Zeichen ihrer Dekadenz oder gar Verblödung erblicken. Aber es gibt einen Wellengang beim Schaffenden, eine Periode der Fruchtbarkeit, der Entwicklung, und ein zeitweises Stillstehen, nach welcher die alte Kraft sich eines Tages wieder meldet. Der Kopfschmerz als angeblich weiteres Symptom der von der Angst vor dem Wahnsinn Erfaßten ist ein trauriges Geschenk der Kultur, ist die Folge mangelnder Erholung beim modernen Menschen. Vielen bedeutet die Flucht in den Wahnsinn die Erfüllung ihrer sehnlichsten Wünsche in der Phantasie, Wünsche, die im realen Leben hoffnungslos blieben. Diese Erscheinungen haben einige moderne Dichter in wunderbar treffender Weise geschildert, so Selma Lagerlöf und der belgische Dichter Rodenbach. Das Irrenhaus wird zu einem Paradies der Erfüllung, hier setzen sich diese Kranken eigentlich durch. In die Krankheit flüchtet sich, wer die Gesundheit flüchtet.

—Verlockend. — Geschäftsreisender (zur unverheirateten Ladenbesitzerin, der er etwas verkaufen will): „Noch eins: mein Chef ist ledig, ich bin ledig, der Buchhalter ist ledig— und wir heiraten nur in der Kundschaft!"

24 Proz. jährlich

Eine Geldanlage. Keine Spekulation

BLACK DIAMOND OIL COMPANY

Operirend unter Ver. Staaten Regierung Charter.
Vom Präsidenten der Ver. Staaten anerkannt.
24 Prozent jährlich für die Anlage abwerfend.
Schreibt an
Cokins & Company,
1012 Century Building,
202 S. State Straße, Chicago, Ill.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

Deutsche Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
Der „Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., R. 316.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Russisches Geld
ist gegenwärtig, durch den Krieg, so niedrig im Werte, daß die Aussichten auf großen späteren Gewinn noch nie so günstig waren, wie gerade jetzt; daher
sprecht bei mir wegen billiger Preise vor und kauft jetzt für sofortige oder spätere Ablieferung—auch auf Abzahlung. Schriftliche Anfragen gern beantwortet. Aufträge für anderes ausländisches Geld prompt erledigt.
J. S. LOWITZ Gegründet 1894
Bank- und Passage-Geschäft,
203 South Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.—Tel. Harrison 7223. Offen tägl. b. 5 Uhr, Sonntags 10-12 Vm.
ja26jaml*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1101.

Arznei und Gift.

Von Dr. Hans Hänel.

Arznei und Gift! Sind das nicht zwei Gegensätze, durch einen himmelweiten Abstand von einander geschieden! Arznei, schon dem Namen nach von Alters her die Waffe in der Hand des Arztes, um den Kranken gesund zu machen: und Gift, die Waffe der Feinde des Menschen im Naturreich wie des Verbrechers, die Siechtum und Tod verbreitet! Wie kann es zugehen, daß diese beiden Gegensätze sich in einem Wort zusammenfinden? Wer hat zuerst von Arzneigiften gesprochen, und was ist's mit diesem Begriffe?

Am einfachsten scheint die Erkenntniß, wenn wir nach dem Wesen des Giftes fragen. Was meinem Körper heilsam ist, darüber kann ich manchmal im Zweifel sein, was ihm aber schadet, das ist, sollte es scheinen, jedem ohne viel Besinnen klar. Ein Gift ist also, können wir sagen, eine dem Körper schädliche Substanz. Wie weit kommen wir mit dieser Definiation? Fangen wir bei der Luft an; niemand wird zugestehen wollen, daß die reine Luft ein Gift sei. Und doch enthält das Giftgemisch, das unsere Atmosphäre darstellt, u. a. zwei Bestandteile, Stickstoff und Kohlensäure, die schädlich wirken, sobald sie ohne genügende Vermischung mit Sauerstoff auf unsere Lungen treffen, und es sind uns schon Fälle bekannt geworden, daß Menschen an Stickstoff- oder Kohlensäurevergiftung erkrankt und gestorben sind. Aber ebensowenig können Tiere oder Menschen längere Zeit in einer Atmosphäre leben, in der der Sauerstoff, dieser wichtigste Lebenserhalter, über einen gewissen Grad hinaus vermehrt ist; unter solchen Umständen treten ebenfalls bald Vergiftungserscheinungen auf. Wir stoßen also schon hier zu Anfang auf die Tatsache, daß die gleiche Substanz sowohl nützlich wie schädlich, sowohl Arznei wie Gift sein kann, je nach den Bedingungen, unter denen sie dem Körper einverleibt wird.

Man könnte dies Beispiel mit der Luft vielleicht als eine Art Silbenstecherei verwerfen; wir atmen die Luft, nicht ihre Bestandteile. Wie steht es mit dem Wasser? Ja, sagt man, wenn es verunreinigt ist, kann es giftig und schädlich wirken, reines, klares Quellwassen niemals! Prüfen wir das destillirte Wasser bezüglich seiner Wirkung auf unseren Körper, so kommen wir zu ganz anderen Erfahrungen. Am Morgen können wir diese Untersuchung schwerer vornehmen, weil durch Speichel und Magensaft aus dem destillirten Wasser sehr rasch wieder eine Lösung wird; bringen wir aber eine kleine Menge destillirtes Wasser unter die Haut, so beobachten wir, daß es auf die Gewebezellen in der Umgebung direkt abtötend wirkt; sie quellen auf, ihr Kern verschwindet, sie sehen fast aus, als von einem Aetzgifte getroffen, und erholen sich in der Regel überhaupt nicht wieder. Das destillirte Wasser ist also ein echtes Zellgift! Es hört aber sofort auf, ein solches zu sein, sobald wir ihm nur eine ganz geringe Menge, fünf bis sechs Gramm auf das Quart, Kochsalz zusetzen; jetzt wird es anstandslos von den Zellen und Körpersäften aufgenommen. Von einer solchen Kochsalzlösung kann man ohne Schaden, ja manchmal mit großem Nutzen, z. B. bei großen Blutverlusten, ein Quart und mehr unter die Haut fließen lassen; eine gleiche Menge destillirtes Wasser würde mit einer schweren allgemeinen Gesundheitsschädigung gleichbedeutend sein. Das Kochsalz ist also das Mittel, das das destillirte Wasser ungiftig macht! Ja, und doch kann dieses gleiche Kochsalz unter anderen Bedingungen im Körper wieder den größten Schaden anrichten. Schluckt jemand hintereinander zwei Eßlöffel Kochsalz, so kann er sicher sein, wenn wirklich sein Magen sich diese Beleidigung gefallen läßt, daß er eine Nierenentzündung bekommt, die unter Umständen in echte Nierenentzündung übergehen kann. Also eine und dieselbe Substanz, unser tägliches Nahrungsmittel Kochsalz, wirkt hier giftig, dort heilsam, indem es die zerstörende Wirkung des destillirten Wassers aufhebt. Ist es also vielleicht schon ein Beispiel für die gefürchteten Arzneigifte? Wir sehen, der Boden, auf dem wir uns bewegen, scheint ein recht schwankender zu sein und die Festlegung dieses Begriffes schwieriger, als es zuerst schien. Aus dem Kochsalz wird die Salzsäure gewonnen; wir kennen alle ihre enorm ätzende Wirkungen, unsere Hausfrauen putzen mit ihr Messing und Kupfer blank und wissen wohl, was es bedeutet, wenn ein Tropfen davon aufs Kleid spritzt. und manchem Lebensüberdrüssigen hat sie schon qualvollen Tod oder andauerndes Siechtum gebracht. Sollte man es glauben, daß jemand auf den Gedanken kommen sollte, dieses furchtbare Gift als Arzneimittel zu verordnen? Und doch geschieht das alle Tage und ist bei weitem nicht so sinnlos, wie es auf den ersten Blick erscheint. Die Physiologie zeigte nämlich schon vor Jahren, daß der Magensaft des gesunden Menschen und der meisten Tiere dieses Gift in chemisch reiner Form enhält,, daß die Verdauungsdrüsen des Magens es absondern und seiner notwendig bedürfen, um die Speisen für die weitere Auflösung im Darme vorzubereiten. Eine häufige Ursache von allerhand Verdauungsstörungen ist von der Verminderung oder dem Fehlen dieser Magensalzsäure gefunden worden. Gibt es etwas Natürlicheres, als den Gedanken, Salzsäure in der gleichen Verdünnung, wie sie der gesunde Magen enthält, dem kranken Magen zuzuführen, so lange, bis er selbst wieder gelernt hat, solchen zu bilden?

Ein anderes Beispiel: Phosphor. Daß er zu den gefährlichsten Giften zählt, ist bekannt und war noch bekannter zu der Zeit, als die Schwefelhölzchen noch nicht allgemein durch die schwedischen Zündhölzer ersetzt waren. Gerade die Giftigkeit des gelben Phosphors war ja der Hauptgrund für diese hygienische Maßnahe des Ersatzes. Fragen wir aber den physiologischen Chemiker, so sagt der uns, daß Phosphor in Form des Kalksalzes der Phosphorsäure einen wesentlichen Bestandteil des Körpers besonders der Knochen, bildet. Der Körper baut sich also aus Knochen selbst auf! Und schauen wir auf eine der verbreitetsten Kinderkrankheiten der Großstadt, die Englische Krankheit, Rhachitis, so weiß von ihr schon der Laie, daß sie hauptsächlich in einer mangelnden Entwicklung der Knochen besteht. Man kann diesen Kindern aber Kalk oder Kalkwasser geben, so viel man will, es nützt nichts, es läuft glatt durch den Magen und den Darm durch und reizt ihn höchstens, die Zellen haben infolge der Krankheiten verlernt, mit dem Kalk etwas Richtiges anzufangen. Sobald man ihnen aber eine Spur Phosphor anbietet, können sie auf einmal den Kalk, der sich in jeder Nahrung findet, ausnützen, sie können aus ihm die Kochsalze bilden, die vorher fehlten, und es dauert nicht lange, so werden die Knochen besser, und das ganze Heer der anderen Krankheitserscheinungen, die die Rhachitis meist begleiten, verliert sich gleichzeitig.

Aehnlich wie mit dem Phosphor ist es mit dem Jod. Daß es ein Gift ist, dürfte weniger bekannt bekannt sein, weil es als Substanz kaum dem Publikum in die Hand kommt; am häufigsten kommt es als zehnprozentige alkoholische Lösung, als Jodtinktur in Verkehr, die man bei Gelenkverstauchungen u. a. häufig äußerlich anwenden sieht, und die zu schlucken niemand Lust haben wird. Dies Jod ist aber ein wichtiger Bestandteil des Stoffwechsels, sein Gehalt in den Geweben wird durch die Schilddrüse aufs genaueste regulirt, und wenn dieser Regulator aus irgend einem Grunde versagt, kommt es zu schweren Stoffwechselstörungen. Zeigt sich dabei ein zu starker Jodverlust im Körper, so werden die Krankheitserscheinungen durch Jodzufuhr wieder behoben; ist der Körper durch Jodaufspeicherung erkrankt, so wirkt die gleiche Arznei, die im vorigen Falle heilte, natürlich schädlich. Das gleiche Jodkalirezept kann also in einem Fall Arznei, im anderen Gift sein, nur wer die Krankheiten genau kennt und ihre Symptome richtig zu deuten weiß, kann das Mittel richtig anwenden. An solch einem Beispiel kann man sehen, wohin es führt, was man so oft sagen hört: schaffen wir nur die Krankheitsstoffe aus dem Körper heraus, dann ist dem Menschen geholfen! Daß mit dem Herausschaffen der vermeintlichen Krankheitsstoffe auch allerhand notwendige andere Stoffe dem Körper genommen werden können, sei nur nebenbei erwähnt. Nein, wir sind, wenn wir vernünftig und naturgemäß vorgehn wollen, sehr oft genötigt, einen Stoff in den Körper hineinzuschaffen, der zwar, wenn wir das in unverständiger Weise und in falscher Dosis tun, Schaden bringt, wenn wir aber seine Anwendung beherrschen, dem Körper gerade das gibt, was er braucht und dessen Fehlen die Krankheit veranlaßt hat.

Salzsäure, Phosphor, Jod gehören also wenigstens zu den Baumaterialien des Körpers. Aber wie kann man z. B. so unvernünftig sein, einem blutarmen Kranken, der so schon schwach genug ist, Arsenik einzugeben! Einen Augenblick Halt! Daß man Blutarmen Eisen gibt, findet kaum Widerspruch. Eisen ins Blut, das ist eine Devise, die etwas Einleuchtendes, Suggestives hat. Die Aerzte suchten nun das Eisen oder seine aufnahmefähigen Verbindungen rein darzustellen, in der Hoffnung, dadurch die beste Wirkung zu erzielen; da erlebten sie indeß die Ueberraschung, daß mit den chemisch reinen Eisensalzen schlechtere Erfolge erzielt wurden als mit den durch allerhand Nebenstoffen „verunreinigten" Quellenprodukten. Und bei genauerer Prüfung stellte sich dann heraus, daß von diesen Nebenprodukten das Arsen das wichtigste war, daß, um einer Eisentinktur die volle Heilkraft zu verschaffen, man sie oft künstlich durch eine Spur Arsen „verunreinigen" mußte! Die weitere Forschung zeigte dann, daß bei Blutkrankheiten das zugeführte Arsen, obwohl es selbst nicht in den gesunden Blutkörperchen steckt, doch durch seine bloße Anwesenheit die Erkrankten befähigt, das in der Nahrung ihnen dargebotene Eisen wieder aufzunehmen und sich so wieder aufzubauen. Ist dann einmal der Anfang gemacht, so geht nach einiger Zeit der Prozeß der Eisenaufnahme von selbst wieder seinen richtigen Gang, das Arsen ist überflüssig geworden und wird wieder ausgeschieden. Also das Arsenik, dieses gefürchtete Rattengift, das, im Uebermaß gereicht, Mensch und Tier verdirbt, leistet hier dem Körper einen unersetzlichen Dienst: man muß bloß einmal einen Kranken mit Weißblütigkeit (Leukämie) gesehen haben, abgemagert und wachsbleich, mit geschwollenen Lymphdrüsen und auf das Doppelte und Dreifache vergrößerter Leber und Milz, die die Bauchhöhle wie zwei Pflastersteine ausfüllen, und beobachten, wie bei Arsendarreichung die Schwellungen fast unter den Händen zurückgehen und die Hautfarbe und die Kräfte wiederkehren, um die Wohltat schätzen zu lernen, die wir in dieser Arznei besitzen.

Und wie steht es mit den giftigen Pflanzen?

Die Indianer in den Sümpfen Brasiliens, die von der Malaria heimgesucht werden, haben seit langem entdeckt, daß das Kauen der Rinde eines dort wildwachsenden Strauches, der Chinchona succirubra, die Fieberanfälle mildert, die Krankheit sogar heilen kann. Als dann Europäer dorthin kamen, interessirte sie natürlich die Beobachtung, und sie stellten sich die Frage, was denn die Rinde dieses Baumes so Besonderes in sich habe, daß sie das Wechselfieber heilen könne. — Man destillirte sie nach den Methoden der Chemie und fand neben einer Reihe gleichgiltiger, schwach oder gar nicht wirksamer Alkaloide das Chinin, das sich als das gesuchte wirksame Prinzip herausstellte: gab man dem Fiberkranken nicht die ganze Rinde, sondern nur ein paar kleine Kryställchen des Chinins, so war der Heilerfolg der gleiche. Natürlich mußte man sich jetzt in acht nehmen, dem Kranken nicht löffelweise von dem Pulver zu geben, sonst wird das gleiche eintreten, wie wenn er statt eines Aestchens ein ganzes Reisigbündel des Chininbaumes aufgekaut hätte: er bekommt in beiden Fällen Vergiftungssymptome. Aber sind imgrunde nicht beide Darreichungsformen das gleiche? Mehr noch: nur der Voreingenommene wird leugnen können, daß die Herstellung des Chinins einen Fortschritt gegenüber der „naturgemäßen" Rindenkauerei darstellt; man hat den Vorteil der genauen Dosirung nach Gewicht, der unveränderten Haltbarkeit, die Möglichkeit, es leicht mit anderen Mitteln kombiniren zu können, wo dies nötig erscheint, man erspart es dem Kranken, eine Menge überflüssige Alkaloide, die höchstens noch unerwünschte Nebenwirkungen haben mitzuschlucken, der Reisende in Fibergegenden ist im Stande, mit einem Vorrat von ein paar Hundert Gramm sich für viele Monate zu versorgen, wo er, wenn er sich auf die „Naturgemäßheit" versteifen wollte, ebensoviel und mehr Pfund mitzuschleppen hätte usw.

Aber weiter: man machte beim Studium des Chinins die Beobachtung, daß nicht nur das Fieber, sondern auch manche sehr schmerzhafte Neuralgien und andere Nervenstörungen, die bei und nach Malaria auftreten, sich verloren. Man probirte vorsichtig, wie etwa andere Neuralgien, die nicht von Malaria herrührten, sich verhielten, und siehe da, auch von diesen wurde eine ganze Reihe günstig beeinflußt. Wer kann es dem Arzt übelnehmen, wenn er das Chinin nun auch für solche Erkrankungen anordnet? Sollte er sich dadurch abhalten lassen, daß er weiß, bei jahrlangem Gebrauch in den Tropen kann es schließlich eine chronische Nierenreizung und sogar das tötliche Schwarzwasserfieber erzeugen? Oder soll ihn das abschrecken, daß unter tausend Patienten sich einmal einer findet, der Chinin nicht verträgt, d. h. schon bei der geringsten Spur einen Nesselausschlag bekommt? Gewiß ist für diesen das Chinin Gift gewesen, aber ebenso gibt es unter tausend Menschen einige, die nach Erdbeeren den gleichen Ausschlag bekommen. Wird es deshalb jemand einfallen, die Erdbeere eine Giftpflanze zu nennen?

Chinin aber stammt wenigstens noch von einer Pflanze ab; was soll man aber zu den zahlreichen Arzneistoffen sagen, die aus den großen chemischen Fabriken stammen und dem menschlichen Körper so unnatürlich wie möglich sind, die ganzen —ine, wie Antipyrin, Phenazetin, Sajodin, Azetanilid — und wie sie alle heißen! Der Unterschied wird uns nicht so gewaltig erscheinen, wenn wir bedenken, daß eine große, ja die Mehrzahl von ihnen aus dem Steinkohlenteer gewonnen wird; und dieser wieder ist weiter nichts als das konzentrirte Saftgemisch von Hunderten von Pflanzenarten der Vorzeit; in ihm sind chemische und physikalische Kräfte, Sonnenkräfte der Vorzeit, aufgespeichert, die noch lange nicht erschöpft sind. Es besteht keinerlei Grund, das Gute in der Medizin nicht da zu nehmen, wo man es findet.

Eine wachsende Bedeutung gewinnen in neuerer Zeit die Behandlungsmethoden, die sich des Serums, Heilserums oder Immunserums bedinen, d. h. den Blutsaft künstlich krank gemachter Tiere den Menschen unter die Haut zu spritzen. Ueberdenken wir einmal kurz, wie der Gedankengang bei der Entwicklung der Serum- oder Impfbehandlung gewesen ist. Jedermann kennt bei einer ganzen Reihe gefährlicher Infektionskrankheiten die auffallende Tatsache, daß, wer sie einmal überstanden hat, in Zukunft unempfänglich für sie geworden, immunisirt ist. Wie herrlich wäre es, sagten sich da die Aerzte, wenn wir den Menschen diese Immunität verschaffen könnten, ohne daß sie erst die gefährliche Krankheit selbst durchzumachen hätten! Aber wie das anfangen? Man versuchte, ob bei Tieren, die von der gleichen Krankheit befallen werden, die Sache mit der Immunität sich ebenso verhielte; und in der Tat fand man dies in vielen Fällen bestätigt. Nun konnte man suchen, das Wesen dieser sonderbaren Erscheinung experimentell zu ergründen — und man fand, daß der Körper während des Kampfes mit der Infektion Stoffe bildet, die spezifische Gegengifte darstellen und noch lange, unter Umständen das ganze Leben lang, in den Körpersäften verbleiben, wenn die Krankheit längst überwunden ist. Es gelang auch, diese Gegenstoffe aus dem Blute der immun gewordenen Tiere abzufiltriren und rein darzustellen, und so gewann man für eine Reihe von Krankheiten wunderbar fein von der Natur selbst zusammengesetzte Heilmittel, Mittel, die nicht irgendwie durch Zufall entdeckt waren, sondern den Heilvorgang des Organismus selbst gewissermaßen im Extrakt darstellten. Es sind also nicht die Krankheitsgifte der Tiere, die im Heilserum dem Kranken eingespritzt werden, sondern geradezu die Gesundheitsstoffe, mit denen sie die Krankheit überwunden haben.

Zusammengefaßt: Gift und Arznei sind nicht Gegensätze, wie wir anfangs meinten, sie sind aber noch weniger ein und dasselbe, wie viele Agitatoren die Leute glauben machen wollen. Nein, alles kommt darauf an, wie die Substanzen verwendet und gehandhabt werden. Je nach den Händen, in die es kommt, wird Gift zur Arznei und Arznei zu Gift, so wie in den Bauernkriegen die segenbringende Sichel zur Mordwaffe umgeschmiedet wurde und nach der Befreiung Deutschlands vom französischen Joche das Eisen der Schwerter sich wieder in die friedliche Pflugschar umwandelte. Die Zusammenstellung Arzneigift ist nichts als ein Schlagwort, das aus dem Streit der Meinungen am besten ganz verschwände.

Khakizauber.

Tochter angeblich angesehener Leute in Milwaukee will ihm erlegen sein.

Bei einer Razzia auf das Maine Hotel, Nr. 334 O. 115. Str., wurde gestern die 16jährige Ruth Reynolds, die sich in Begleitung von drei Männern dort aufhielt, verhaftet. Letztere wurden wegen Kuppelei gebucht. Das Mädchen gab an, daß es aus Milwaukee stamme und daß seine Eltern dort angesehene und wohlhabende Leute seien. Ruth will vor drei Monaten von einem Soldaten unter dem Versprechen, er werde sie heiraten, nach Chicago gelockt, und kurze Zeit darauf von dem Verführer verlassen worden sein.

— Der praktische Freier.—Kommerzienrat: „Nu, main Lieber, Se sollen also haben main Rebekche, doch de Mitgift werd' ich deponiren bei der Bank!" — Freiender Handelsmann: „Was meine Se su main Vorschlag, Herr Kommerzienrat? Ich main', Se sollten mer geben de Mitgift und das Rebekche deponiren bei der Bank!"

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Macht Geld mit Züchten von Geflügel
Rassenechte Zuchthähne, ausgezeichnete Legerinnen und gut befruchtete Eier von 18 best lohnenden Sorten Land u. Wassergeflügel zu niedrigsten Preisen. Großes Deutsches, illustrirtes, lehrreiches Zirkular frei.
OAK PARK POULTRY FARM
Dept. 1.. Des Moines, Iowa
j06,13,20,27mg6,13,20,27